August 2002 P 19016 F
27. JAHRG. NR. 186 € 6,60

DIE SPRECHBLASE

Das deutsche Comic-Magazin

ERLANGEN 2002
Impressionen von Martin Surmann

Peter Wiechmann auf Spurensuche im **KAUKA-Imperium**

DAS HAUS DER IDEEN
Peter Osteried berichtet über den Marvel-Verlag (Teil 4)

MIT PRINZ EISENHERZ

ZEIT-REISEN

müssen Sie nicht unternehmen, um die Comics Ihrer Jugend noch einmal zu lesen.

Die

MUSEUMS-AUSGABE

der Perry Rhodan Comic des Norbert Hethke Verlages führt Sie zurück zu den spannenden Abenteuern der Vergangenheit, die unsere Zukunft erzählen.

Unsere limitierte Neuauflage der **Perry**, unser Mann im All, wird auch Sie nach Jahrzehnten wieder auf's Neue begeistern.

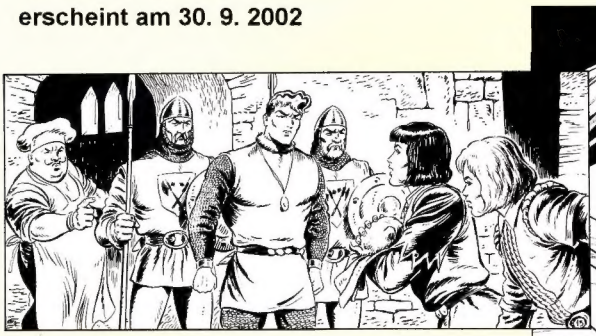
Norbert Hethke Verlag
Postfach 1170
69246 Schönau
Telefon: 06228-1063,
Fax: 06228-8543
norbert.hethke@t-online.de
www.hethke.de

DIE SPRECHBLASE

DAS DEUTSCHE COMIC-MAGAZIN

27. JAHRGANG NR. 186 AUSGABE 4-2002

Die SPRECHBLASE 187 erscheint am 30. 9. 2002



Liebe Leser,
beginnen wir gleich da, wo wir das letzte Mal aufgehört haben – beim neuen Sigurd! Es ist klar, daß dieser oder jener Fan am neuen Sigurd etwas zu bemängeln hat und uns seine Kritikpunkte auch mitteilt. Diese Kritik ist aber alles in allem nur ein Hinweis auf Aufgefallenes. Mit anderen Worten: Manch ein Leser muß sich erst wieder daran gewöhnen, den „älteren" Sigurd vor sich zu haben.
Hinweise, wie ein falsches Wappen usw., werden natürlich zukünftig berücksichtigt. Da die Zahl der Briefe sich auf sieben Stück begrenzt, gehen wir davon aus, daß die absolute Mehrheit der Leser mit uns und Herrn Wäscher einer Meinung ist: „Wir sind angenehm überrascht."

INHALT:

DIE CLUBARTIKEL DES WALTER LEHNING VERLAGES 4

COMMODE 9

PRINZ EISENHERZ 61

ERLANGEN 2002 19

COMIC AKTUELL 24

PETER WIECHMANN AUF SPURENSUCHE 27

LESERBRIEFE 45

DAS HAUS DER IDEEN 61

Das teilte uns auch Herr Wäscher persönlich mit, nachdem er die ersten Hefte komplett gedruckt vor sich sah.
Bei der Gelegenheit erzählte der Künstler auch gleich noch etwas über die zukünftig zu erwartenden Abenteuer des Helden. Und wir können vorab verraten, es wird mehr als spannend.

Wir müssen an dieser Stelle nochmals nachfragen, ob es nicht einige unter unseren Lesern gibt, die Billy Jenkins Vorkriegs-Schutzumschläge besitzen. Leider können wir keine Kopien gebrauchen, denn als Druckvorlage sind diese zu schlecht. Wer kann also helfen? Eine großzügige Bezahlung ist sichergestellt. Auch eine kurzzeitige Verleihung der Umschläge an uns wird selbstverständlich honoriert. Greifen Sie zu, denn die Gelegenheit ist günstig. Wenn wir die Umschläge erst einmal besitzen, dürften Sie kaum noch so einen guten Preis erzielen.

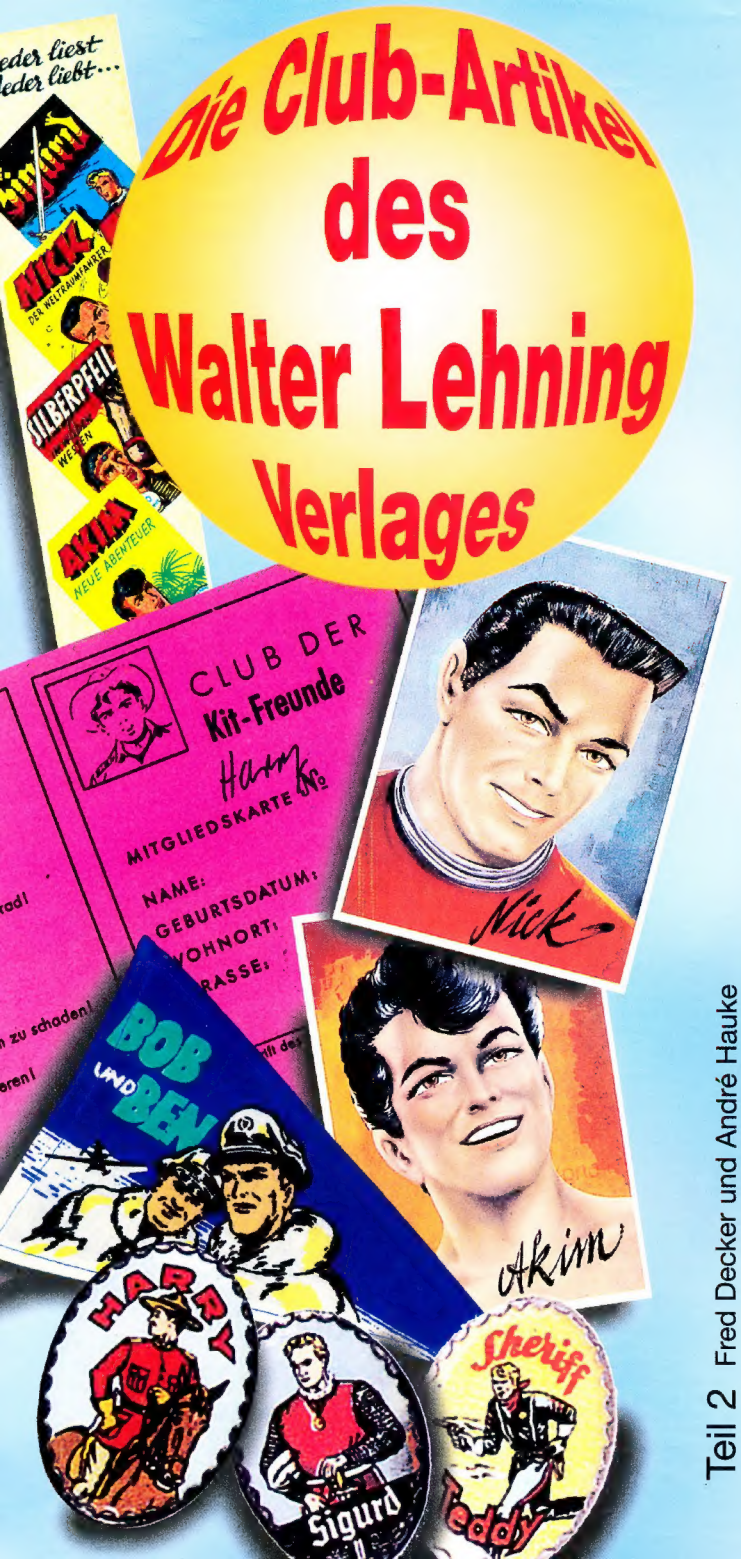
Bei unseren Heftproduktionen sind wir leider etwas in Schwierigkeiten geraten. Keine großen Probleme, aber wir müssen sie beheben, denn auf Dauer geht das nicht gut. Bei der Kalkulation für die Akim, Falk, Nick, Sigurd und Tibor Großbände gingen wir davon aus, daß zumindest ein Teil der Hefte von den Originalen direkt abgenommen wird. Durch die vielen positiven Zuschriften der Fans zu den neuen Colorierungen sind wir davon aber inzwischen vollkommen abgekommen und colorieren alles neu. Leider haben wir aber vergessen, hier rechtzeitig den Preis anzupassen.
Wir müssen die entsprechenden Großbände auf den Preis der anderen Hefte von 15,30 Euro anheben. Im Prinzip ist das wirklich keine Preiserhöhung, sondern nur eine schon lange fällige Angleichung. Da die Colorierungen ja allgemein so gelobt werden, dürfen wir wohl mit Ihrem Einverständnis rechnen.

Ein Leser schlägt in den Leserbriefen vor, daß wir die Nick-Großbände Nr. 1-70 doch als Buch herausgeben sollen, damit die Reihe einheitlich vorliegt. Obwohl wir mehr als skeptisch waren, haben wir den Brief abgedruckt. Allerdings habe ich diese Idee inzwischen mit einigen Leuten besprochen und bin zu meinem Erstaunen eines Besseren belehrt worden. Es scheint tatsächlich so zu sein, daß viele Fans die Nick Piccolos ebenfalls in Buchform haben möchten, um sie dann bei den Nick Großband-Büchern einzureihen. Wir wollen hier nicht vorgreifen, denn in persönlichen Gesprächen bekommt man doch öfter Zusagen, die dann hinterher nicht so gemeint waren, bzw. sich nicht in einer Bestellung niederschlagen. Die Begeisterung einiger Gesprächspartner ging sogar soweit, das gleiche für die Sigurd Piccolos zu fordern, denn in den damaligen Büchern waren diese ja nur mit Auslassungen gedruckt worden. Die Auflagen der Nick- oder sogar auch der Sigurd Piccolos in Buchform würde natürlich wesentlich kleiner sein als unsere früheren Buchauflagen. Es ist daher mit einem Preis von ca. 18,-- Euro für ein vierfarbiges Buch – mit ca. 120 Seiten – zu rechnen.
Was meinen Sie dazu?
Es wäre schön, wenn sich alle Fans, die im Laufe der Jahre nach Büchern gefragt haben und die eine Ergänzung der Nick Bücher um 14 Ausgaben mit den 70 GB der Piccolos wünschen, meldeten.
Es liegt in der Natur der Sache, daß die Nachfrage nach den Froggy Frogg sich in Grenzen hält, trotzdem wollen wir es versuchen und starten die Reihe Anfang September. Auch mit der etwas ausgefallenen Serie schaffen wir Erinnerung.

In diesem Sinn wünschen wir Ihnen einen schönen Sommer

Ihr
Sprechblase-Team

Die Club-Artikel des Walter Lehning Verlages



Teil 2 Fred Decker und André Hauke

Nehmen wir als Erklärungsbeispiel einmal den SIGURD-Ausweis (kleines Bild) vom November '58. Dieser Ausweis sollte sicher zunächst für den Rest der 1. Piccolo-Serie und natürlich die Großbände reichen, denn so war er konzipiert. Auf der 1. Innenseite steht geschrieben: „Schneide die Sammelmarke, die du auf der 3. Umschlagseite jedes Sigurdheftes findest aus. Logisch, denn bekanntlich befinden sich ja die Sammelmarken jener Zeit auch auf der 3. Umschlagseite. Das sollte sich jedoch bald ändern und damit auch die Eigenwerbung des Verlages auf den Innenseiten der Ausweise. Die Werbung in den fünfziger Jahren lief zunächst noch einigermaßen in ruhigen Bahnen. Im ersten Sigurd-Ausweis wurde für die Piccolo-Reihen (20 Pf) Akim Neue Abenteuer, Silberpfeil und Nick sowie für die Großbände von Akim Held, Nick, Pit & Alf, Meteor und für Harry (Bunte Jugendzeitschrift) geworben. Als dann im August 1961 - nach massiven Forderungen der kleinen Leser - der Verlag mit der Neuauflage der Sigurd-Piccolos startete, mußten die Club-Ausweise ein erstes Mal geändert werden. Denn Lehning stellte nun die Wertmarken von der dritten auf die vierte Umschlagseite um (wegen der deutlich besseren Erkennbarkeit). Die zweite Auflage der Sigurd-Ausweise trug nun den Slogan: „Schneide die Sammelmarke, die du auf der 4. Umschlagseite findest...". Außerdem wurde natürlich auch die Werbung auf der Innenseite aktualisiert und den neuen Serien angepaßt. Beworben wurden nun die Piccolos (30 Pf) von Tibor, Falk, Tarzan und Ralf sowie die Großbände von Tarzan, Daffy, Tibor, Sergeant Bill, Nick und Jim. In der Zeitspanne von Oktober 1960 bis März 1961, als alle Piccolo-Reihen auf Farbe umgestellt wurden, wußte man bei Lehning wohl nicht so recht, wo man die Sammelmarken unterbringen sollte, da ja die comicfreien Rückseiten nun wegfielen. Die Marken wurden daher auf die 2. Umschlagseite plaziert. Es gibt aber unserer Recherche nach keine Ausweise mit dem Vermerk „Schneide die

solchen Fällen mußte Walter Lehning gefragt werden. Der ließ zunächst die Lagerbestände checken. Und siehe da - es gab noch Massen von Ausweisen schlecht gelaufener und daher eingestellter Serien. „Sie, Frau Reuter, können doch die Namen der Helden einfach durchstreichen und dann die neuen Namen handschriftlich nachtragen", so Lehnings lapidarer Kommentar. Denn solche Kleinigkeiten interessierten Walterchen nie ernsthaft, obwohl er auch in diesen Fällen gefragt werden wollte. Gesagt, getan! Frau Reuter flitzte also in den Keller, denn dort befand sich das Lager, holte bergeweise alte Ausweise nach oben, um sie nun von Hand neu zu beschriften. Im Zeitraum 1964 - 1971 wurden auf diese Weise folgende Ausweise neu bezeichnet (von denen gab es wohl wirklich Massen!): Lancelot, Ivanhoe, Bob + Ben, Marco und Kit, vereinzelt auch noch einige wenige andere. Als aber immer mehr Kurzserien mit Sammelmarken herauskamen, ließ Frau Reuter doch tatsächlich von jedem neuen Helden einen Stempel anfertigen. Sie war wohl des ständigen Neubeschriftens müde geworden.

Und nun, liebe Freunde, haben wir eine Liste zusammengestellt, die folgendes beinhaltet: Erstens alle Ausweise mit kleinem Bild, zweitens sämtliche Auflagen eines jeden Lehning-Comichelden,

Sammelmarke, die du auf der 2. Umschlagseite findest...". In den nächsten Jahren wurden die nachzudruckenden Auflagen ständig mit neuer Eigenwerbung aktualisiert. Dies galt für alle Ausweise, also auch die anderer Helden (dazu später in unserer Auflistung mehr).

Ab März 1964 mußte Frau Reuter, die ja im Verlag für die Bearbeitung der eingeschickten, vollen Club-Ausweise zuständig war, höchst wahrscheinlich mächtig Überstunden schieben. Sicher nicht deshalb, weil plötzlich soviel mehr volle Ausweise eingingen. Nein! In diesem Monat wurden die Club-Ausweise eingestellt, also auch für neue Serien keine mehr produziert. Von beliebten Reihen wie Sigurd, Tibor oder Falk wird es wohl noch einige Hundert am Lager gegeben haben - aber dann? Hier war guter Rat teuer, denn die Serien liefen ja bekanntlich noch einige Zeit weiter und weiter. Und Sammelmarken gab es schließlich auch noch. Es wurde aber noch problematischer, als dann ab März 1964 neue Serien herausgebracht wurden. Und alle waren schön mit Sammelmarken bestückt! Erst einmal wußte man überhaupt nicht, wie man dieses Problem lösen sollte. Wie immer in

drittens eine Auflistung sämtlicher überschriebener und viertens aller überstempelter Ausweise. Wir haben selbst nicht schlecht gestaunt, was da alles zusammen gekommen ist an zigfachen Varianten in den Phasen zwischen 1958-'64 und dann von 1964-'71! Es wird alles in dieser Liste beschrieben, z.B. auch

mit und ohne Nummer, mit deutscher Nr. (die Masse der Ausweise trug ja bekanntlich die internationale Bezeichnung No.), mit und ohne Sternchen, seltenen Abarten und natürlich mit den verschiedenen Eigenwerbungen auf der Innenseite. An dieser Werbung kann man natürlich am deutlichsten die verschiedenen Auflagen erkennen und dann entsprechend der ersten bis fünften Auflage zuordnen. Wir können zwar nicht von jedem Ausweis die gesamte Werbung von Piccolos bis Großbände auflisten (das würde voll zu Lasten der Übersichtlichkeit gehen), sondern werden nur den ersten Helden (z.B. Tibor-Piccolo) und letzten (z.B. Harry, Bunte Jugendzeitschrift) nennen.

Dazwischen wurden meistens noch 8-10 verschiedene Comic-Reihen beworben. Aber zum Vergleich reicht der erste und der letzte Held. Denn gerade diese vielen Varianten sind deshalb entstanden, weil Walter Lehning stets bemüht war, immer die aktuellsten Eigenwerbungen unter seine jungen Leser zu bringen und sein Verlagsprogramin damit topaktuell vorzustellen. Sehr interessant ist dabei noch folgendes: Während die sehr, sehr seltenen Jahreskalender auch auf verschiedenen Papierfarben gedruckt wurden, (Sigurd) hat der Lehning-Verlag bei den Club-Ausweisen für jeden Helden stets eine eigene Farbe beibehalten, selbst in den unterschiedlichsten Auflagen und Zeiten. So sind beispielsweise die Tibor-Ausweise immer in einem gelblichen Pastellton gehalten. Diese Verfahrensweise hatte natürlich eine spezielle Bewandnis. Zum einen sollte der Wiedererkennungswert bei den Kids gewährleistet werden. Zum anderen hatte es einen sehr pragmatischen Grund. Die Ausweise wurden in der Druckerei Lichterfelde in Berlin produziert. Dort hatte man eine Art Pinwand mit einem jeweiligen Ausweismuster hängen. Bestellte Frau Reuter nun neue Exemplare, brauchte man in der Druckerei nur kurz zu schauen, und man wußte sofort die entsprechende Farbe. Peinliche Farbverwechslungen (war leicht möglich bei der teilweisen Vielfalt an Ausweisen) blieben aus. Nun aber die Liste(n), die alle uns jetzt bekannten Auflagen und Varianten aufführt. Viel Spaß beim Vergleich mit Euren Ausweisen.

Die Lehning Club-Ausweise (kleines Bild/Kopf)

(November 1958-März 1964)

Anmerkung: Alle folgenden Club-Ausweise lassen sich durch immer wiederkehrende Merkmale unterscheiden. Dazu zählen 1. Anordnung der Sammelmarke (3. Umschlagseite/4. Umschlagseite), 2. mit internationaler No. oder nationaler Nr., 3. mit und ohne Sternchen hinter der Ausweisnummer und 4. anhand der Eigenwerbung auf der Innenseite. Hier werden wir folgend bei HARRY BUNTE JUGENDZEITSCHRIFT immer nur schlicht HARRY sagen.

AKIM
mit No. SM 3. Umschlagseite
Werbung: Akim NA-Harry 30 Pf

SIGURD
(1. Aufl.) mit No. SM 3. Umschlagseite
Werbung: Abt. d. Weltg.-Meteor
(2. Auflage) mit No. SM 3. Umschlagseite
Werbung: Akim NA-Harry 30 Pf
(3 Auflage) ohne No. SM 3.Umschlagseite
Werbung: Bill Picc.-Harry 50 Pf
(4. Auflage) ohne No. SM 4. Umschlagseite
Werbung: Tibor Picc.-Jim GB
(5. Auflage) ohne No. SM 4. Umschlagseite
Werbung: Karl May GB-Bob + Ben GB
(dieser Ausweis hat nur eine normale Ausweisnummer und ein Sternchen dahinter/Es ist nach unserer Recherche der letzte Club-Ausweis der Lehning-Ära!!!)

SILBERPFEIL
(1. Auflage) mit No. SM 3. Umschlagseite
Werbung: Akim NA-Harry 30 Pf
(2. Auflage) mit Nr. SM 3. Umschlagseite
Werbung: Akim NA-Harry 30 Pf

NICK
(1. Auflage) ohne No. SM 3. Umschlagseite
Werbung: Akim NA-Harry 30 Pf
(inkl. SILBERPFEIL Piccolo-Sonderband)
(2. Auflage) mit No. SM 3. Umschlagseite
Werbung: Akim NA-Harry 30 Pf
(ohne SILBERPFEIL Picc.-SB)
(3. Auflage) ohne No. SM 3. Umschlagseite
Werbung: Bill-Picc.-Harry 30 Pf
(inkl. Sigurd-Picc. 20 Pf + Bill Sonderband)
(4. Auflage) ohne No. SM 3. Umschlagseite
Werbung: Tibor-P.-Harry 50 Pf
(noch inkl. SILBERPFEIL-Piccolos)
(5. Auflage) mit No. SM 3. Umschlagseite
Werbung: Tibor-P.-Harry 50 Pf
(Jetzt inkl. RIKKO-Piccolos)

HARRY BUNTE JUGENDZEITSCHRIFT
(1. Auflage) mit No. SM 3. Umschlagseite
Werbung: Akim NA-Meteor

(2. Auflage) mit No. SM 3. Umschlagseite
Werbung: Tibor-P.-Harry 30 Pf

BILL

(1. Auflage) mit No. SM 3. Umschlagseite
Werbung: Akim NA-Harry 30 Pf
(2. Auflage) mit No. SM 3. Umschlagseite
Werbung: Bill-Picc.-Harry 30 Pf
(3. Auflage) mit Nr. SM 3. Umschlagseite
Werbung: Tibor-Piccolo 20 Pf-Harry 50 Pf
(4. Auflage) ohne No. SM 4. Umschlagseite
Werbung: Tibor-Piccolo 30 Pf-Jim GB

TIBOR

(1. Auflage) mit No. SM 3. Umschlagseite
Werbung: Bill-Picc.-Harry 30 Pf
(2. Auflage) ohne No. SM 3. Umschlagseite
Werbung: Tibor-Piccolo 20 Pf-Harry 30 Pf
(3 Auflage) mit No. SM 3. Umschlagseite
Werbung: Tibor-Piccolo 20 Pf-Harry 30 Pf
(4. Auflage) ohne No. SM 3. Umschlagseite
Werbung: Tibor-Piccolo 20 Pf-Harry 50 Pf
(5. Auflage) ohne No. SM 4. Umschlagseite
Werbung: Tibor-Piccolo 30 Pf-Jim GB
(6. Auflage) ohne No. SM 4. Umschlagseite
Werbung: Karl May-Bob + Ben GB
(dieser Ausweis hat nur eine normale Ausweisnummer und ein Sternchen dahinter und der Schriftzug „Club der Tibor-Freunde" ist vom Setzer zu weit nach oben gestellt worden)
(? Auflage) mit No. SM 3. Umschlagseite
Werbung: Tibor-Piccolo 20 Pf-Harry 50 Pf
(Tibor-Bild seitenverkehrt gedruckt)
(? Auflage) mit No. SM 3. Umschlagseite
Werbung: Karl May-Bob + Ben GB
(Tibor-Bild seitenverkehrt gedruckt)

TARZAN

(1. Auflage) mit No. SM 4. Umschlagseite
Werbung: Tibor-Piccolo 20 Pf-Harry 50 Pf
(2. Auflage) ohne No. SM 4. Umschlagseite
Werbung: Tibor-Piccolo 30 Pf-Jim GB

FALK

(1. Auflage) mit Nr. SM 3. Umschlagseite
Werbung: Tibor-Piccolo 20 Pf-Harry 50 Pf
(noch mit SILBERPFEIL-Piccolo)
(2. Auflage) mit No. SM 3. Umschlagseite
Werbung: Tibor-Piccolo 20 Pf-Harry 50 Pf
(Jetzt mit RIKKO-Piccolos)
(3. Auflage) mit No.SM 4. Umschlagseite
Werbung: Tibor-Piccolo 30 Pf-Nick GB

IVANHOE

(1. Auflage) mit No. SM 4. Umschlagseite
Werbung: Tibor-Piccolo 30 Pf-Nick GB 60 Pf
(2. Auflage) ohne No. SM 4. Umschlagseite
Werbung: Tibor-Piccolo 30 Pf-Nick GB 60 Pf

ROCKY

(1. Auflage) mit No. SM 4. Umschlagseite
Werbung: Karl May-Bob + Ben GB
(2. Auflage) mit No. SM 4. Umschlagseite
Werbung: Karl May-Rocky GB

RALF (Sheriff)

(1. Auflage) ohne No. SM 4. Umschlagseite
Werbung: Tibor-Piccolo 30 Pf-Harry 50 Pf
(2. Auflage) ohne No. SM 4. Umschlagseite
Werbung: Tibor-Piccolo 30 Pf-Jim GB

RALF (Pfadfinder)

(eine Aufl.) mit No. SM 3. Umschlagseite
Werbung: Tibor-Piccolo 20 Pf-Harry 50 Pf

RIKKO

(eine Aufl.) mit No. SM 3. Umschlagseite
Werbung: Tibor-Piccolo 20 Pf-Harry 50 Pf

JIM

(eine Aufl.) mit No. SM 4. Umschlagseite
Werbung: Tibor-Piccolo 30 Pf-Harry 50 Pf

DAFFY

(eine Aufl.) mit No. SM 4. Umschlagseite
Werbung: Tibor-Piccolo 30 Pf-Harry 50 Pf

MARCO

(eine Aufl.) mit No. SM 4. Umschlagseite
Werbung: Tibor-Piccolo 30 Pf-Nick GB 60 Pf

BRIK

(eine Aufl.) mit No. SM 4. Umschlagseite
Werbung: Tibor-Piccolo 30 Pf-Nick GB 60 Pf

WINNETOU

(eine Aufl.) mit No. SM 4. Umschlagseite
Werbung: Daffy-Falk GB

BOB und BEN

(1.Auflage) mit No. SM 4. Umschlagseite
Werbung: Daffy-Bob + Ben GB
(? Auflage) Fehldruck, leere Vorderseite mit Nummer, Daffy-Bob + Ben GB

LANCELOT

(eine Aufl.) mit No. SM 4. Umschlagseite
Werbung: Karl May-Bob + Ben GB

MARCO POLO

(eine Aufl.) mit No. SM 4. Umschlagseite
Werbung: Karl May-Bob + Ben GB

KIT

(eine Aufl.) mit No. SM 4. Umschlagseite
Werbung: Karl May-Rocky
(? Auflage) Fehldruck mit leeren Innenseiten

Die Lehning Club-Ausweise (handbeschriftete „überschriebene" Varianten)

(März 1964-Februar 1971)

Anmerkung: Diese Varianten zählen heute zu den selteneren Club-Ausweisen der zweiten Generation. Einige davon sind sogar Unikate, da sie damals auf speziellen Wunsch für schon seinerzeit längst ausgelaufene Serien vom Verlag rausgegeben wurden! Daher kann sich jeder glücklich schätzen, wenn er das eine oder andere Exemplar besitzt. Auch ist es nicht auszuschließen, daß es gerade hier noch weitere, unbekannte Varianten gibt. Wir haben folgend die uns vorliegenden Exemplare einmal zusammengestellt.

Silberpfeil	Beschriftet mit RIKKO (Da Silberpfeil im Juni 1960 eingestellt wurde, im gleichen Monat aber RIKKO startete, ist es sehr wahrscheinlich, daß Lehning die Restbestände von Silberpfeil als Übergang für Rikko benutzen ließ, da wohl die Rikko-Ausweise noch nicht fertig gedruckt waren)
Tibor	Beschriftet mit Akim Neue Abenteuer
Kit	Beschriftet mit HARRY Bunte Jugendzeitschrift
Kit	Beschriftet mit Silberpfeil
Kit	Beschriftet mit BILL-Piccolos
Kit	Beschriftet mit Ralf-Piccolos (Interessant ist, daß die KIT-Ausweise erst im Februar '64 erschienen, aber den noch Provisorien für längst ausgelaufene Reihen wie HARRY oder Silberpfeil erstellt wurden)

Ralf (Sheriff) Beschriftet mit JIM Der Cowboy
(Der original Jim-Ausweis erschien im September 1960, beendet wurde die Jim-GB-Reihe im Mai 1961. Der Jim-Ausweis muß also sehr schnell vergriffen gewesen sein oder nur in einer sehr kleinen Auflage produziert worden sein).

Bob&Ben Beschriftet mit Bildabenteuer
(Von Bildabenteuer gab es keine eigenen Ausweise)

Daffy Beschriftet mit PEGGY
(Peggy erschien ab September 1964, da ab März 1964 der Druck aller Ausweise eingestellt wurde, gab es auch von Peggy keinen eigenen Ausweis)

Daffy Beschriftet mit HÖRNI
(Für Hörni wurde nach heutigem Wissen kein eigener Ausweis hergestellt, obwohl diese Reihe bereits im April 1963 gestartet wurde, die Ausweis-Produktion bekannterweise aber erst knapp ein Jahr später einge stellt wurde. Das ist - nach allem was wir von Walter Lehning wissen - recht unlogisch! Wartet hier vielleicht die nächste Überraschung á la Pit & Alf auf uns!

Rocky Beschriftet mit Gert-Kleinband
(Die Gert-KB erschienen erst ab Mai 1965, daher gab es auch hier keinen eigenen Ausweis)

Ivanhoe Beschriftet mit ROBIN HOOD
(Die Reihe begann erst im September 1964, daher kein eigener Ausweis)

Die Lehning Club-Ausweise („überstempelte" Varianten)

(März 1964-Februar 1971)

Anmerkung: Als ab März 1964 die offizielle Ausweisproduktion eingestellt wurde, verwendete man zunächst die „handbeschrifteten" Ausweise. Als aber die Nachfrage nach Ausweisen auch danach weiter konstant hoch war, entschloß man sich nun im Lehning-Verlag, für alle verlangten Serien eigene STEMPEL herzustellen und die entsprechenden Ausweise mit den gewünschten Helden zu überstempeln.

Silberpfeil Mit Stempel RIKKO
(da Silberpfeil im Juni 1960 eingestellt wurde, im gleichen Monat aber RIKKO startete, ist es sehr wahrscheinlich, daß Lehning die Restbestände von Silberpfeil als Übergang für Rikko benutzen ließ, da wohl die Rikko-Ausweise noch nicht fertig gedruckt waren)

Marco Mit Stempel Bob und Ben
(obwohl es eigene Bob & Ben-Ausweise gab, wurden diese Provisorien hergestellt. Scheinbar muß es zu wenig Ausweise im Verlag gegeben haben. Mögliche Gründe für diesen wohl nicht erwarteten Bedarf können Nachbestellungen über Bestellisten oder Wundertüten-Ramschaktionen gewesen sein)

Marco Polo Mit Stempel BILD-BENTEUER
(wie bereits erwähnt gab es von dieser Serie keinen Ausweis)

Ivanhoe Mit Stempel SIGURD

Lancelot Mit Stempel SIGURD
(hier gibt es sicher noch weitere SIGURD-Varianten, da Sigurd bis zur Lehning-Endphase 1968 lief. Daher wurde für den Ausweisbedarf dieser Reihe so gut wie alles „verbraten" was noch am Lager war. Gleiches gilt für die beiden folgenden Stempel-Varianten für TIBOR und FALK)

Brik Mit Stempel TIBOR

Marco Polo Mit Stempel FALK

Bob&Ben Mit Stempel KIT CARSON (ab Dez. 1966)

Marco Polo Mit Stempel BUNTE WELT (ab Feb. 1967)

Mareo Polo Mit Stempel ROY STARK (ab Mai 1967)

Brik Mit Stempel SPIDER (ab Dez. 1967)

Brik Mit Stempel KALAR (ab Jan. 1968)

Bob&Ben Mit Stempel HONDO (ab Jan. 1968)

Lancelot II. Mit Stempel FALK-Piccolos (ab Jan. 1968)

Nick Mit Stempel AS 1 (ab Jan. 1968)
(diese letzten acht Ausweise dürften wohl beinahe einmalig sein, denn diese letzten Serien waren nur kurz im Verlagsprogramm)

So - nach diesen geballten Zahlen und Aufstellungen dürfen wir euch abschließend zum Bereich Club-Ausweise noch einige Detailinformationen zum „neuentdeckten" PIT & ALF-Ausweis geben, von dem es ja ursprünglich nur eine Variation geben sollte. Es existieren aber definitiv zwei unterschiedliche Ausweise, eigentlich sogar drei.

Denn den „Neuen" gibt es mit aufgedruckter Nummer und als Blanko-Version mit handschriftlich eingetragener Nummer. Das Bild der bisher bekannten Variante hat einen Durchmesser von 4 cm; die jetzt neu entdeckten aber einen von 3,5 cm. Zudem weichen selbst die PIT & ALF-Zeichnungen leicht voneinander ab. Warum der Verlag fast zeitgleich zwei verschiedene Motive benutzte, konnten wir noch nicht herausbekommen. Vielleicht aber ist auch eines der beiden Motive neugestaltet worden, weil das Ursprungsmotiv (welches der beiden es auch immer gewesen sein mag) schlicht und ergreifend verloren ging. Man mußte nachdrucken und hatte keine Vorlage mehr? Wie auch immer es gewesen sein mag - wir wollen ja auch zukünftig noch was zu erforschen haben...

VERKAUFSANGEBOT
AUGUST 2002

Die Commode

Moderne Zeiten
N. Hethke Verlag Homepage: www.hethke.de
N. Hethke Verlag E-Mail: Norbert.Hethke@t-online.de

TELEFON-NUMMER:
0 62 28 / 10 63

FAX-NUMMER:
0 62 28 / 85 43

ANSCHRIFT:
Norbert Hethke Verlag,
Postfach 1170, D-69246 Schönau,
Telefon 06228/1063.
Postgirokonto: 148 747-756 Karlsruhe.
Bank: Bezirkssparkasse Heidelberg,
Kto. 8021 481, BLZ 672 500 20.

VERSANDBEDINGUNGEN:
Verwenden Sie bitte für Ihre Bestellung die beigehefteten Postkarten.
Natürlich können Sie auch formlos bestellen. Der Versand erfolgt gegen Vorauskasse oder per Nachnahme. Achten Sie bitte auf eine gut leserliche und korrekte Absenderangabe.

Lieferanschrift für Pakete an den Norbert Hethke Verlag Luisenstr. 10 69250 Schönau

DIE SPRECHBLASE

Nr. 104-107, 122-126, 132, 136-145, 147 - 185 .....à 6,60 €
Bei der Überweisung bitte das Porto nicht vergessen! 0,60 € bei Einzelbestellung und 0,80 € für mehrere Exemplare.

IMPRESSUM

Preis der SPRECHBLASE im Abo:
4 Ausgaben 26,50 € einschl. Porto
6 Ausgaben 38,80 € einschl. Porto
10 Ausgaben 60,80 € einschl. Porto
Erscheinungsweise: zweimonatlich.

Beim Abdruck von Leserbriefen behalten wir uns vor, ggf. Kürzungen vorzunehmen.

Copyright der Abbildungen bei den jeweiligen Verlagen. Copyright der Textbeiträge beim Norbert Hethke Verlag.

Herausgeber:
Norbert Hethke Verlag GmbH,
Postfach 1170, D-69246 Schönau
Telefon 06228/1063
Postgirokonto Karlsruhe
BLZ 660 100 75, Kto.Nr. 148 747-756
Bezirkssparkasse Heidelberg
Konto 8021 481, BLZ 672 500 20
Amtsgericht Heidelberg, HRB 3050

KATALOGE

ALLGEMEINER DEUTSCHER ROMAN-PREISKATALOG

Mit seiner 7. Auflage ist der Katalog ein Meilenstein für alle Romansammler. Erstmals hat wie beim Comic-Katalog ein Gremium aus Sammlern und Händlern die neuesten Erkenntnisse eingearbeitet und die Preisentwicklungen entsprechend korrigiert.
Mit seinem großen Leihbuchblock und der Neuaufnahme von Musik- und Jugendzeitschriften ist dieser Katalog ein unentbehrliches Nachschlagewerk für jeden Interessenten.

Hardcover ..... 27,60 €

COMIC-PREISKATALOG

Das neue Super-Infopaket für jeden Comic-Sammler ist da! Wieder haben wir die neusten Entwicklungen auf dem Comic-Markt mit einem Gremium von Fachleuten analysiert, diskutiert und niedergeschrieben. Der Preiskatalog berücksichtigt somit von Jahr zu Jahr genauer die Entwicklung auf dem antiquarischen Markt. Schritthaltend mit unserer Epoche sind die Preise alle in Euro wiedergegeben.

Zu einigen ausgewählten Serien haben Fachleute wieder informative Artikel geschrieben.
Bestellen Sie dieses unverzichtbare Werk noch heute, damit Sie ein Insider bleiben.

Eine CD wird dieses Jahr leider nicht herauskommen, für die nächste Ausgabe ist sie aber wieder fest eingeplant.

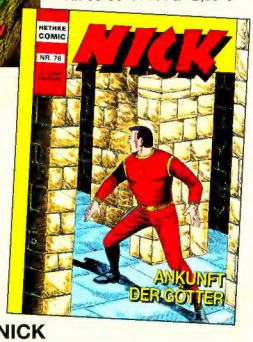
Preis Softcover ..... 24 €
Preis Hardcover ..... 29 €

SOFTCOVERALBEN

SIGURD

Die Sigurd-Softcover-Reihe beinhaltet die Sigurd-Piccolos 1-324. Danach folgen die Großbände Nr. 125-258?
Das Fragezeichen steht für eine mögliche Fortführung der Reihe.
Erscheinungsweise: zweimonatlich

Softcover, 56 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-37 ..... à 8,80 €
Nr. 38-49 ..... à 10,80 €
Nr. 50-80 ..... à 12,80 €



NICK

Nick der Weltraumfahrer ist nach wie vor die größte deutsche SF-Comic-Serie.
Die ersten 14 Ausgaben dieser Albenreihe beinhalten die 139 Piccolos, danach folgen die Nick GB 1-121. Ab Band 58 veröffentlichen wir die neuen Abenteuer des Helden aus den Piccolos in Farbe.
Sämtliche Abenteuer sind erstmals vollständig 4-farbig.
Erscheinungsweise: zweimonatlich.

Softcover, 48 Seiten
Nr. 1-35 ..... à 8,80 €
Nr. 36-42, 44-47 ..... à 10,80 €
Nr. 48-77 ..... à 12,80 €

ROMANE

BILLY JENKINS

Billy Jenkins, der König der Cowboys, im Norbert Hethke Verlag.
Wir beginnen unsere Veröffentlichungen mit der Nr. 51-53, danach die Nr. 1-3, dann wieder 54-56 usw.
Erscheinungsweise: 1x monatlich
Bisher erschienen:

Nr. 1-24, 51-77 ..... à 10,80 €

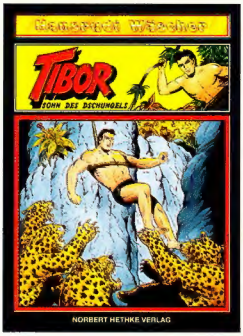
ACHTUNG ! Alle Preise in Euro

HARDCOVER ALBEN

FALK

Der ritterliche Held, der in früheren Tagen den Sigurd ablöste. Kenner halten diese Serie für eine der besten Arbeiten des Künstlers Hansrudi Wäscher.
Die Albenausgabe erscheint 4-farbig mit etwas vergrößerten Panels, damit die Arbeit des Meisters voll zur Geltung kommt.
Erscheinungsweise: zweimonatlich.
Softcover, 56 Seiten, vierfarbig

Nr. 1-6 ..... à 8,80 €
Nr. 10-18 ..... à 10,80 €
Nr. 19-26 ..... à 12,80 €
Nr. 29-46 ..... à 12,80 €



TIBOR

Die vorliegende Albenreihe beinhaltet in der ersten Ausgabe die Einführungsgeschichte der Tibor-Piccolohefte 1-9. In Band 2-5 publizieren wir Tibor-Abenteuer, die Hansrudi Wäscher für die Sprechblase gezeichnet hat.
Ab Album Nr. 6 setzen wir die Veröffentlichung der Original-Piccolo-Reihe fort.
Erscheinungsweise: zweimonatlich
Softcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-13 ..... à 8,80 €
Nr. 15-26 ..... à 10,80 €
Nr. 27-57 ..... à 12,80 €

WÄSCHER SPEZIAL

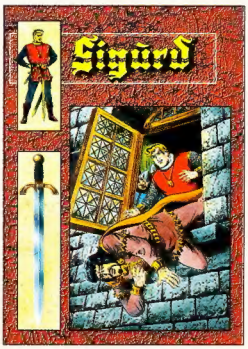
NICK-Sonderbände

Band 1-11 dieser Reihe enthalten neue Nick-Abenteuer. Ab Nr. 6 werden die Zeichnungen von dem Spanier Miguel Bulto Just ausgeführt.

Ausgabe 12, 13 und 14 beinhalten jeweils eine Neuauflage der Nick Piccolo-Sonderbände sowie die Titelbilder der Buchreihe und eine große Checkliste. Band 15 ist eine Neuauflage des Abenteuers "Kraftfelder des Bösen". Im folgenden geben wir grob den Inhalt der nach Nr. 15 erschienen Bücher an.
Nr. 16 Sigurd Picc. Nr.325 und Nick Picc. 140 u.a.
Nr. 17 Titanus Nr. 4+5 und Herr Boll
Nr. 18 Lederstrumpf aus Titanus u.a.
Nr. 19 Falk "Die Teufel von Rodenau"
Nr. 20-23: Fortsetzung der Nick-Geschichte aus Band 11
Nr. 24 Buffalo Bill, Kleiner Falke und Arizona Bill u.a.
Nr. 25 Tibor Sonderband Nr.1 des Lehning-Verlages
Nr. 26 Abenteuer der Weltgeschichte Nr. 27 u.a.
Nr. 27 Abenteuer der Weltgeschichte Nr. 31 u.a.
Nr. 28 Abenteuer der Weltgeschichte Nr. 32 u.a.
Nr. 29 1. Sigurd Tradingcard-Satz u.a.
Nr. 30 Fenrir "Der Todesschlaf"

Die Serie setzen wir in unregelmäßigen Abständen fort.

Hardcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-9, 11-30 à 15,30 €



SIGURD-Sonderbände

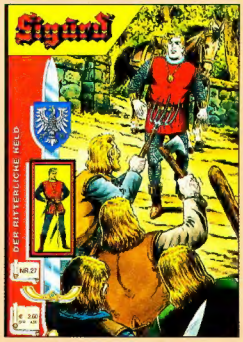
Exklusiv für diese Reihe schuf der Künstler neue Abenteuer des beliebten ritterlichen Helden. Eine Begegnung mit seinem größten Feind "Laban" bringt Sigurd und seine Freunde in allergrößte Schwierigkeiten.

Ab Ausgabe 15 bringt die Serie alle Sigurd-Einzelabenteuer, die nicht in den Sigurd Piccolos und Großbänden des Lehning Verlages erschienen sind.

Mit Band Nr. 26 beginnt die farbige Wiedergabe der neu von Hansrudi Wäscher geschaffenen 3. Sigurd Piccolo Serie

Erscheinungsweise: zweimonatlich
Hardcover, 52 Seiten, vierfarbig
Nr. 1-14 ..... à 15,30 €
Nr. 16-34, 37-50 ..... à 15,30 €

HEFTE



SIGURD - KIOSKAUSGABE

In dieser Reihe veröffentlichen wir die 3. Sigurd Piccolo-Reihe farbig über den Großvertrieb. Mit Ausgaben dieser Art verbreitern wir regelmäßig die Basis der Comicszene,
Von jedem Heft erscheinen 4 verschiedene Versionen, für die Hansrudi Wäscher neue Titelbilder zeichnet.

Der Inhalt der Hefte ist identisch.

Die Reihe erscheint zweimonatlich.
Von der dritten und vierten Version gibt es jeweils nur 600 Exemplare, die auch dementsprechend nummeriert sind.

SIGURD Kiosk-Ausg.Nr 29. ..... 2,60 €
SIGURD Händler-Ausg.Nr 29 .... 2,60 €
SIGURD Cover 3 von 4. Nr 29 .... 10,20 €
SIGURD Cover 4 von 4. Nr 29 .... 10,20 €
SIGURD alle 4 Cover Nr 29 ..... 24,60 €

POSTERKARTEN

Hansrudi Wäscher zeichnete in den 50er Jahren 17 Titelbilder für Romane und Kinderbücher. Wir werden diese 17 Titelbilder im Format 16 x 26,5 cm auf Karten drucken und der Sprechblase unregelmäßig gratis beilegen.
Wer diese Karten zusätzlich erwerben möchte, kann sie bei uns direkt beziehen.

Bisher erschienen:
Nr. 2,4,6,7,8,10,11,17 ..... à 2,00 €

Tauschen mit dem Norbert Hethke Verlag

Bieten Sie uns Ihre Originalhefte an.
Wir tauschen Ihre sehr gut erhaltenen Serien oder Einzelhefte gegen unser Reprintprogramm.

Wir bieten 80% des Katalogpreises.

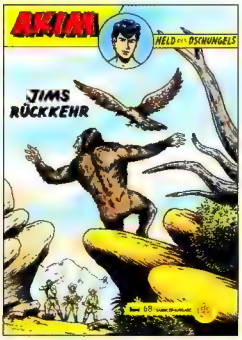
ACHTUNG ! Alle Preise in Euro

HEFTE

ABENTEUER DER WELTGESCHICHTE

Die meisten Leser von heute werden diese Reihe nur aus der massiven Werbung des Lehning-Verlages kennen. Es handelt sich hier im Gegensatz zu den Illustrierten Klassikern um eine Rarität, die selbst auf dem Sammlermarkt zu hohen Preisen in guter Erhaltung fast nicht zu bekommen ist.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-75 . . . . . à 10,20 €



AKIM - HELD DES DSCHUNGELS

Ab März 1958 erschien diese Neuauflage der Akim Sohn des Dschungels und Folgeserien im W. Lehning Verlag.

Im Gegensatz zu der früheren Auflage wird unsere Edition die Abenteuer lückenlos wiedergeben.

Die ersten 50 Hefte beinhalten somit die vollständige Serie: "Akim - Sohn des Dschungels" Nr. 1-78 und "Herr des Dschungels" (Akim) Nr. 4-24.

In der Folge veröffentlichen wir die Akim Neue Serie.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-73. . . . . à 15,30 €

AKIM - NEUE ABENTEUER

Die von Hansrudi Wäscher 1956-1959 geschaffene Reihe ist die deutsche Dschungel-Kultserie überhaupt. Unsere Veröffentlichung beginnt mit Wäschers „Herr des Dschungels" Nr. 1-3. Danach folgen die Akim Neue Abenteuer ab Heft 1.
Jeder Großband beinhaltet 2 Piccolo-Hefte in Farbe.

Erscheinungsweise: monatlich.
Bisher erschienen:
Nr. 1-38 . . . . . à 15,30 €

FALK

Wir veröffentlichen die Falk-Großbände mit 2 Piccoloheften pro Ausgabe. Die vom Lehning Verlag ausgelassenen Passagen bzw. Hefte werden von uns erganzt.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-57. . . . . à 15,30 €

FALK - TELEFONKARTENSTORY

Für alle Nichtbezieher der Telefonkarten geben wir eine zweite Version des Storyheftes heraus, die sich durch ein anderes Titelbild unterscheidet. Auf 64 Seiten wird die Geschichte von Falks neuestem Abenteuer wiedergegeben.

Die Auflage der freiverkäuflichen Hefte ist auf 300 Exemplare beschränkt.
Preis für diese einmalige Ausgabe

je 18,50 €

HARRY - DIE BUNTE JUGENDZEITUNG

Vielen Sammlern dieser sehr nostalgischen Reihe fehlen die seltenen oberen Hefte ab Nr. 87. Da diese Hefte außerdem Lehningmaterial beinhalten, haben wir uns entschlossen, die Ausgaben 87-96 in den Originalfarben herauszugeben. Die Nr.88 erscheint Ende Januar 2002, danach folgen die restlichen Ausgaben monatlich.

Lieferbar Nr. 87,88-94 . . . . à15,30 €

ILLUSTRIERTE KLASSIKER
Wertvolle Sammler-Reprints

Die Auflistung der bei uns erschienenen Klassiker finden Sie auf unserer Homepage: www.hethke.de

Nr. 196 - Die Braut des Briganten, Nr. 197 -Kampf um Afrikas Krone, Nr. 198 - Fahrt in den Fernen Osten, Nr. 199 - Gestrandet in Afrika, Nr. 200 - Das blaue Hotel, Nr. 201 - Die Schlacht um Lepanto, Nr. 202 - Die Burma Straße, Nr. 203 - Der Verräter der Tartaren, Nr. 204 - Auf nach Westen, Nr. 205 - Kreuzzug in Kanada, Nr. 206 Die Erzahlungen des alten Seemanns.
Mit der Nr. 206 ist die Serie abgeschlossen.
Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher lieferbar.
Nr. 1-81 . . . . . 10,20 €
Nr 82-206 . . . . . 13,70 €

Von allen Klassiker-Ausgaben geben wir eine Hardcover-Version heraus. Die Hardcover-Edition erscheint ebenfalls 2x monatlich.
Folgende Ausgaben sind noch lieferbar:
Nr. 5-6, 8-38, 40-206 . . . . . 17,80 €

IVANHOE

Ab Januar 1962 bis Juli 1965 erschien im Walter Lehning Verlag die Abenteuer-Serie "Ivanhoe".

Mit 64 s/w Seiten Inhalt haben diese Hefte einen außergewöhnlich starken Umfang.

In den 92 Ausgaben werden als Zweitserie u.a. auch Abenteuer der Weltgeschichte veröffentlicht und die Fortsetzung der von Lehning eingestellten Robin Hood-Serie

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen

Nr 1-77. . . . . à 15,30 €

DER KLEINE SHERIFF

Die Reihe "Der kleine Sheriff" war eine der ersten großen Western-Serien der 50er Jahre. Wir werden die 1954 im Mondial Verlag erschienene Reihe komplett als Faksimileausgabe herausgeben.

Die Fortsetzung der Abenteuer des Helden und seiner Schwester bringen wir – wie damals der Mondial/Pabel-Verlag – in den oberen Tarzan-Heften.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-31. . . . . à 12,80 €

ACHTUNG ! Alle Preise in Euro

HEFTE

NICK-Großband

Die Großbände 1-70 beinhalten die Nick Piccolos des Lehning-Verlages Nr. 1-139 sowie ein zusätzliches Heft, das Hansrudi Wäscher als Übergang zu der Lehning Großbandreihe gezeichnet hat. Ab Nr. 71 veröffentlichen wir die 121 Großbände der 50er Jahre. Für die ersten 70 Ausgaben zeichnete Hansrudi Wäscher neue Titelbilder.

Sämtliche Hefte sind vierfarbig.

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-145 . . . . . à 15,30 €

PECOS BILL

Die Abenteuer des Wild West-Helden gehören mit zu den ganz großen Klassikern der deutschen Comic-Geschichte
Ab Nr. 26 wurde die Auflage auf die Zahl der laufenden Bestellungen (Abos) zurückgenommen. Nachbestellungen und ein neuer Einstieg ins Abo ist somit nur in Ausnahmefällen möglich. (siehe Tarzan).

Erscheinungsweise: monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-66 . . . . . à 15,30 €

PERRY UNSER MANN IM ALL

Die große Weltraumserie als Comicversion im Norbert Hethke Verlag. 1968 startete Moewig die Perry Rhodan Comicserie: Perry, unser Mann im All. Die Vorläuferserie Perry Rhodan im Bild wurde mit 27 Heften

abgeschlossen. Auch diese Reihe werden wir später als Faksimile-Ausgaben herausgeben.
Die Abenteuer des Helden in der vorliegenden Serie werden Sie genauso wie früher begeistern.

Erscheinungsweise: 1 x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-5 . . . . . à 15,30 €

PICCOLO-SONDERBÄNDE

Von den Piccolo Sonderbänden Nr. 1-33 sind leider nur noch folgende Ausgaben lieferbar:
Nr. 1 Akims großes Abenteuer
Nr. 2 Sigurd - Insel der Dämonen
Nr. 5 Fulgor - Piraten im Weltraum
Nr. 15 Sigurd - Das Geisterschiff
Nr. 16 Akim - Der Dschungelteufel
Nr. 18 Sigurd - König der Berge
Nr. 23 Akim - Kampf im Diamantental
Nr. 24 Akim - Das Geheimnis der Lagune
Nr. 25 Akim - Fluch der Dschungelfarm
Nr. 26 Akim - Morgo der Schrecken des Dschungels
Nr. 28 Akim - Trommeln des Todes
Nr. 30 Silberpfeil - Die große Herde

Preis pro Heft . . . . . 15,30 €

37 Jahre nach Beendigung der Piccolo-Sonderbandreihe im Walter Lehning Verlag hat es sich der Norbert Hethke Verlag zur Aufgabe gemacht, diese Reihe fortzusetzen.
Nach der Veröffentlichung der Bildabenteuer von Hansrudi Wäscher und allen bisher in Deutschland nicht erschienenen Akim Sonderbänden wird die Reihe jetzt nur noch unregelmäßig fortgesetzt.

Die Titel der letzten Ausgaben lauten:
Nr. 72: Akim - Gefangen in der Piratenbucht
Nr. 73 Sigurd - Unheimliche Wiederkehr
Nr. 74 Falk - Ein verhängnisvoller Irrtum
Nr. 75 Jarro - Flussfahrt des Todes
Bisher erschienen:
Nr. 34-75 . . . . . à 15,30 €

ROBINSON

Mit dem Helden Robinson startete der Gerstmayer Verlag 1953 seinen größten Erfolg.
Im Roman-Boutique-Club erschienen die ersten 54 Hefte dieser Serie als Faksimileausgaben. Wir setzen die Reihe mit der Nr. 55 in Kleinstauflage fort.

Erscheinungsweise: 1 Heft monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 55-85 . . . . . à 12,80 €

SIGURD-Großband

Im Juni 1958 startete der Lehning Verlag die Sigurd-Großbandreihe. Diese Serie beinhaltet in den ersten 124 Heften einen Nachdruck der Piccolos mit größeren Auslassungen.

Auf Wunsch vieler Sammler werden wir die Auslassungen in die Reihe integrieren.

Die Hefte haben daher ab der Nr. 13 eine neue Nummerierung. Selbstverständlich wurden alle neuen Titelbilder von Hansrudi Wäscher gezeichnet.
Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen.
Nr. 1-26, 31-205 . . . . . à 15,30 €

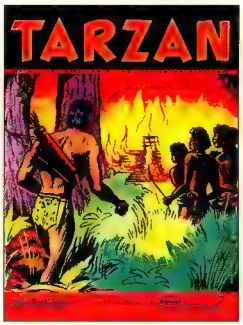
Die Ausgaben 27-30 sind leider nicht mehr lieferbar

TARZAN

Der Mondial/Pabel-Verlag gab zwischen 1952 und 1958 169 Tarzan-Hefte heraus. Wir veröffentlichen diese Hefte als vierfarbige Faksimile-Ausgaben. Die Auflage ist begrenzt auf die Zahl der Abonnenten. Eine Nachlieferung schon erschienener Hefte ist daher nur lückenhaft möglich.

Zur Zeit 3 komplette Sätze lieferbar

Erscheinungsweise: 2x monatlich
Bisher erschienen: Nr. 1-90
Lieferbar: Nr. 1-98 . . . . . à 15,30 €



TARZAN Lehning

Mit den 62 Großbänden des Lehning Verlages starten wir unsere zweite Tarzan-Heftausgabe.
Wir werden diese Bände vorerst einmal monatlich herausgeben und abwarten, ob die Fans eine schnellere Erscheinungsweise wunschen.

Erscheinungsweise: 1 x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-13 . . . . . à 15,30 €

TIBOR-Großband

Mit jeweils 2 Ausgaben enthält die Serie die Tibor-Piccolos Nr. 1-187 und im Anschluß die Hefte aus den Piccolo Großbänden Nr. 1-90

Erscheinungsweise: 1 Heft monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-25 . . . . . à 15,30 €

WINNETOU

Die lang erwartete Neuausgabe der Karl May-Hefte des Lehning Verlages mit dem Überhelden Winnetou, startet bei uns vierfarbig vorerst mit einem Heft monatlich.

Erscheinungsweise: 1 x monatlich
Bisher erschienen:
Nr. 1-13 . . . . . à 15,30 €

ACHTUNG ! Alle Preise in Euro

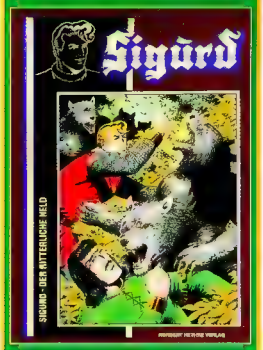
LUXUS-AUSGABEN

SIGURD-Luxusausgabe

In der [illegible] die Sigurd-Schöber-Alben.
Ab Nr. 1 und jeweils 2 Exemplare in einer Hochglanzfolie. Die [illegible] ausführung ist auf [illegible] begrenzt und [illegible].

Für die mit Goldschnitt versehene Kollektorausgabe zeichnete Hansrudi Wäscher [illegible] ein neues Titelbild und eine große Doppelseite als Vorsatz.

Bisher erschienen bis Nr. [illegible]
Lieferbar:
Nr. [illegible] [illegible] €



PICCOLOS

AKIM - SOHN DES DSCHUNGELS

In dieser Reihe veröffentlichen wir erstmals die Fortsetzung der Akim-Piccolos: "Akim - Neue Serie". Das erste Heft mit der Nummer 73 schließt direkt dort an.
Die Piccolohefte sind deutsche Erstveröffentlichungen. Bei entsprechendem Erfolg werden wir sämtliche italienischen Piccolos auflegen.
Bis zur Beendigung der unten aufgeführten Akim – Neue Serie erscheinen nur 2 Hefte monatlich. Die 2. Auslieferung beinhaltet die Akim – Neue Serie Nr 25-72 im Piccoloformat mit jeweils 4 Heften.
Diese Hefte bekommen alle Abonnenten zugesandt.

Bisher erschienen: 73-74 .....307-308, 309-310, 311-312, 313-314, 315-316, 317-318, 319-320, 321-322, 323-324

Preis für je 2 Ausgaben . . . . . 10,80 €

AKIM - Neue Serie

Die Hefte 25-48 des Bozzesi-Verlages erschienen damals im Doppelpiccolo-Format. Wir geben die Hefte jetzt als Piccolos Nr. 25-72 heraus. Damit liegt die Reihe dann komplett im Piccoloformat vor. Die Nr. 73 unserer obigen Reihe "Sohn des Dschungels" schließt direkt hier an.
Der Inhalt der Hefte ist der gleiche wie in den Doppelpiccolos. Die Einleitungen usw. wurden dem italienischen Original entnommen, d. h. die "bösen" Zuzeichnungen entfallen.
Selbstverständlich enthalten diese Piccolos auch die originalen Titelbilder.

Erscheinungsweise: 4 Hefte monatlich.

Preis für jeweils 4 Hefte. . . . . 10,80 €
Bisher erschienen:
25-28, 29-32, 33-36, 37-40, 41-44, 45-48, 49-52

FALK- 2. Piccolo-Serie

Hansrudi Wäscher zeichnete vor einigen Jahren ein Abschlußalbum für die 2. Falk Piccolo-Serie. Hilmar Kalaba hat dieses Album für uns ummontiert und fünf Piccolos hergestellt. Das Heft Nr. 18 zeigt, im Gegensatz zu unserem Werbeheft, ein neues Titelbild von Hansrudi Wäscher.

Einmalige Ausgabe 5 Hefte 15,30 €

FALK - RITTER OHNE FURCHT UND TADEL

Das Abenteuer geht weiter.
Nach fast 40 Jahren setzen wir die Piccoloserie des Walter Lehning Verlages fort. Hansrudi Wäscher zeichnete die ersten drei Hefte selbst und schreibt für alle weiteren die Geschichte.
Gezeichnet werden diese Hefte von einem argentinischen Zeichenstudio.

Erscheinungsweise:
2 Piccolos monatlich.

Bisher erschienen ... 173-174, 175-176, 177-178, 179-180, 181-182, 183-184, 185-186, 187-188, 189-190
Preis für je 2 Ausgaben . . . . . 12,80 €

NICK Der Weltraumfahrer

Die Geschichten werden von Hansrudi Wäscher entworfen und geschrieben. Gezeichnet werden die Hefte in Spanien.
Lassen Sie sich einfach überraschen!

Auch die neuen Abenteuer halten, was die alten versprachen.

Erscheinungsweise: 2 Hefte monatlich.

Bisher lieferbar: Nr. 141-142, 143-144, ...247-248, 249-250, 251-252, 253-254, 255-256, 257-258, 259-260, 261-262, 263-264, 265-266, 267-268, 269-270, 271-272, 273-274, 275-276

Preis für jeweils 2 Hefte. . . . . 12,80 €

SIGURD - 1. Piccolo-Serie

Von Oktober 1953 bis Februar 1960 brachte der Walter Lehning Verlag 324 Sigurd Piccolohefte von Hansrudi Wäscher heraus.
Unsere Neuauflage gibt einem großen Kreis der Fans die Möglichkeit, die Abenteuer des berühmtesten aller Lehninghelden neu zu erleben.

Die Reihe liegt inzwischen komplett vor. Leider sind einige Ausgaben schon vergriffen.

Zur Zeit noch lieferbar.
Nr. 21-64, 101-324

Preis für je 4 Hefte . . . . . 12,80 €

3. Piccolo-Serie

Nach Sigurd-Sonderband Nr. 14 zeichnet Hansrudi Wäscher das Abenteuer in der 3. Sigurd-Piccoloserie weiter.

Unregelmäßige Erscheinungsweise

Bisher erschienen: Nr. 1-104

Preis für jeweils 2 Hefte. . . . . 12,80 €

GROSSBAND-SAMMELMAPPEN

Für unsere Reprintreihen Sigurd und Nick haben wir Sammelmappen erstellt. Die Mappen nehmen jeweils 20 Lehning-Hefte auf. Auch die Original-Hefte passen selbstverständlich in unsere Sammelmappen. Die zusammenklappbaren Schuber sind mit Leinen bespannt und im Augenblick in dunkelroter Farbe lieferbar.
Die Sammelmappen lassen sich wunderbar in jedes Bücherregal integrieren.
Sie sind neutral gehalten, d.h. haben keinerlei Beschriftung, so daß hier jeder selbst eine Beklebung bzw. Beschriftung vornehmen kann.

Wir liefern Aufkleber für Rücken und Deckblatt von Sigurd und Nick, Akim, Tarzan, Tibor und Falk, weitere werden folgen.
Bitte bei jeder Bestellung unbedingt angeben, welche Aufkleber Sie benötigen.

Der Preis für diese Qualitätsmappen beträgt . . . . . 24,60 €

GROSSBANDHÜLLEN ÜBERFORMAT

Mit den uns vorliegenden weichmacherfreien, überformatigen Großbandhüllen lösen wir ein Problem vieler Sammler. Die Folien haben eine Breite von ca. 25 cm und eine Höhe von ca. 33 cm. Darin lassen sich Hefte wie Harry bunte Jugendzeitung usw. optimal aufbewahren.

Preis pro Stück	**1,80 €**
Preis für 10 Stück	**16,00 €**
Preis für 100 Stück	**150,00 €**

PICCOLO SAMMELMAPPEN

Wie schon an anderer Stelle angekündigt, gibt es unsere schwarzen Sammelmappen nicht mehr.
Wir liefern daher ab sofort die Piccolo Sammelbögen von Frank Erber aus.
Die Bögen sind ebenfalls Weichmacherfrei, voll durchsichtig und für drei, evtl. auch sechs Piccolohefte geeignet.
Ein gelochter Heftrand ermöglicht die Aufbewahrung in normalen Ordnern.

Preis pro Einzelbogen	**0,90 €**
Preis für 10 Bögen	**8,00 €**

SPRECHBLASE SAMMELMAPPEN

Stab-Sammelmappen für 12 Ausgaben, roter Kunststoff mit zweifachem Aufdruck: >Die Sprechblase<.

Inkl. Porto . . . . . 9,20 €

ACHTUNG ! Alle Preise in Euro

HAL FOSTER'S
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY
DAS METALLISCHE KLIRREN DER TUNNELBAUER HALLT VON DEN STEINWÄNDEN WIEDER. MIT JEDEM GERÄUSCH, DAS HACKEN UND SCHAUFELN MACHEN, WERDEN DIE BELAGERTEN NERVÖSER. EIN ZU BODEN FALLENDES MESSER VERDIRBT ALLEN DEN APPETIT.

AUF EINER EINSAMEN STRASSE WANDERT EIN ALTER, MÜDER MANN DAHIN, OHNE SEIN ZIEL ZU KENNEN. ER IST NUN SCHON VIELE MEILEN VON CAMELOT ENTFERNT.

ÜBER IHM KREIST EINE EINSAME KRÄHE. SIE IST DEM EDLEN ARTHUR GEFOLGT, SEIT ER SEIN KÖNIGSGEWAND ABGELEGT HAT, VERSCHWUNDEN IST UND FÜR TOT GEHALTEN WIRD. IST ES MERLINS GEIST?, FRAGT SICH DER KÖNIG. ODER HAT DAS SCHICKSAL EINEN BOTEN GESCHICKT, DER EIN WACHSAMES AUGE AUF IHN HALTEN SOLL?

IN EINEM VOM KRIEG UNBERÜHRTEN DORF SIEHT DER ALTE MANN, WIE EINE GESCHWORENENVERSAMMLUNG EINFACHER BÜRGER RECHT SPRICHT. DAS WAR SEINE IDEE GEWESEN! UM SOLCHE DINGE ZU BEWAHREN, IST ER VERSCHWUNDEN. DAS VOLK VON CAMELOT MUSS GRÖSSE UND LEBENSZWECK BEI SICH SELBST FINDEN.

©1998 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved
JOHN CULLEN MURPHY 7-12
ES IST EINE GRÖSSE, DIE ANDERE VÖLKER, JA SOGAR DIE BRUTALEN SACHSEN, EINES TAGES ANNEHMEN KÖNNTEN. DOCH ANWESENHEIT DES KÖNIGS, DER UM SEINEN THRON KÄMPFT, WÜRDE DIESES HÖHERE ZIEL ZUNICHTE MACHEN. UND SO WANDERT ER AUF VERBORGENEN PFADEN DURCH SEIN REICH. INZWISCHEN DRINGT EIN EINSAMES WIKINGERSCHIFF TROTZ EINER HEFTIGEN ATTACKE FLUSSAUFWÄRTS VOR.
3205

AM GESCHÜTZTEN KORRIDOR ZWISCHEN PALAST UND FLUSS GEHT DER SCHIFFSKAPITÄN AN LAND. ER IST EIN MANN, DER WENIGE WORTE MACHT: SVEN GABELBART.

HAL FOSTER'S
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY

SVEN GABELBART, DER GEWIEFTE HÄNDLER, FÄHIGE KAPITÄN UND MANN WENIGER WORTE, VERSTEHT ES, AUF SEINEN VORTEIL ZU ACHTEN. ER IST SEIT LANGEM EIN VERBÜNDETER VON CAMELOT UND PRINZ EISENHERZ – WENN ES IHM IN DEN KRAM PASST. AUS IRGENDEINEM GRUND LIEGT ES JETZT IN SEINEM INTERESSE.

„SACHSENBOOTE. IN HÖCHSTENS ZWEI TAGEN AN FLUSSMÜNDUNG. DANN FLUCHT UNMÖGLICH." ER ZIEHT IN EINER SCHNELLEN GESTE DEN ZEIGEFINGER QUER ÜBER DEN HALS.

DIE BARBAREN DRINGEN VON BEIDEN SEITEN VOR, DENN AUCH ETHELBERTS TUNNEL KOMMT NÄHER. DOCH SVEN HAT SCHIFFE: DIE IM PALAST VERBLIEBENEN KÖNNEN NACH TINTAGEL FLIEHEN, WENN DIE SCHIFFE ÜBER DEN FLUSS ENTKOMMEN. SVEN SCHAUT EISENHERZ IN DIE AUGEN. SIE FEILSCHEN NICHT UM DEN PREIS.

PRINZ EISENHERZ WEISS, DASS DER PREIS SO HOCH IST, WIE IHN SVEN FESTSETZT – UND DASS ER BEZAHLT WERDEN WIRD. DAS WEISS AUCH SVEN. KAUM IST ES DUNKEL, KOMMT SEINE FLOTTE IN SICHTWEITE DES PALASTS UND WIRD VOM UFER AUS HEFTIG BESCHOSSEN.

ALETA, MAEVE, INGRID, GINEVRA – SIE WAREN GEBLIEBEN, UM DEN VERTEIDIGERN MUT ZU MACHEN. NUN MÜSSEN SIE ABZIEHEN, OHNE DASS ZEIT FÜR EINEN GROSSEN ABSCHIED BLIEBE.

WANN WERDEN DIE FAMILIEN WIEDER VEREINT SEIN? UND IN WELCHEM LAND? DAS SIND DIE UNAUSGESPROCHENEN FRAGEN, DIE JEDEM IN DEN AUGEN FLACKERN. ALS DIE ERSTEN SCHIFFE ABLEGEN, WIRD ALARM GEGEBEN: ETHELBERT HAT DIE STÜTZEN DES TUNNELS IN BRAND STECKEN LASSEN, UM DIE MAUERN ZU UNTERMINIEREN. DIE TAGE DES PALASTES SIND GEZÄHLT.

JOHN CULLEN MURPHY 7-19

© 1998 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved.

Hal Foster's
Prince Valiant IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY

SVEN GABELBARTS SCHIFFE TROTZEN PFEILEN UND SPEEREN, DIE VOM UFER HERÜBERFLIEGEN: CAMELOTS EVAKUIERUNG BEGINNT. DIE ZEIT WIRD RASCH KNAPPER.

MIT HILFE VON BAUMEISTERN AUS LONDINIUM HAT ETHELBERT DIE PALASTMAUERN UNTERGRABEN LASSEN. NUR NOCH DIE STÜTZBALKEN IM TUNNEL HALTEN DIE MAUERN AUFRECHT. UND DIESE BALKEN SIND NUN GEZIELT IN BRAND GESTECKT WORDEN.

CAMELOTS MANNEN SEHEN, WIE RAUCH AUS DEM TUNNEL QUILLT, UND SIE WISSEN, WAS ALS NÄCHSTES KOMMT. LANGE BEVOR DIE BALKEN ZU STAUB UND ASCHE ZERFALLEN, WERDEN SIE NACHGEBEN, UND OHNE SIE WIRD DAS FUNDAMENT DER MAUERN EINSTÜRZEN. DANN WERDEN DIE RISSE IN DER MAUER ZU EINER BRESCHE, WÄHREND SCHUTT UND STEINE WIE BEI EINEM VULKANAUSBRUCH DURCH DIE GEGEND FLIEGEN.

JOHN CULLEN MURPHY 7-26

DANN WERDEN DIE BARBAREN - ETHELBERT MIT SEINEN SACHSEN, ANGELN UND JÜTEN - DURCH DIE MAUERLÜCKE HEREINSTÜRMEN. SIE WERDEN AUF VERTEIDIGER TREFFEN, ABER DIESE WERDEN WENIG MEHR TUN ALS DAS UNVERMEIDLICHE HINAUSZUZÖGERN.

DIE MÄNNER CAMELOTS HÖREN DAS GEWALTIGE KRACHEN UND BLICKEN WIE EIN MANN NACH OBEN. DIE MAUER IST AUFGEBROCHEN. DIE STUNDEN DER EVAKUIERUNG DES PALASTES SIND GEZÄHLT.

©1998 by King Features Syndicate, Inc World rights reserved www.kingfeatures.com

3207

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 53

ERLANGEN 2002

Martin Surmann

In diesem Jahr fand der 1984 ins Leben gerufene Internationale Comic-Salon Erlangen bereits zum zehnten Mal statt. Vier Tage lang, vom 30. Mai bis 2. Juni, trafen sich Verleger, Künstler, Händler, Fans und diverse andere im Kongresszentrum der fränkischen Stadt, die 2002 zudem noch ihr 1000-jähriges Jubiläum feiert. Aus diesem Anlass lautete das große Thema des Salons auch "Die Stadt und der Comic", wie man an dem von François Schuiten gestalteten Bild über dem Haupteingang unschwer erkennen konnte.

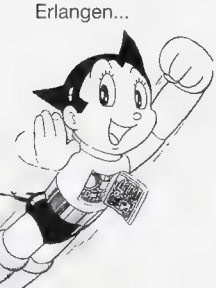
Nach einem überdurchschnittlich umsatzstarken Donnerstag folgte der gewohnt ruhigere Freitag. Doch als am Wochenende die ganz großen Besucherströme ausblieben, fragte man sich im Nachhinein, woran es wohl gelegen hat. Am herrlich sonnigen Wetter? Am Beginn der Fußball-Weltmeisterschaft? Oder daran, dass die ganz großen Superstars unter den Zeichnern fehlten? Auch die durch das diesjährige Festivalplakat ("Astro Boy") erhoffte Welle an Mangafans fand ihren Weg nicht nach Erlangen. Zwar schlenderte weniger Laufpublikum durch die Heinrich-Lades-Halle, die hartgesottenen Comic-Fans waren aber vollzählig vertreten. Daher sollte man den diesjährigen Salon keinesfalls schlecht reden, denn es war eine rundum gelungene Veranstaltung mit dem gewohnten Flair der vergangenen Jahre.

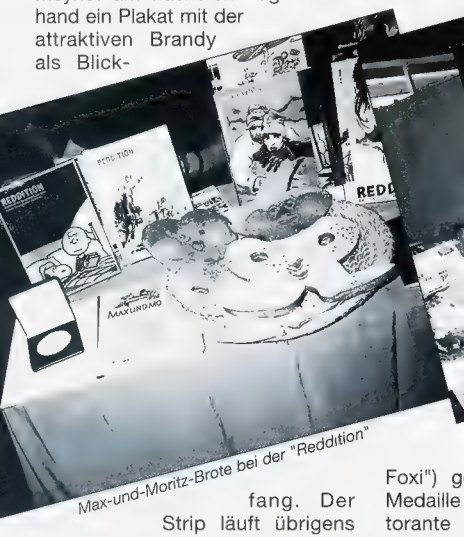
Beginnen wir gleich mit dem heimlichen Höhepunkt: der **Verleihung der Max-und-Moritz-Preise** am Samstagabend, die "ungewohnt harmonisch" verlief. Nach dem hervorragenden Maskenspiel von FLÖZ productions (Berlin) mit dem Titel "Ristorante Immortale oder: vom provisorischen Leben" trat Harald Havas gegen 22h30 als Sprecher der Jury auf die Bühne. Der **Jury** gehörten übrigens an: Karl Manfred **Fischer** (Leiter des Kulturamts der Stadt Erlangen), Lutz **Göllner** (Comic-Experte und Journalist, Berlin), Harald **Havas** (Comic-Experte und Journalist, Wien), Herbert **Heinzelmann** (Medien-Journalist und -Pädagoge, Nürnberg), Alfred **Hoffmann** (Bulls Press, Frankfurt), Petra **Lakner** (Literaturwissenschaftlerin und Comic-Journalistin, Hamburg), sowie Andreas **Platthaus** (Comic-Experte und Journalist, Frankfurt). Löblich, dass die Laudationes recht kurz gehalten waren und - zumindest anfänglich - auch in einer englisch/französisch/italienischen Version vorgetragen wurden. Nicht nur die internationalen Gäste hatten ihren Spaß daran. Ebenfalls positiv anzumerken war, dass es - im Gegensatz zu vor vier Jahren - gelungen war, fast alle Preisträger nach Erlangen zu lotsen.

Die **Max-und-Moritz-Preisträger 2002 und Nominierten** lauten im Einzelnen:

Bester internationaler Comic-Strip:

"Liberty Meadows" (Frank Cho) [Album bei Salleck Publications]. Nominiert waren außerdem: "Doonesbury" (G. Trudeau) und "Sherman's Lagoon" (J.P. Toomey). Da Frank Cho leider nicht anwesend sein konnte, zeichnete Félix Meynet am nächsten Tag kurzerhand ein Plakat mit der attraktiven Brandy als Blickfang. Der Strip läuft übrigens seit Anfang des Jahres auch in der Wochenendbeilage der Westdeutschen Allgemeinen Zeitung in Farbe. Leider vergaß Harald Havas den Verleger des deutschen Albums, Eckart Schott, auf die Bühne zu bitten, da Alfred Hoffmann als Vertreter von Bulls Press den Preis eigentlich gar nicht entgegen nehmen wollte, zumal er sich als direkt Betroffener bei der Abstimmung enthalten hatte. Nun ja, für Herrn Hoffmann war's ja auch die erste Preisverleihung in Erlangen...

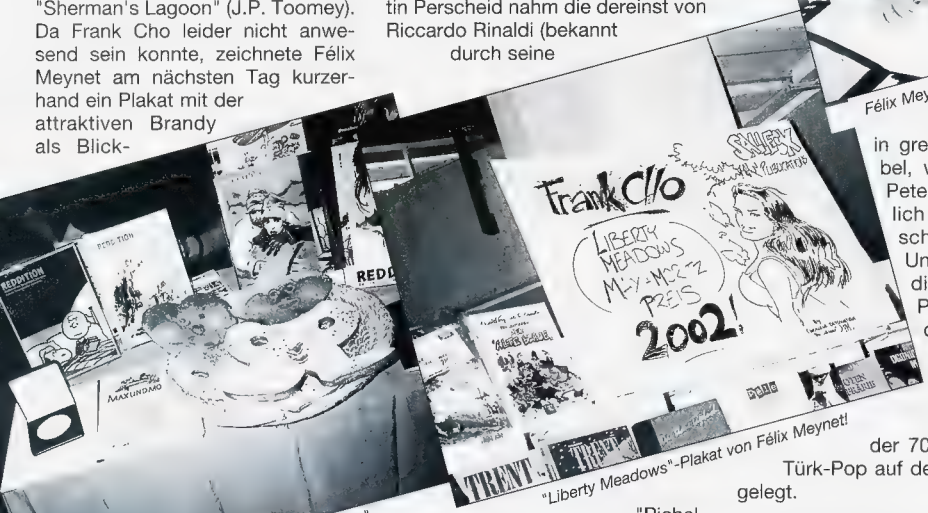




Max-und-Moritz-Brote bei der "Reddition"

Bester deutschsprachiger Comic-Strip oder Cartoon:

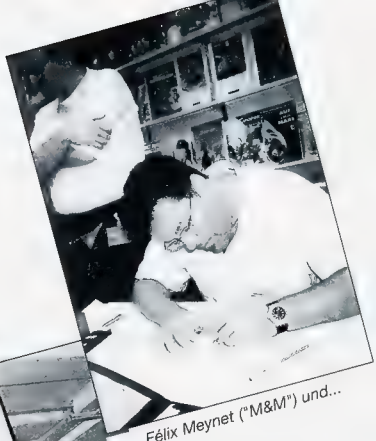
"Perscheids Abgründe" (Martin Perscheid) [Album beim Lappan Verlag]. Nominiert waren außerdem: "Der große Max" (D. Hanitzsch/ H. Riehl-Heyse), "Oh, Schlagsahne! Hier müssen Menschen sein" (Katz/ M.Goldt) und "Die Loge" (A. Macartney). Ein sichtlich erfreuter Martin Perscheid nahm die dereinst von Riccardo Rinaldi (bekannt durch seine "Pichelsteiner" in "Fix und Foxi") gestaltete Max-und-Moritz-Medaille im Bühnenbild des Ristorante Immortale entgegen und ließ sich von den "Kellnern" erst einmal ein Glas Sekt einschenken...



"Liberty Meadows"-Plakat von Félix Meynet!

Bester deutschsprachiger Comic-Künstler:

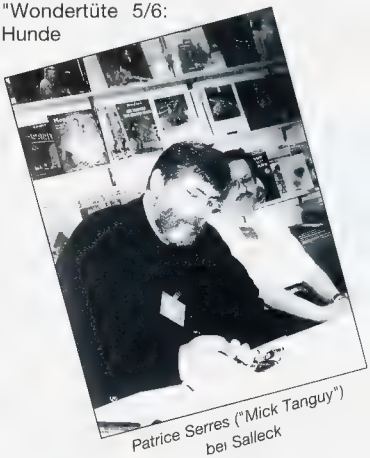
Peter Puck. Nominiert waren außerdem: Ulf K., Reinhard Kleist, Isabel Kreitz und Dirk Schulz. Tosender Applaus für den "Rudi"-Zeichner mit dem kleinstmöglichen Lettering in den größten Sprechblasen. Mit diesem Preis entsprach die Jury endlich dem Publikumswunsch, denn Peter Puck war bereits zum vierten (!) Mal in dieser Kategorie nominiert gewesen. Wer weiß, was alles passiert wäre, wenn der Preis an jemand anderen vergeben worden wäre... Somit blieben die Tomaten-, Eier- und Bombenwürfe aus und das Publikum verfiel


Félix Meynet ("M&M") und...

in grenzenlosen Jubel, was wiederum Peter Puck sichtlich gerührt erscheinen ließ. Unter der Ankündigung "Peter Puck on the decks" hatte dieser übrigens die beiden Abende zuvor Musik der 70-er Jahre und Türk-Pop auf den Plattenteller gelegt.

Beste deutschsprachige Comic-Publikation (Eigenproduktion):

"Moga Mobo: 100 Meisterwerke der Weltliteratur" (diverse Zeichner) [Bostel Produktion]. Nominiert waren außerdem: "Wondertüte 5/6: Hunde


Patrice Serres ("Mick Tanguy") bei Salleck

über Berlin" (Atak) [Reprodukt], "Alte Frauen" (T. Dinter/K. Pfeiffer) [Zwerchfell], "Mein Bruder Flo" (J.-L. Bocquet/A. Gefe) [Arrache Coeur], "Tango de la mort" (Ulf K.) [Edition 52] und "Alltagsspionage" (diverse) [Monogatari]. Hier wurde ein Buch ausgezeichnet, das sicherlich nicht mehr einfach zu bekommen sein dürfte. Denn "Moga Mobo" ist ein Gratismagazin, das in diversen Formaten wie z.B. als Heft, Piccolo oder auch (wie der prämierte Titel) als Taschenbuch erscheint. Dieses war bereits die 86-te Moga-Mobo-Ausgabe, in der Klassiker wie beispielsweise "Faust", "Moby Dick" oder "Der Herr der Ringe" auf jeweils einer (!!!) Comicseite dargestellt wurden. Da natürlich nicht alle beteiligten Zeichner auf die Bühne passten, erschienen repräsentativ fünf Leute der Moga-Mogo-Crew, um den Preis in Empfang zu nehmen. Viele im Publikum hatten zwar auf Ulf K. ("Tango de la mort") getippt, zumal dieser einer der gefragtesten Autoren auf dem Festival war, aber die Jury überrascht halt gerne, insbesondere bei der nächsten Kategorie:

Michel Plessix ("Wind in den Weiden") und...

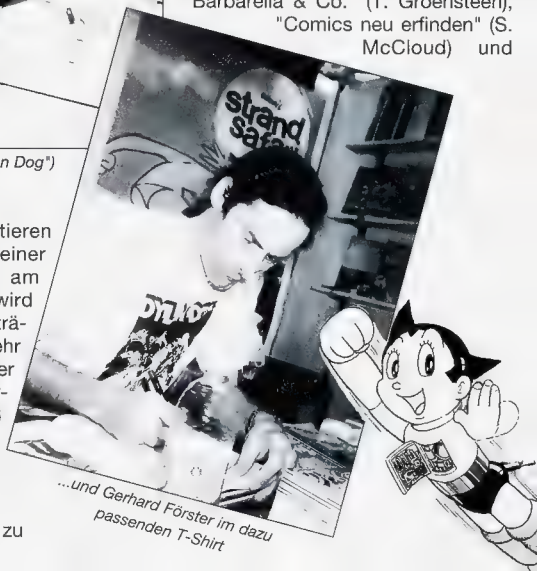
Beste deutschsprachige Comic-Publikation (Import):

Lost Girl (Nabiel Kanan) [Lost Comix]. Nominiert waren außerdem: "Zehn Gebote" (F. Giroud/diverse) [comicplus+], "From Hell" (E. Campbell/A. Moore) [speed], "Berlin 1931" (Raúl/F.H. Cava) [Avant-Verlag], "Little Lit" (A. Spiegelman/diverse) [Carlsen Comics], und "Die Geschichte von einer bösen Ratte" (B. Talbot) [comicplus+]. Mit einem Satz: Die Überraschung des Abends! Und wenn man Havas' Worten glauben darf, war die Jury von ihrer eigenen Entscheidung überrascht. Quasi ein Rückfall in alte Zeiten??? Hier sei auch die Anmerkung erlaubt, dass ein Vorziehen der Preisverleihung auf den Donnerstag allen Preisträgern zugute kommen würde, da man sie hervorragend auf dem Festival präsentieren könnte. Nach einer Preisverleihung am Samstagabend wird bei einigen Preisträgern nun mal sehr lange gefeiert (wer mag es ihnen verdenken...), so daß man es gerade noch schafft, auf der sonntäglichen Pressekonferenz um 11 Uhr zu erscheinen. Und danach verbleibt kaum noch Zeit, sich dem Publikum zu zeigen.

Angelo Stano ("Dylan Dog") bei Carlsen

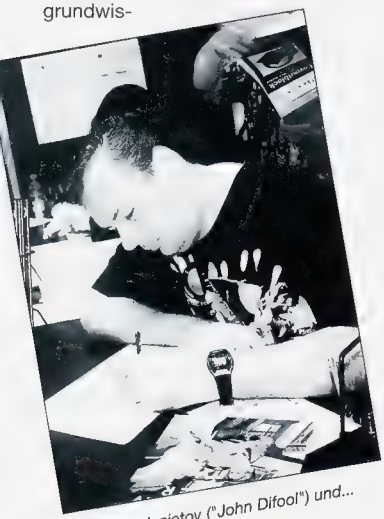
Beste deutschsprachige Comic-Publikation (Sekundärliteratur):

"Reddition" (Volker Hamann, Hg.) [Edition Alfons]. Nominiert waren außerdem: "Lexikon der Comics" (M. Czerwionka, Hg.), "Asterix, Barbarella & Co." (T. Groensteen), "Comics neu erfinden" (S. McCloud) und



...und Gerhard Förster im dazu passenden T-Shirt

"Geschichte im Comic" (G. Munier). Applaus, Applaus! Seit Jahren ist die "Reddition" in Deutschland das Nonplusultra auf dem Gebiet der Comic-Sekundärliteratur. Und kaum jemand hat so viel Arbeit in ein Projekt ohne jedweden Gewinn gesteckt wie Volker Hamann. Trotzdem - oder gerade deswegen - sieht man jeder Ausgabe an, mit welch fundiertem Hintergrundwissen und wieviel Spaß an der Sache sie gemacht worden ist. Da man ihm seitens der Jury vorher nicht Bescheid gegeben hatte, blieb der Zettel mit den Danksagungen auf dem Sitzplatz liegen. Für diejenigen, die schon immer wissen wollten, wen Volker erwähnt hätte, kann der Zettel im Internet unter www.reddition.de "begutachtet" werden.



Zoran Janjetov ("John Difool") und...

Beste deutschsprachige Comic-Publikation für Kinder:

"Doktor Dodo schreibt ein Buch" (Ole Könnecke) [Carlsen Comics]. Nominiert waren außerdem: "Gnome von Troy" (S. Arleston/D. Tarquin) [Carlsen Comics], "Die Abfrafaxe: Congo" (T. Kiecker/A. Pasda/H.Rufledt/A. Schulze) [Mosaik - Steinchen für Steinchen], "Käpt'n Blaubär" (H. Kiefersauer/ Honk Studios) [Carlsen Bildergeschichten] und "Norbert die Eidechse" (R. Loisel/P. Cothias) [Egmont Ehapa]. Und auch der Carlsen Verlag bekam einen Preis. Ole Könnecke hatte die aus Kinderbüchern bereits bekannte Figur des Doktor Dodo erstmals in einem Comic eingesetzt. Man beachte übrigens, dass bei Carlsen neben der Manga-Abteilung und der Fantasy-Schiene auch eine starke Kinderbuch-Sparte existiert (und das nicht erst seit "Harry Potter"). Am Samstagnachmittag gab's unter dem Titel "Doktor Dodo schreibt ein Buch" übrigens eine Lesung mit Ole Könnecke und Joachim Kaps von Carlsen Comics.

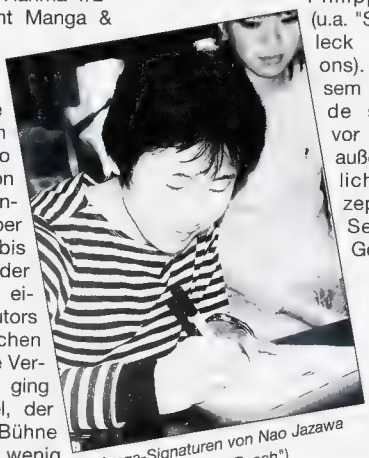
Batem ("Marsupilami") bei Egmont Ehapa

Beste deutschsprachige Comic-Publikation für Jugendliche:

"Wie im richtigen Leben: Herzstolpern" (C. Trillo/L. Scarpa) [Schwarzer Klecks]. Nominiert waren außerdem: "Futurama" (Matt Groening u.a.) [Dino], "Ranma 1/2" (R. Takahashi) [Egmont Manga & Anime] und "Malika" (Tehem) [Carlsen Comics]. Diese recht bunt gemischte Kategorie deckte gewissermaßen viele Stile aus ebenso vielen Ländern ab: von amerikanischen und französischen Funnies über japanischen Manga bis hin zum Siegertitel, der eine Zusammenarbeit eines argentinischen Autors mit einer italienischen Zeichnerin darstellt. Die Verleihung dieses Preises ging in dem ganzen Trubel, der inzwischen auf der Bühne herrschte, fast ein wenig unter. Immerhin saßen mittlerweile ein gutes Dutzend Leute an eilig von den immer noch als Kellner maskierten Schauspielern herbeigeschafften Tischchen.

Bester internationaler Szenarist:

Frank Giroud (u.a. "Zehn Gebote", comicplus+). Nominiert waren außerdem: Tiziano Sclavi (u.a. "Dylan Dog", Carlsen Comics), Yann (u.a. "Pin Up", Salleck Publications), Brian Michael Bendis (u.a. "Sam & Twitch", speed) und Philippe Tome (u.a. "Soda", Salleck Publications). Mit diesem Preis wurde sicherlich vor allem der außergewöhnlichen Konzeption der Serie "Zehn Gebote" (im



Manga-Signaturen von Nao Jazawa ("Wedding Peach")

Lesen Sie bitte weiter auf Seite 43

B & L

Um Beziehungs- und Computerstreß sowie die ewige Frage nach dem Sinn des Lebens geht es in Jamiris 5. Sammelband, **Hypercyber**. Die Mischung aus Witz, einer guten Beobachtungsgabe und handwerklichem Können bringt reines Vergnügen, besonders in der überraschenden Verknüpfung der oben genannten Themen: »Wenn Beate sauer auf mich war, hatte sie manchmal tagelang nur 72 dpi.« Immer wieder ein Vergnügen!

CARLSEN

Mein Freund, der Rechner von Lewis Trondheim wird im Werkeverzeichnis auf Seite 2 des Albums unter dem Punkt »Haarsträubende Abenteuer ohne Herrn Hase« aufgeführt: Damit ist die Richtung klar: Im Hase-Umfeld angesiedelte kleine Geschichten rund um Mac und PC, die meist wesentlich witziger sind als die vielen Cartoon- und Stripsammlungen zu diesem Thema. Das Motto: Der Computer hilft uns, die Probleme zu lösen, die wir ohne Computer gar nicht hätten – und oft noch nicht einmal das. Brillant wie (fast) alles von Trondheim! • Die zwei Seiten des Klaus Cornfield: von **Kranke Comics** zu **Fou-Fou + Haha in Paris**, dem erste Album mit den beiden niedlichen, netten Figuren. Der Band – übrigens ein Beispiel für exquisite Buchgestaltung *und* -herstellung – erzählt von einer Billigstreise der beiden nach Paris, vom Eiffelturm und den Verlockungen eines Boulangerie-Schaufensters, von einem Frosch mit Hasenscharte und den Problemen von Busreisen. Beigelegt ist eine CD mit zwei traumhaften »Foufou + Haha«-Videos, die einen in ihrer Mischung aus Kinderlied und »Element-of-Crime«-Melancholie mitnehmen in einen friedlichen Kosmos, der Streß und Alltagssorgen verschwinden läßt. Einfach schön! • Weiter ausgebaut wird bei Carlsen das einzigartige **Hartmut**-Imperium. **Der Hartmut reißt durch di Zeit** heißt das zweite Taschenbuch, wieder ein Gang durch die Geschichte des Films von »King Kong« bis »Vom Winde verweht«. Dazu gibt es **Hartmut TV 1**, ein Spiel- und Bastelheft, und **Hartmuts Hausparty**, ein schnelles Kartenspiel mit Mau-Mau-Elementen. • Bei der Lektüre von **Raubtiere – Jäger der Nacht** von Marini und Dufaux fühlt man sich unwillkürlich an **Blade** erinnert. Eine geheimnisvolle Gemeinschaft – Vampire? – und ihre Gegner, ein Geschwisterpaar, das nach und nach ihre Zahl reduziert. Dazwischen ein durchaus menschlicher Cop. Spannend zu lesen und von Marini in düstere Bilder umgesetzt. • Aus dem Splitter-Erbe übernommen haben die Hamburger **Das dritte Testament** von Alice und Dorison, eine spannende Mittelalterstory in der Nachfolge von Ecos »Der Name der Rose«. Der erste Band, **Markus oder Das Erwachen des Löwen** ist bereits erschienen. • Im 2. Teil der anspruchsvollen Serie **Der XX. Himmel**, **erinnerungen99**, vermischt Yslaire Cyberspace-Phantasien mit dem Apollo-Mond-Programm, die verzweifelte Suche nach Identität und eigener Geschichte mit Engelsvisionen. Sophisticated, und wie schon der erste Band noch nicht ganz überzeugend, da zu verwirrend. Etwas weniger wäre hier vielleicht mehr gewesen. • Ganz offensichtlich ändert sich die Verlagspolitik in Bezug auf Mangas. Neben den üblichen Kindercomics mit dem dazugehörigen Merchandising kommen nun zunehmend Comics, die sich definitiv an ein erwachsenes Publikum wenden. Neben **Shamo** (s. bei EM&A) ist auch **Fake** von Sanami Matoh nichts, was man einem Kind geben und erwarten kann, daß es Spaß dabei hat. Ryo kommt als junger Polizist in das 27. Revier der New Yorker Polizei und lernt dort seinen Partner Dee kennen. Eingewoben in eine Krimigeschichte, erzählt **Fake** letztlich von der Liebe zwischen den beiden Männern und davon, wie Ryo sich zunehmend zu seiner Homosexualität bekennt. Natürlich enthält **Fake** die üblichen Manga-Elemente wie den jungen Sidekick, der die Geschichte kommentiert; hinzu kommt ein teilweise absurder Humor, den man nicht immer versteht. Trotzdem bleibt **Fake** eine sensible Liebesgeschichte zwischen zwei Männern.

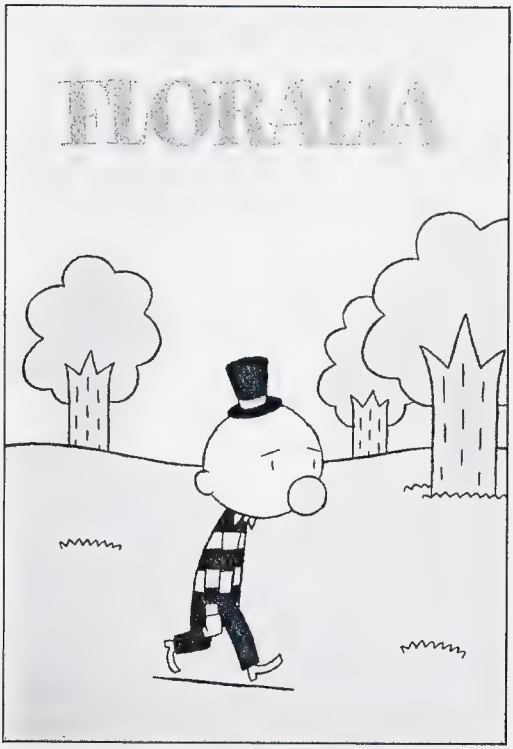
Fou-Fou + Haha in Paris (Carlsen)

COMICPLUS+

Mit **Wayne Shelton 1: Fluchtpunkt Kalakschistan** haben Autor van Hamme und Zeichner Christian Denayer (**Die Draufgänger**) einen klassischen Abenteuercomic geschaffen, spannend, exotisch, in Ansätzen erotisch: um seinen Auftrag – einen Gefangenen aus dem kleinen Land Kalakschistan, gelegen zwischen der Türkei und dem Iran, zu befreien – erfüllen zu können, sammelt der Ex-Schmuggler Shelton eine bunte Schar von Draufgängern um sich. Der Auftrag ist heikel, und die Zuverlässigkeit seiner Mitstreiter nicht immer gegeben. Eine spannende Story in exotischen Kulissen: nicht weltbewegend, aber sehr unterhaltsam. • Um das vierte Gebot – »Du sollt nicht falsch Zeugnis reden« – geht es in der aktuellen Folge der Serie **Die zehn Gebote**. **Bei Gott dem Allmächtigen** erzählt eine komplizierte Geschichte rund um Liebe und Verrat, angesiedelt vor dem Hintergrund des zweiten Weltkrieges. Wie schon bislang, so überzeugt auch dieser Band durch sein Storytelling (Giroud wurde dafür mit dem Max-und-Moritz-Preis 2002 ausgezeichnet) und die graphische Umsetzung (diesmal von TBC) sowie durch ein überaus überraschendes Ende. • Der zweite Band von André Taymans **Caroline Baldwin**, zum Comic-Salon erschienen, heißt **Kontrakt 48-A**. Bei der Suche nach einem Gönner, der ihren Freund Mike während seiner Waisenhauszeit inkognito unterstützt hat, stößt Caroline auf ein Regierungsgeheimnis, dessen Enthüllung viele immer noch verhindern möchten – mit allen Mitteln. Bis jetzt der beste der bisher erschienenen drei Bände! • In **Der Sturz des Engels**, dem zweiten Teil der Serie **Giacomo C.**, löst Casanova das Rätsel um die Prostituiertenmorde, die Venedig erschütterten, und verliert dabei eine gute Freundin. Im dritten Teil, **Die schwarze Herzdame**, ist er einem Spieler auf der Spur, der den venezianischen Adel in den Bankrott treibt. Ein spannendes Historiendrama, das auch in den Fortsetzungen nichts an Reiz verliert. Das Schmökern macht hier einfach Spaß.

EDITION 52

Ein Zirkus. Ein trauriger Clown, verliebt in eine Blume am Wegesrand. Ein Kraftmensch und Schwertschlucker, der den Clown demütigt und die Blume pflückt, um sie seiner Angebeteten zu



schenken. Ein Mißgeschick des Clowns, das den Kraftmensch das Leben kostet. Flucht. Ein eigenartiger Angler, der die Liebenden wieder vereint. **Floralia** von Ulf K. (dieses Jahr nominiert für den Max-und-Moritz-Preis) ist ein poetisches Kleinod auf 32 Seiten, klar im Strich, aufs Wesentliche konzentriert und wunderschön. Und die Idee, dazu gleich noch ein kleines, 16seitiges Skizzenheft zu veröffentlichen, ist besonders lobenswert. • Schon viele haben versucht, in die Fußstapfen von H. P. Lovecraft, dem Meister des *Pulp*, zu treten. Nicht immer ist es gelungen, aber **Das Grauen im Gemäuer** von Reinhard Kleist ist dem Original schon recht nahe. Die Geschichten treffen den Ton des Meisters, und die Bilder sind eine kongeniale Umsetzung der Erzählungen. Besser als mit den holzschnittartigen Zeichnungen kann man Lovecraft kaum umsetzen. Daumen hoch, kaufen und neben die Suhrkamp-TBs ins Regal stellen. • Mit **Kosmonaut Laika** von den Laskas (Elke Reinhart und Gerhard Schlegel) startet die »Edition 52« die Reihe **elinguis!**, in der nur wortlose – und damit grenzübergreifend vermarktbare – Comics erscheinen sollen. Kosmonaut Laika ist ein Hund, von den Russen ins All geschossen. Als die Rakete explodiert, kann sich Laika auf einen Meteoriten retten. Er freundet sich mit einem Alien an, und bei einem gemütlichen Picknick beobachten sie die Zerstörung der Erde ... Das 20seitige S/W-Heft besticht durch die grafische Klarheit und poetische Erzählweise, für die die Laskas bekannt sind. • Fortgeführt wurde zum Comic-Salon die Reihe **collection ubu imperator** mit dem **Raupenbuch** von Mahler – drei kleine Geschichten um Liebe und Enttäuschung und das Leben.

EDITION MODERNE

t.o.t.t. heißt der exquisite Band, der sich mit dem illustrierenden Werk von Thomas Ott beschäftigt. Ott, bekannt durch seine Schabkarton-Comics wie z. B. **Greetings from Hellville** oder **Dead End**, ebenfalls bei der Edition Moderne erschienen, hat aber außerdem Plattencover, Werbungen, T-Shirts, Plastiktüten u. v. m. in dieser Technik gestaltet. Dies alles gibt es jetzt konzentriert in diesem Prachtband, ergänzt um »Outtakes« und anderes bisher Unveröffentlichtes. Otts dunkelschwarze Alpträume funktionieren auch hier bestens, und wem die Comics nicht reichen – oder wer sich einfach nur so an ausdrucksstarker Grafik erfreut –, sollte unbedingt zugreifen!

EGMONT MANGA & ANIME

Selten ist ein so überzeugender Beweis geliefert worden, daß Mangas mehr sind als **Sailor Moon** wie mit **Shamo** von Akio Tanaka. Nicht umsonst erscheint die Serie in der Erwachsenen-Reihe von Egmont: Der 16jährige Ryo wird in eine Jugendbesserungsanstalt eingeliefert, weil er seine Eltern erstochen hat. Mit diesem Hintergrund wird er zum Opfer seiner Mithäftlinge – bis ein Karatelehrer in die Anstalt kommt, um die Jugendlichen zu unterrichten. Hier schöpft er zum ersten Mal Hoffnung und Kraft. Was nach einer üblichen Knast-Geschichte klingt, gewinnt allein durch den deutlich dargestellten Sadismus der Häftlinge eine ganz neue Qualität, insbesondere für einen Manga. Und wenn der Klappentext davon spricht, daß die Bilder nahe an der Schmerzgrenze sind, so hat er ausnahmsweise recht. • Das ist Japan Antwort auf **Calvin und Hobbes** und **Matilda**. **Crayon Shin-Chan** (von Yoshito Usui) ist ein Kind, dessen Name wohl von der simplen Zeichentechnik rührt, der er seine Existenz zu verdanken hat. Das Balg terrorisiert seine Eltern, speziell sein Mutter, durch seine altkluge Art – und dadurch, daß er die sexuellen Wünsche der Erwachsenen manchmal besser versteht als diese selbst. Eine wohltuende Abwechslung, die aus der Manga-Schwemme herauragt, wenn auch der Humor nicht immer ganz nachvollziehbar ist. • Eine Mischung aus Politdrama und Familiensaga legt Egmont mit Kawaguchis **Eagle** vor: Der junge Takashi wird in die USA geschickt, um vom Präsidentschaftswahlkampf zu berichten. Er ist einigermaßen überrascht, als er feststellt, daß der Kandidat, über den er berichten soll, sein eigener Vater ist – und er seine Schwester äußerst attraktiv findet. Gewiß, der Stoff würde einer Soap zur Ehre gereichen, tatsächlich aber macht die Lektüre großen Spaß. Und ähnlich wie bei einer Soap wartet man auf die Fortsetzung. • Warum GTO, eine Serie von Tôru Fujisawa um einen jungen Mann, der gerne Lehrer werden möchte, um so besser Mädchen nachstellen zu können (!), in der Adult-Reihe erscheint, ist nach dem ersten Band rätselhaft. Vom Ansinnen des Protagonisten einmal abgesehen, bewegt sich GTO im Rahmen des Üblichen. • Nicht wirklich etwas besonderes ist **Blade of the Immortal** von Hiroaki Samura: Eine düstere Samurai-Saga, die sich aber immerhin durch einen besonders hohen Blutgehalt auszeichnet – und durch die Fähigkeit des Helden, seine Gegner in praktische Häppchen zu portionieren.

EHAPA

François Boucq und Alejandro Jodorowsky zeigen den alten Meistern des Italowestern einmal, was eine Harke ist. Vergeßt Corbucci und »Il grande Silenzio«, vergeßt Clint Eastwood, hier kommt **Bouncer** (1: **Ein Diamant für's Jenseits**). Schmutziger, brutaler, verzweifelter ist der Western nie gewesen, der Westen nie dargestellt worden. Die Story erinnert zwar an »Spiel mir das Lied vom Tod«: Der kleine Junge, der seine Eltern verliert und darüber zum Rächer wird, angeleitet von seinem Onkel, der mit den Mördern ebenfalls eine Rechnung offen hat. Das Szenario-Rad wird hier also gewiß nicht neu erfunden, doch die Präsentation dieser klassischen Geschichte schlägt ein wie die Kugeln eines Lee van Cleef. An **Bouncer** wird sich messen lassen müssen, was in Zukunft in diesem Genre erscheint. • Jack und seine Freunde finden in einer verlassenen Villa ein Buch, in dem stets das geschrieben steht, was gerade geschieht. **Das Buch**

Thiel Daniel Wagner

von Jack hat jedoch noch andere Fähigkeiten – unter anderem verwandelt es Jack überraschend in ein wohlfartiges Monster. Mit Hilfe seiner Freundin Sam gelingt es Jack jedoch, die Verwandlung rückgängig zu machen, und gemeinsam begeben sie sich auf die Suche nach dem Ursprung des Buches. Ein schönes Kinder- und Erwachsenenmärchen von Olivier G. Boiscommun und Denis-Pierre Filippi, präsentiert in einem Stil, der oft an Loisel und seine Interpretation von **Peter Pan** erinnert. Jede Seite ein Vergnügen. • **Pandora 1: Der Herrscher des Schreckkens** von Allart und Stoffel erzählt die wenig originelle Geschichte einer Prinzessin, die nach dem Mord an ihrem Vater loszieht, fest entschlossen, die Tat zu rächen. Wie erwartet, findet sie treue Gefährten, die ihr mit Rat und Tat zur Seite stehen. Durchschnittlich auf allen Ebenen. • Der Titel, mit dem sich Morris († 16. Juli 2001) von seiner treuen Leserschaft verabschiedet, paßt einfach: **Eine Wildwest Legende**, Nr. 76 der **Lucky-Luke**-Reihe, entstand nach einem Szenario von Patrick Nordmann. Die Daltons möchten ins Showgeschäft einsteigen, da Doppelgänger in der Buffalo-Bill-Show statt ihrer absahnen. Morris hat übrigens testamentarisch verfügt, daß es weitere LL-Abenteuer geben soll … • Das ist also Disneys Antwort auf TV-Serien wie »Buffy« oder »Zauberhafte Schwestern«: Eine Gruppe junger Mädchen bekommt Zauberkräfte und soll die Welt retten. Weiß Gott nichts Außergewöhnliches, wenn **W.i.t.c.h.** (1: **Halloween**) nicht so unglaublich stromlinienförmig und durchschaubar wäre. Die Gruppe der Heldinnen ist zielgruppenadäquat multikulturell besetzt, es gibt die intellektuelle Schwarze (mit Brille!), den Tölpel, die Asiaten mit einer weisen Großmutter, kurz, alle Versatzstücke, die nach Meinung der Marketingabteilung notwendig sind, um ein derartiges Produkt erfolgreich zu machen. Stilistisch bewegen wir uns irgendow zwischen Manga und McFarlane, und allein wegen der Offensichtlichkeit dieses Produktes gehört es in Bausch und Bogen verdammt. Ein Big-Mäc unter den Comics. • Nein, **Blue Monday 1: Mädchen wollen Spaß** kommt nicht aus Japan, auch wenn das Cover so aussieht. Vielmehr bewegt sich die Zeichnerin Chynna Clugston-Mayor auf den Pfaden der Mangas, aber auch der Werke, wie wir sie aus dem Stall von Image und Top Cow kennen. Die Geschichte – eine junge Frau will unbedingt zu einem Adam-Ant-Konzert, verliebt sich in ihren Lehrer und schlägt sich mit der Pubertät herum – schreit nicht gerade vor Originalität, liest sich aber ganz nett. Wenn wir nicht im Jahr 2002 leben würden – der ideale Comic für Girlies. • Und schließlich gilt es noch, das Jubiläum einer Institution auf dem deutschen Comicmarkt zu vermelden: das 300. **Lustige Taschenbuch** ist passende 300 Seiten dick und verfügt über ein gestanztes Titelblatt im Querformat. Seit 1967 schmücken die Bände Kinderzimmer wie WG-Klos – und ein Ende ist nicht abzusehen!

EPSILON

Von Kanada direkt zu fernen Planeten: **Trent**-Zeichner Leo legt mit **Aldebaran** eine auch von ihm geschriebene Serie vor. In **Die Katastrophe, Die Blonde** und Marc ihren Anfang. **Aldebaran** ist kein Science-Fiction-Comic, sondern eine gelungene *Coming-of-Age*-Story um erste Liebe und das Erwachsenwerden, einfühlsam, spannend und ohne Technikfirlefanz konzentriert auf das Wesentliche. • Parallel zu den neuen **Franka**-Abenteuern veröffentlicht Mark Fischer auch die früheren Bände der properen Gangsterjägerin. Zum Comic-Salon erschien jetzt der Zweiteiler **Das Geisterschiff/Die Rache des Frachters**, die Henk Kuijpers in den Niederlanden bereits 1978/79 veröffentlicht hat. Ein Geisterschiff bringt durch sein überraschendes Auftauchen eine ganz alte Geschichte wieder in Gang. • In ihrem vierten Abenteuer hat es die hübsche Polizistin **Rubine** mit einem unheimlichen **Serienkiller** zu tun. Sechs reiche Männer wurden nicht nur getötet, sondern auch noch verbrannt. Es dauert lange, bis Rubine hinter den Grund dieser mörderischen Serie kommt … Solides Handwerk von de Lazare, Mythic

und Walthéry. • Schon das Cover erinnert an »Ritter Roland«, und tatsächlich ist **Aria** von Michel Weyland sowohl graphisch als auch inhaltlich seine kleine Schwester – nur das hier die Erotik eine größere Rolle spielt. In **Satans Garten** (Bd. 17) ist ein klassisches Sword-&-Sorcery-Abenteuer um eine verschworene Gemeinschaft, die in einem geheimnisvollen Wald haust. Keine Frage, daß Aria das Rätsel lösen wird …

ICOM/GRINGO

Filmriss 2 bringt – neben Cartoons von Butschkow, Fritsche und Ari Plikat – längere Werke von Bernd Mazanec (unter Mithilfe von Roland Strittmatter), Burkhard Ihme, Petra Götz und Rautie. Obwohl nicht alle Beiträge zu überzeugen wissen, ist **Filmriss** als Plattform für die ICOM-Mitglieder eine wertvolle Möglichkeit, sich vorzustellen.

KOMBINAT

Ein kleines Bergdorf in Frankreich, idyllisch und friedlich. Honoratioren, ehrenwerte Bürger, die üblichen Außenseiter und – eine Frauenleiche … **Luka 1: Die tote Lola** von Mezzomo und Lapière erzählt die zwar nicht neue, aber immer wieder ergiebige Geschichte der eingeschworenen Dorfgemeinschaft, die sich mit allen Mitteln dagegen wehrt, ihre Verfehlungen an die Oberfläche gelangen zu lassen. Titelheld Luka kommt aus der Stadt und forscht – als Soziologe – über Verbrechen in Kleinstädten. Hier hat er wahrlich genug zu tun … Es dauert ein wenig, bis der Leser die vielen Figuren einordnen kann, und eine Lösung des blutigen Rätsels ist kaum in Ansätzen

zu erkennen. Trotzdem fesselt bereits der erste Band, und wir warten gespannt auf die Fortsetzung! • Neben der Veröffentlichung neuer Comics hat sich »Kombinat Comic« (das sind Peter Moser und Peter Semann von der Comic Company in München, unterstützt von »Schreiber & Leser«) auch vorgenommen, unvollendete Serien weiterzuführen. Den Anfang dabei machen **Clownfisch** (Bd. 2: **Christina**) und **Warrens Schwur** (3: **Niemandskind**), beide Ende der 90er von Carlsen nach ein bzw. zwei Bänden eingestellt. **Clownfisch** von Chauvel und Simon erzählt von Hap, der durch seinen älteren Bruder in krumme Geschäfte skrupelloser Großstadtgangster verwickelt wird: viel 50er-Jahre-US-Flair verbunden mit harten Krimielementen und einer Geschichte vom Erwachsenwerden … Wesentlich blutiger geht es in **Warrens Schwur** von Servan und Brunschwig zu: nachdem der Serienkiller Warren jahrelang nicht aktiv geworden ist, bringt ein Filmprojekt über seine Person alles wieder ins Rollen. Eine harte Zeit für Jonathan Rowland, der Warren schon einmal entkommen ist. »Kombinat Comic« ist bei dem löblichen Unterfangen, verwaiste Serien wieder aufzunehmen, viel Glück zu wünschen!

LAPPAN

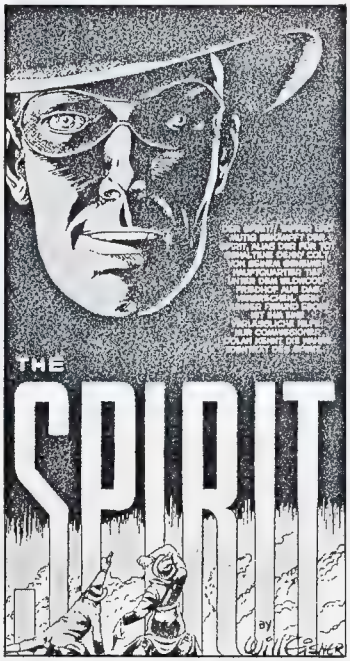
Ein dicker Band mit dem schlichten Titel **Cartoons** versammelt eine Menge der Arbeiten von Stern-Mitarbeiter und Wahl-New-Yorker Til Mette. Seine Kunst besteht vor allem darin, Zeitströmungen so mit dem Alltäglichen zu verbinden, daß die Halbwertzeit seiner Cartoons trotz der Aktualität hoch ist. Mettes Werke werden auch noch in Jahren ihre Leser erfreuen.

REPRODUKT

Ein philosophisches Werk präsentiert Reprodukt mit **Apokalyptische Schöpfungen** von Lewis Trondheim. In sechs einfachst gezeichneten Geschichten sinniert Trondheim über Leben und Tod, Schöpfung und Apokalypse, Anfang und Ende. Man kann die 30 Seiten in zehn Minuten lesen, aber man kann sie auch als Ausgangspunkt für eine Gedankenreise nehmen, die so schnell nicht enden wird. Die Fragen, die er dabei aufwirft, sind nicht unbedingt neu, aber immer aktuell. **Apokalyptische Schöpfungen** steht ziemlich einzigartig da im Wust der Neuerscheinungen …

SALLECK

Im Jahr 1939 kontaktierte der Verlag »Quality Comics« Will Eisner, damals Mitinhaber des Studios »Eisner & Iger«, um mit ihm über eine neue 16seitige Comicbeilage für Sonntagszeitungen zu reden. Das war die



Geburtsstunde des **Spirit**, der in den 13 Jahren seines Bestehens (1940–52) zu einer der wichtigsten und innovativsten Serien werden sollte. Im Laufe der Jahre gab es diverse Nachdrucke bei verschiedenen Verlagen, auch in deutscher Sprache, aber noch nie eine Gesamtausgabe. Dieses Manko hat DC in den USA beseitigt, und jetzt bringt Salleck die deutsche Ausgabe von **Will Eisners Spirit Archive**. Der erste Band, auf gutem Papier gedruckt und fadengebunden und so auch von außen eine Augenweide, umfaßt die siebenseitigen Episoden vom 2. Juni bis zum 29. Dezember 1940. Selbst in diesen, noch etwas konventioneller gestrickten Geschichten werden Eisners Qualitäten in bezug auf Zeichnungen und Seitenlayout deutlich. Allein die immer wechselnden Titelschriftzüge (die Eisner wegen Bedenken bezüglich der Vermarktbarkeit mühsam durchsetzen mußte) belegen, daß Eisner alles Grafische in den Dienst der Geschichte stellte (und immer noch stellt). Ein Meilenstein für alle, die **Mit Bildern erzählen** (so der Titel von Eisners wichtigstem Sekundärwerk) wollen. • Neben **Aldebaran** (s. bei Epsilon) hat Zeichner Leo auch noch **Trent** in Arbeit, zusammen mit Texter Rodolphe. Mountie Trent wird auf einen jugendlichen Bankräuber angesetzt, der nach dem Tod seiner Freundin eine Blutspur durch Kanada zieht. Der Rimbaud (!) lesende Killer beeindruckt unseren schweigsamen Helden, und seine Sympathie für den verzweifelten Sinnsucher macht seinen Job nicht gerade leicht. Ein nur leidlich spannender, aber atmosphärisch dichter und in seiner Figurenzeichnung gelungener Western. • Nach einer fast 40jährigen deutschen Publikationsgeschichte sind **Harry und Platte** (bei Kauka damals: **Gin und Fizz**) ja inzwischen auch bei Salleck gelandet. **Eine geheimnisvolle Puppe** (Bd. 19) stammt aus der (Zeichen- bzw. Schreib-)Feder von Will und Rosy. Klassisches aus den 60ern.

SEVEN ISLAND

Das Geheimnis von Kilometerstein 357, Bd. 16 der **Michel-Vaillant**-Reihe, dereinst vorveröffentlicht 1968 in **MV Comix** und 1977 in **Zack**, ist für diese Reihe bemerkenswert: keine einzige Rennsituation, keine halsbrecherischen Autojagden – nur eine schöne Story um Liebe und den Konflikt zwischen Tradition und Fortschritt. So sind auch Michel und sein Freund Steve Warson nicht die Hauptfiguren, sondern fungieren lediglich als Katalysatoren. Ungewohnt und schön! Übrigens dreht Luc Besson gerade einen Michel-Vaillant-Realfilm. Zu diesem Zweck haben dieses Jahr sowohl ein Vaillant als auch ein Leader an den »24 Stunden von Le Mans« teilgenommen – natürlich in der Originallackierung!

SPEED

Mit **Das Gedächtnis des Indianers** schließen Philippe Tome und Ralph Meyer ihre Serie **Tödliches Wiegenlied** beeindruckend ab. Neben der gekonnt und überraschend zu Ende gebrachten Story ist es vor allem wieder das Artwork des Newcomers Meyer, das diese Serie aus der Masse hervorhebt.

XOOMIC

Ein neues Comicmagazin versucht sich seit einigen Monaten auf dem Markt: **Xoomic**. Zum Comic-Salon veröffentlichte Frank Kemter aus Fürth die zweite Ausgabe. Die Themen des ansprechend gestalteten Heftes sind bunt gemischt: Interviews mit den Laskas, Brösel oder Ralf König, Portraits von Dupuy und Berberian (**Monsieur Jean**), Jean-Claude Mézières und Frank Cho, dazu natürlich News, Kurzmeldungen und Rezensionen. Die dritte Ausgabe soll im August erscheinen. Reinschauen lohnt sich!

Zu guter Letzt: Wer sich gerade in Berlin aufhält, kann im »Graben Unfug« (Zossener Str. 32, Kreuzberg) bis zum 31. August die Ausstellung **Bitterkomix** besuchen, ein südafrikanisches Comicprojekt von Anton und Mark Kannemeyer, Conrad Botes, Karlien de Villiers und Ina van Zyl.

Peter Wiechmann auf Spurensuche:

Wir lernen in dieser 10. Folge der Verlags-Chronik einen bislang unbekannten Rolf Kauka kennen und es ist ausführlich vom ungebremsten Taschenbuch-Boom im Comic-Castle zu berichten. Auch und vor allem von den Hintergründen.
Der Ex-Drogist (R.K.) stellt die Weichen & Mittel und der Ex-Schriftsetzer (P.W.) macht die kleinen Formate groß. Vjekoslav Kostanjsek, Manfred Klinke & Günter Ropertz sorgen sowohl für deren optische als auch die inhaltlichen Unverwechselbarkeiten.

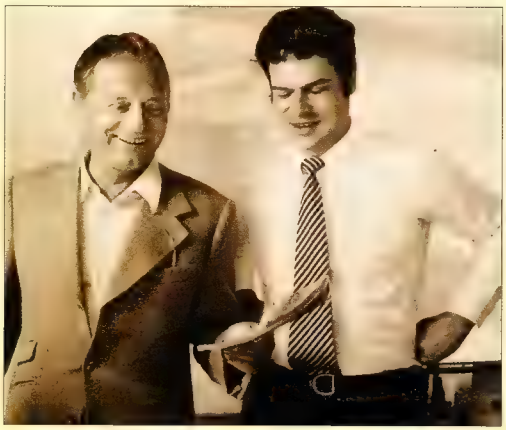
Das Kauka-Schloss ist das Zentrum einer eigenen Welt. Eine Insel im sonstigen Comic-Geschehen des Landes.

Natürlich wissen wir um die Konkurrenz. Doch die Schlossgarde negiert sie. Rolf Kauka ermuntert nie zum Blick über den Gartenzaun.
Es gibt auch keinen kollegialen Austausch der Produkte - z. B. zwischen Ehapa, Bastei, Kelter und Kauka.
(Dieses gar ketzerische Manöver leite ich erst Jahre später ein und stoße dabei auch nicht gerade auf freudiges Entgegenkommen bei den lieben Mitbewerbern)

Ergo existieren auch keine Informationen. Wir wissen - ich darf es gestehen - auch sonst sehr wenig über Walts Walten oder die Marvels, die Hannah-Barberas oder was sonst noch so Rang und Namen hat in der Sprechblasen-Branche außer über Materialwissen über unsere französisch-belgischen Haus- & Hof-Lieferanten.

Was aber auch Vorteile hat. Auf der Suche nach Auswegen aus dem ständig wachsenden Ideen-Notstand für die FF-Geschichten, kommen mir die Comic-Fans in den Sinn. Diese Comicologen, die jeden Strich, jede Serie, jeden Autor und Zeichner kennen. Sie müssten doch Geschichten noch und 'nöcher' kreieren können. Können sie aber leider nicht, denn sie stehen sich mit ihrem Spezialwissen ständig selbst im Weg. Küsst sie die Muse, dann blinken im Kopfcomputer sofort die Warnlampen auf. „War schon mal da!"

An dieser Bürde tragen wir nicht. Wir erfinden munter drauf los. Erst die Episoden für die Hausserien, später dann die neuen Serien. Und erstaunlicherweise kommt es dabei nicht zu nennenswerten Doubletten, die die Fachwelt erschüttern.



„Schon mal an Taschenbücher gedacht, Herr Kauka?"

Rolf Kauka ist natürlich bestens informiert... was den deutschen Markt angeht. Seine Quelle ist der Vertrieb. „General" Boris Petroff erscheint jede Woche zum Rapport und erstattet haarklein Bericht. Rolf Kauka also weiß aus erster Hand, was läuft - was Auflage macht, was abschrammt, was Zukunft haben könnte.
Aber damit ist dem Informationsfluss auch schon der Hahn abgedreht. Die Redaktion muss Trends selbst erspüren. Zum Beispiel so:
„Herr Kauka... haben Sie eigentlich mal an Taschenbücher gedacht?" Stochern im Pfeifenkopf, Tabak nachdrücken, saugen, blauen Dunst nebeln... „Hmmn... habe ich!"

So „angespornt" verbreite ich mich weitschweifig über Handlichkeit, Format, vage Inhaltsvorstellungen, Imagezuwachs und halte irgendwann atemlos inne, als dass Produkt greifbar ist...

Mit dem Taschenbuch formiert sich eine klarere Führungsstruktur. Ich als Häuptling in der Schlosskapelle - direkt unterstützt von Sylvia Tomicic, die leider viel zu früh - als Frau Klein nach Madrid zieht. Christine de Perlac (hier im Bild) folgt ihr nach. Sie dolmetscht, sie übersetzt, sie korrespondiert. Manfred 'Kluke wird 'Vize' und Verbindungsmann zu den anderen Redaktionen. Um den Clan der Zeichner kümmere ich mich = die Produktion liegt bei mir, wie auch das Auffinden und der Einkauf neuer Serien in Italien, Frankreich, Spanien.

Rolf Kauka wedelt bedächtig die Rauchwand beiseite und bedenkt mich mit seinem schmallippigen Lächeln aus der Kopfschieflage und nickt: „Hört sich gut an! Wann können Sie anfangen?" Ich bin schon auf dem Weg zur Tür. „He, was wollen Sie denn machen?" „Anfangen!"
Ich haue mich der Länge nach auf den Sisalteppich in meiner Schlosskapelle und starre ins Kuppelgewölbe. Nicht, dass ich mir grosse Hilfe von ganz oben erwarte, aber aus der Horizontalen bietet sich eben diese Perspektive an.
Meine Gedanken überstürzen sich. Material? Mannschaft? Zeitplan? Und dazwischen immer dieses Gefühl, ich sollte es mal mit Fliegen versuchen. Kennen Sie das? Man hat ein fast unerreichbares Ziel im glatten Durchmarsch erreicht und schreibt sich den Sieg voll und ganz auf die eigene Fahne.

Aber natürlich hat Rolf Kauka zu diesem Moment längst die verlässliche Vertriebsinformation, dass die Lustigen Taschenbücher *von Ehapa stetig Marktanteile gewinnen. Doch rückblickend bin ich froh, dass er mir die Macher-Illusion gelassen hat. Ein guter Schachzug. Geschickter kann man Mitarbeiter kaum motivieren.*

Als erstes dämmert mir, dass ich eigentlich überhaupt kein freies Material habe. Alles ist bei *Fix & Foxi* gebunden und der Nachschubnotstand ist akut.

Zum zweiten kommt die Erkenntnis, dass ich natürlich auf keine einzige Seite im **Taschenbuch**-Format zurückgreifen kann. Wir produzieren im Heftformat, Dupuis produziert im Heft- = Albumformat. Also woher nehmen und nicht klauen? Auf die Schnelle eine eigene Produktion ankurbeln? Aussichtslos!

Material-Misere

Manfred Klinke denkt mit. Er kommt auf die BOBO-Idee. Die Mini-Booklets aus *SPIROU* haben ein 3-Streifen-Layout... wenn auch ein winziges. Jede Geschichte würde - entsprechend hochvergrößert - 32 Seiten im Taschenbuch ergeben. 32 von 192... immerhin ein Anfang. Fühlen sich die Leser durch das „Aufpumpen" auf den Arm genommen?

Franzis muss uns ein paar Probeseiten anfertigen. Dauert Tage. Ich darf in Erinnerung rufen: Es gibt 1969 keine Bürokopierer, noch haben wir einen Repromaster im Verlag... nichts, was ein schnelles Reproduzieren zum Ausprobieren ermöglicht.
Formate werden mit dem Rechenschieber, der Drehscheibe ausgerechnet und mit dem Lineal per Bleistift aufs Papier gebracht. Die leere Fläche zwischen den Linien muss die Fantasie füllen. Aber von der haben wir zum Glück fast zuviel...
32 Seiten sind durch BOBO & Co. schon mal sicher - aber die restlichen 160? Wir starren ratsuchend auf die Strichkopien einer LUCKY-Episode. Pro Seite stellt uns der Lizenzgeber einen randscharfen Foto-Abzug auf glänzendem 195 g/qm-Papier zur Verfügung.
Die Albumseiten fotografisch auf das Taschenbuchformat herunterverkleinern? Das würde die Optik zerstören - zu kleinteilig, fuzzelig. Ganz abgesehen vom Materialverschleiss und den Kosten. Günter Ropertz spricht gelassen aus, was ich die ganze Zeit über befürchte: „Schneiden!" Mir sträuben sich die Haare, denn diese Eingriffe in die geheiligten Seitenkompositionen kann ich nur einem einzigen Mann im Verlag anvertrauen und der ist so gut, wie gnadenlos langsam. Wir schauen uns an: „Kosta?" Alle drei nicken gottergeben. Kosta ist Minuten später ganz aus dem Häuschen. „Tscheka! Kein Problem, Boss!". Im Geiste filetiert er bereits die ersten Seiten...

Das grosse Schneiden

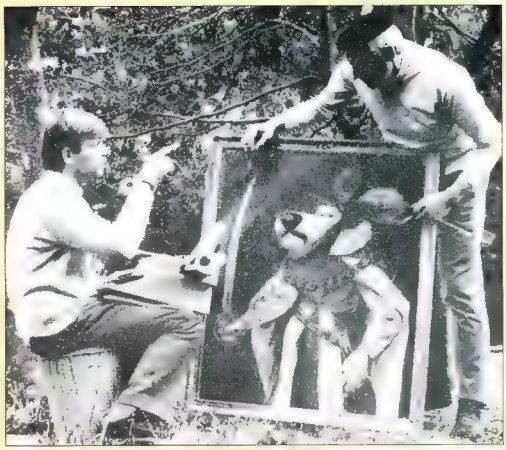
Günter Ropertz entwirft mit Kosta zusammen ein recht geniales Basislayout, dass dem „Schneider" zumindest einen Großteil der Kästenzieherei erspart. Franzis druckt die Bogen im Satzspiegelformat von *FF-EXTRA*.... so der Arbeitstitel, bei dem es aber später bleibt.

Kostas Kämmerchen verwandelt sich in die Comic-Chirurgie. Die schräge Platte des Zeichenpults wird zum Operationstisch. Kosta handhabt das rasiermesserscharfe Lanzettmesser wie ein Skalpell. Er schnippelt nicht einfach auseinander, um es dann irgendwie wieder zusammenzufügen - nein: er komponiert! Jeder Schnitt sitzt. Irrtümer sind nicht erlaubt, denn UHU klebt unerbittlich und wir haben nur diese *eine* Schneidevorlage.

Kosta macht aus einer grossen Seite zwei Taschenbuchseiten. Er fügt die Puzzelstücke so genial zusammen, dass wenig zuzuzeichnen ist. Aber auch diesen Teil der Arbeit schafft er mit Bravour und absoluter Hochachtung vor Morris, den er als Vorbild und Kollege in den Zeichnerhimmel hebt.

Kosta prägt außerdem die Optik von *FF-EXTRA*. Es sind seine Titelbilder, die in ihrer plakativen Wucht das Leserauge anspringen. Zwei, höchstens drei Figuren in Aktion. Kein szenischer Hintergrund. Bewegungs- und Handlungswitz zeichnen sie aus.
Die Redaktionsseiten sind über eine lange Zeit hinweg ein Markenzeichen von *FF-EXTRA*. Hier tobe ich mich aus. Themen ausdenken, texten und an Kosta vermitteln. Kosta hat manchmal Mühe, sich zu artikulieren - aber er versteht intuitiv. Es ist eine schiere Freude, ihm Inhalte zu vermitteln, die er dann per Zeichnung kongenial übersetzt.

An das Umschneiden der eigenen Serien wagen sich die Damen des Ateliers. Im Taschenbuch wird der Gegensatz Dupuis : Kauka eklatant deutlich...zumindest, solange es sich dabei um *Fix & Foxi*-Geschichten aus dem Archiv handelt.



Später steuern wir das Manko etwas durch eigens für das „Tabu" produzierte Stoffe. Branko Karabajics *Pauli*- und FF-Geschichten sorgen für erstes echtes Gleichgewicht. Besonders die im Braun-Weiss-Colorit gehaltenen.

Manfred und ich texten. Lucky bleibt meine Domäne, aber Manfreds Sprachwitz schlägt bei BOBO und allen anderen Beiträgen Kapriolen. Günter stellt die Weichen zu *FRANZIS*. Terminpläne für Redaktion und Atelier - Satz, Repro, Druck. Uli Pohl klärt alle Vertriebsfragen.
Und Rolf Kauka? Dieser in so vielen Dingen absolut ungeduldige Verleger lässt uns machen. Gibt uns Zeit, drängt nie. Fragt: „Na, wie läuft's?", schaut mal bei Kosta vorbei... bekommt aber das Resultat unserer Bemühungen erst mit der grob angedruckten Null-Nummer zu sehen. Da moniert er die miserable Papierqualität, will NEU auf dem Titel blitzen sehen und ist ansonsten mit dem Produkt so einverstanden als sei es auf seinem eigenen Mist gewachsen. Ist es in gewisser Weise auch... wenn man unterstellt, dass meine Arbeit inzwischen völlig auf seiner Linie liegt.

Mit Günter Ropertz verbindet mich eine lange Freundschaft aus der Kölner Zeit. Der Schriftsetzerberuf ist eine Gemeinsamkeit von vielen. Günter verkörpert die Herstellung und in Personalunion die Atelierleitung. Die Redakteure 'pflegen' den Kontakt zu den Damen unterm Dach, um eigene Vorstellungen in Sachen Form und Farbe zu vermitteln. Außerdem gibt es im Atelier den anerkannt besten Kaffee... für Auserwählte. Unten im Bild: Siggi Sander und Helgard Fladrich-Bona (heute Köhler). Oben unterm Baum: Der Schreiber (Manfred) links, der Künstler (Kosta) rechts und der fiktive Ahne in der Mitte... Kosta ist für die Führungsmannschaft der Star und Zar des Bleistifts!

Copyright an dem Foto

Eine Hommage an „Kosta“!

Vjekoslav Kostanjsek studiert zusammen mit Vlado Magdic in Zagreb an der Akademie für Bildende Künste Malerei und Bildhauerei. Ihre Wege trennen sich bald.

Kosta verschlägt es von Jugoslawien nach Italien. Dort verdingt er sich bei einem mehr oder weniger obskuren Trickfilmatelier und versucht immer wieder den Sprung nach Deutschland. Der gelingt endlich unter dramatischen wie abenteuerlichen Umständen... mit Rolf Kaukas kräftiger Unterstützung und mehreren Grenzüberschreitungen.

Kosta ist eigentlich überhaupt kein Serienzeichner. Alle Versuche, ihn in die FF-Produktion einzuspannen schlagen fehl. Was seine monetäre Situation drastisch verschärft. Für seine jugoslawischen Kollegen ist er ein Aussenseiter.

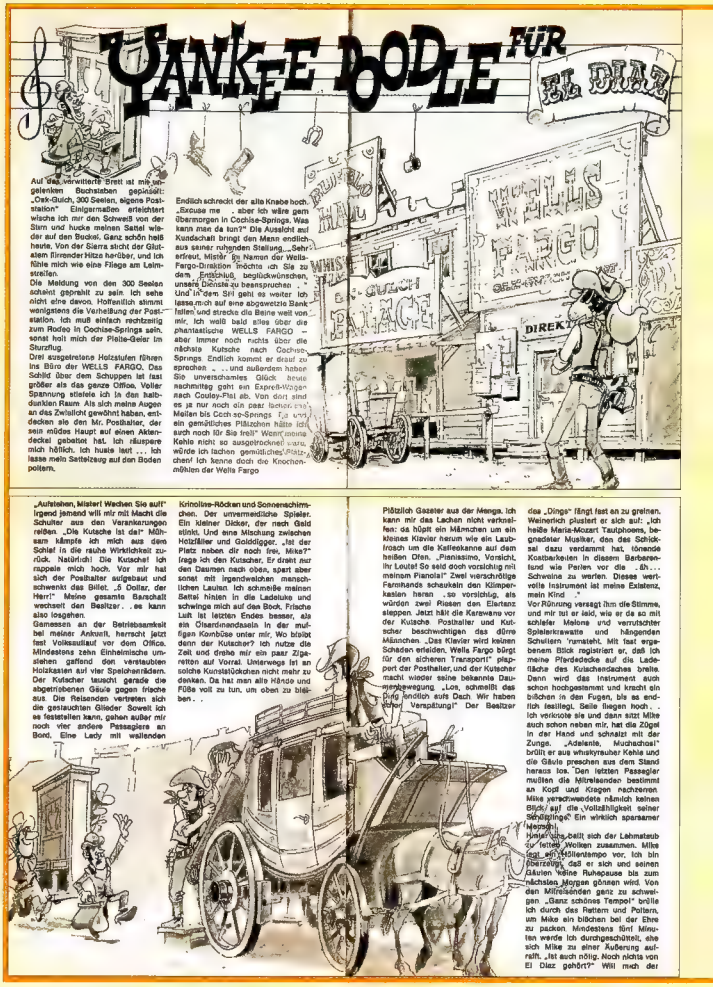
Kosta ist gerade dabei, in Vergessenheit zu geraten, als ich ihn für mein *Tramp*-Projekt (siehe SB Nr. 184) reaktiviere und rekrutiere.

Ich glaube an diesen eigenwilligen, sturen, leisen, Termin-unzuverlässigen Künstler. Er ist Illustrator, Karikaturist und vor allem ein begnadeter Erzähler in Strich und Farbe.

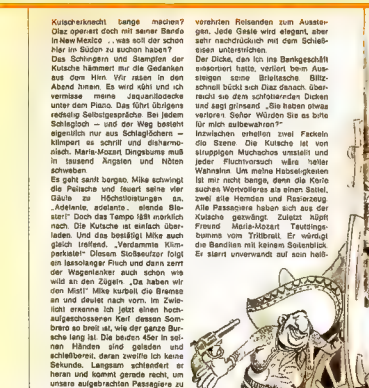
Alle unsere Taschenbücher - also *FF-EXTRA* und alle Ableger - haben Kosta-Optiken.

Jedes trägt seine Handschrift und jedes prägt und gestaltet er auf seine Weise unterschiedlich zum nächsten. Sie sind untereinander unverwechselbar.

Da hockt der Riese - noch im Sitzen größer als die meisten Mitmenschen - und fährt sich durch die silbrig-graue Drahthaarmähne. „He, Boss - setz dich!“ Einfach gesagt, aber schwer getan. Die Winzbude ist schon durch Kosta selbst ausgefüllt. Und mit Heftstapeln. Überall an den Wänden, in den Schränken. Auf den Schränken. Kosta rafft alles an sich, was Vorlage, Referenz sein könnte. Wirft nie einen Schnipsel weg und rückt auch nichts seiner Heiligtümer heraus. Nicht einmal gegen Quittung.

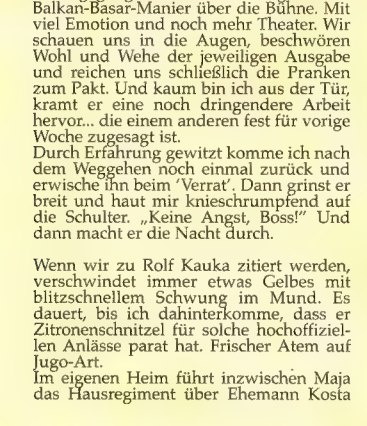


Ich erzähle Kosta diese Western-Story noch ehe sie auf dem Papier steht. Er illustriert sie in bester Aguatinta-Technik. Vorzeichnung, mit Sepia-Tusche und Braunstift inken und dann mit Tinte und Watteball wischen, tupfen.. Und zwischendurch immer die Pinselborsten speicheln. Macht die Farbe gefügig und hält den Pinsel geschmeidiger... sagt der Meister. Er hat ein Dutzend solcher Tricks auf Lager. Auch Persil wird gezielt eingesetzt. Macht - in leichter (natürlich geheimer) Lösung - das Papier aufnahmefähiger.
Einmal darf ich dem weihevollen Akt des Pinselkaufs beiwohnen. Das ist dann so als sollte ein Gourmet unter 20 Jahrhundertweinen den einen, einzig-richtigen auswählen. Seine Dachshaarpinsel bezahlt Kosta natürlich selbst. Artistenehre!



Kutscherknecht bange machen? Olaz operiert doch mit seiner Bande in New Mexico . , was soll der schon hier im Süden zu suchen haben? Das Schlingern und Stampfen der Kutsche hämmert mir die Gedanken aus dem Hirn. Wir rasen in den Abend hinein. Es wird kühl und ich vermisse meine Jaguarlederjacke unter dem Plano. Das führt übrigens reaktslig Selbstgespräche. Bei jedem Schlagloch — und der Weg besteht eigentlich nur aus Schlaglöchern — klimpert es schrill und disharmonisch. Maria-Mozart Dingsbums muß in tausend Angsten und Nöten schweben.
Es geht sanft bergab, Mike schwingt die Peitsche und feuert seine vier Gäule zu Höchstleistungen an. „Adelante, adelante.. elendes Biester!" Doch das Tempo läßt mächtig nach. Die Kutsche ist einfach überladen. Und das beständig Mike auch gleich treffend. „Verdammtes Klimperkasten!" Diesem Stoßseufzer folgt ein lasslonagar Fluch und dann zerrt der Wagenlenker auch schon wie wild an den Zügeln. „Da haben wir den Mist!" Mike kurbelt die Bremse an und deutet nach vorn. Im Zwielicht erkenne ich jetzt einen hochaufgeschossenen Kerl dessen Sombrero so breit ist, wie der ganze Bursche lang ist. Die beiden 45er in seinen Händen sind geladen und schiebbereit, denen zweifle ich keine Sekunde. Langsam schiendert er heran und kommt gerade recht, um unsere aufgebrachten Passagiere zu begrüßen. „Buenos noches Señores eh pardon buenos noches Senorita!" Aus dem Halbschatten heraus treten ihm ein paar Gestalten nach. Alles Mexikaner, nur nicht so elegant gekleidet wie El Diaz. Dann das muß er sein. Mike hatte doch recht. Diaz — ganz Kavalier — lüftet den Sombrero und bewegt die verehrten Reisenden zum Aussteigen. Jede Geste wird elegant, aber sehr nachdrücklich mit dem Schießeisen unterstrichen.
Der Dicke, den ich ins Bankgeschäft eingeführt hatte, verliert beim Aussteigen seine Brieftasche. Blitzschnell bückt sich Diaz danach. Überreicht sie dem schnaufenden Dicken und sagt grinsend „Sie haben etwas verloren. Señor Würden Sie es bitte für mich aufbewahren?"
Inzwischen zwei Fackeln die Szene. Die Kutsche ist von struppigen Muchachos umstellt und jeder Fluchtversuch wäre heller Wahnsinn. Um meine Hobselgkeiten ist mir nicht bange, denn die Kerle suchen Werwolfere als einen Bassel, zwei alle Hemden und Rasierzeug. Alle Passagiere haben sich aus der Kutsche gewälzt. Zuletzt hüpft Freund Maria-Mozart Teutsingebumms vom Trittbrett. Er würdigt die Banditen mit keinem Seitenblick. Er starrt unverwandt auf sein heißgeliebtes Piano und wendet die Augen auch nicht ab, als er — wie wir anderen auch — mit gehobten Griffen nach Waffen abgesucht wird. Mein alter, abgegriffener Colt „Dakota" wird von El Diaz mit Kennermiene geprüft und verschwindet dann in der roten Schärpe, die er über dem Halfterguri trägt. Mike schmeißt ihm die Winchester vor die Füße Mike hocht vor Wut . . und ich glaube, er könnte sogar zehn zusammenhängende Sätze über die Lippen bringen, wenn die Situation nicht so gefährlich wäre. Wir wissen nicht, was die Wegelagerer mit uns vorhaben. Noch sind zwei Mann damit beschäftigt, den Kutschenverschlag zu durchstöbern. Sie kommen aber ohne am Beutestück zurück El Diaz hat seine Bandoleros im Griff. Andere hätten wahllos geplündert, was wertvoll erscheint und wären verschwunden. Diaz macht es mit System und Grandeza. Jetzt zum Beispiel hilft er der Lady in den Sattel. Pferde stehen bereit. Jeder Passagier bekommt eins . . nur Mike und ich werden auf das Kutschbock zurückbeordert. Dann setzt sich der Trupp in Bewegung. Wir fahren rechts von der Kutschenstraße ab, holpern über Stock und Stein durch Agavenwälder, über ein mondbeschienenes Plateau und immer weiter. Felsiges Gelände. Unsere Gäule erhalten sich den Pfad selbst, denn Mike tut nur das Nötigste, um die Fuhre zu lenken. Unsere musikalische Fracht meldet sich mit wilden Tönen. Erst kommen erstaunte Rufe aus den Reihen der Mexikaner. Dann rufen sie „Mozart! Ah, ah!" und schließlich begeistert „Piano! Musica grande! Bueno!" Diaz drängt sein Pferd an Mikes Seite und reißt ihm die Zügel aus der Hand. Sekunden später halten wir im Schutz einer kleinen Felsengruppe. Die Mexikaner sind wie umgewandelt. Sie lachen, schwatzen durcheinander und ernten das Kutschenbrett. Im Handumdrehen ist das Pianola losgebunden, schwebt zwischen Mexikanerarmen zu Boden und wird — im Triumphmarsch weggeschleppt.

Das ist einfach zu viel für Maria-Mozart Dingsbumms im Schein der überall aufflammenden Lagerfeuer sehe ich, wie er am ganzen Körper zittert. Mit einem komischen Hüpfer springt er auf El Diaz, packt ihn bei der Schärpe — dann hört reicht er nicht hinauf — versucht den Banditen zu schütteln. „Mein Piano! Meine einzige Freude auf dieser freundlosen Welt. Nehmen Sie meine Dollar, nehmen Sie meine Uhr . . aber lassen Sie ihre Hände, ihre ungeheuerlichen Pfoten von meinem Pianola nehmen!" Wir halten den Atem an . . . doch Diaz steht wie ein Fels im Wildwasser, wirft den Kopf zurück und lacht den Mond an! „Haaaahaaa! Du sein Musicanten? Ha? Du spielen auf Pianol Adelante, los! Ping, Plong, Plung! Haahaha! Wir machen Fiesta, du sein unsere Musicanten! He, ha!" Verdattert läßt Mozart-Maria seine Hände sinken und trottet zu dem Klimperkasten hinüber. Ein paar zaghafte Takte erst, aber dann haut er in die Tasten. Jipiii . . der junge ist gut!
Von uns fällt die Spannung ab. Irgendwie ist es kurios: Überfall und Einladung zu einer mexikanischen Fiesta irgendwo in der Sierra. Die Lady zupft an ihrer Haiskette. Der Spieler nickt die Kraxelei gerade. Ich hatte mich zusammen mit dem dicken Bankier und dem Digger an den Tequila, der plötzlich von allen Seiten gereicht wird. Das höllische Zeug fegt die letzten Bedenken beiseite. Langsam gefällt mir das Leben wieder.
Ganz im Mittelpunkt der Szene steht jedoch Maria-Mozart. Er lockt aus seiner Kiste die unglaublichsten Rhythmen heraus. Drei von den Mexikanern bearbeiten ihre Gitarren und Klavierbegleitung . . . hätte nie geglaubt, wie gut das zusammenpaßt. Der Kreis um das Klimperkasten wird immer größer. El Diaz springt in die Mitte der Runde. Mit der Grandezza eines elegabebewußten Kampfhahnes vermeigt er sich zur Lady hin. Die lächelt und das ist das Zeichen für die Gitarristen. Die ersten Akkorde von „Mexico lindo" hallen getragen durch d.e nächtliche Stille immer schneller wird dann das Tempo El Diaz stampft und stepot . . die Lady läßt die Röcke wirbeln wir klatschen im Takt mit. „Mi Mexico lindo y querido . . ." singen die Gitarristen. Dann mischt Maria-Mozart mit. Erst nicht eine kleine Verbeugung zu Maria Mozart hinüber „Muchacho, ich und meine Männer sagen Dank für feines Fiesta! Adios Amigos!"
Unsere Kutsche steht bereit. Die Pferde sind eingespannt und das Klavier wird gerade mit größter Sorgfalt an Ort und Stelle gebracht. Auf dem Kutschbock liegt mein Colt. Überhaupt und — reichlich geschlaucht nehmen wir unsere Plätze ein. Mike ordnet mir die Zügel in die Hand. Seine Mundharmonika tritt noch einmal in Aktion . . noch einmal ertönt der unvermeidliche „Yankee Doodle . . ." wir rattern los. Schüsse knallen hinter uns. Die Mexikaner schwenken ihre Sombreros und brüllen „Vivan los Gringos!" „Adios!" Und „Adios" wird auch in der Kutsche durchzudergeruten. Die Sonne geht gerade auf.
Gegen Mittag rollt die Wells-Fargo-Kutsche in Cooley-Flat ein. Man empfängt uns mit großem Hallo, denn wegen der großen Verspätung hatten schon alle das Schlimmste befürchtet Mike murmelt etwas von „Red gebrochen verdammtes Pech!" Keiner uns verliert ein Wort über das nächtliche Fest . dalür wird aber unserem Retter Maria-Mozart mehr als einmal bedeutungsvoll auf die Schultern ge-



klopft. Seinem Können und seinem Klavier verdanken wir so einiges. Jeder möchte jetzt auch helfen. sein verholfen Mexikinobeet von der Kutsche zu bugsieren. Doch Maria-Mozart winkt ab. „Das mache ich allein, Maschurs!" Und ehe unsere heruntergeklappten Kinnladen wieder in die Ausgangsstellungen zurückrasten, ist er schon wie eine Katze aufs Dach geentert, schnappt sich das Klavier an einer Kante, hält tief Luft und wuchtet es über Bord. Scheppernd, splitternd und klimpernd heucht das Ding sein musikalisches Leben aus. Wir sind zu Salzsäulen erstarrt. Maria-Mozart jumpt zwischen die Trümmer und zieht lächelnd eine gewichtige Stahlkassette aus den Bruchstücken hervor. Dann klopft er sich imaginären Staub von der Jacke und sagt in unser sterres Erstaunen hinein: „Ich muß mich noch einmal entschuldigen, Meschurs: Sergeant John F. Timothy, Spezialagent der Pinkerton-Agency für heikle Werttransporte. Unsere Auftraggeber darf ich ihnen aus Gründen der Diskretion nicht nennen . . aber seien Sie versichert, daß sich in dieser Kassette unschätzbare Werte befinden. Sie sollen hier auf der einzigen sicheren Bank in Unsrees von 200 Meilen deponiert werden, bis dieser El Diaz und seine Bande — Sie werden vielleicht davon gehört haben — außer Gefecht gesetzt ist. Doch das ist eine Aufgabe für unser Militär. Allerdings sollte man den maßgebenden Herren vielleicht sagen, daß El Diaz sehr musikalisch ist, adios, Señorita, adios Señores ich danke für ihre ausgezeichnete Mitwirkung!"
Und damit macht er auf dem Absatz kehrt und geht zur Bank.
Ich buckle mein Sattelzeug und falsche Richtung Cochise-Spring los. Irgendwie bin ich trotz des Puddings in den Beinen ganz guter Stimmung. Mehrmals ertappe ich mich beim Lachen.

Die Mannschaft wächst mit der wachsenden Titel-Liste. Claudia Heldwein (später Bauersachs) assistiert zu der Zeit noch Friedel Wahren bei FIX & FOXI, Gabriele Hörger (später: Gaby Schuster) arbeitet sich ein. Thomas Jeier mischt überall, aber hauptsächlich bei FIX&FOXI mit. Manfred Klinke und Christoph Turowski (Tabu, FF), Gunhild Kalus (FF), Günter Ropertz (Herstellung) und unten längs der 'Schwarze Peter' aus der Kapelle .. Walter Weil fehlt - aber nur auf dem Foto. Er ist da noch bei der Tabu-Mannschaft - verlässt uns aber, um eine Karriere als Naturheiler und Herausgeber eines Ratgeberbriefes anzusteuern. Andere Redaktions- und Ateliermitglieder stellen sich oder stelle ich noch im Laufe der weiteren Berichterstattung in Bild und Wort vor.

Meistens verhandele ich mit Kosta - längst badengegangene - Termine. Das geht nach Balkan-Basar-Manier über die Bühne. Mit viel Emotion und noch mehr Theater. Wir schauen uns in die Augen, beschwören Wohl und Wehe der jeweiligen Ausgabe und reichen uns schließlich die Pranken zum Pakt. Und kaum bin ich aus der Tür, kramt er eine noch dringendere Arbeit hervor... die einem anderen fest für vorige Woche zugesagt ist.
Durch Erfahrung gewitzt komme ich nach dem Weggehen noch einmal zurück und erwische ihn beim 'Verrat'. Dann grinst er breit und haut mir knieschrumpfend auf die Schulter. „Keine Angst, Boss!" Und dann macht er die Nacht durch.

Wenn wir zu Rolf Kauka zitiert werden, verschwindet immer etwas Gelbes mit blitzschnellem Schwung im Mund. Es dauert, bis ich dahinterkomme, dass er Zitronenschnitzel für solche hochoffiziellen Anlässe parat hat. Frischer Atem auf Jugo-Art.
Im eigenen Heim führt inzwischen Maja das Hausregiment über Ehemann Kosta und Sohn Marko. Resolut, absolut und mit der liebevollen Strenge der großen Erdenmutter. Ihr Rat ist gesucht und ihr Zorn gefürchtet.
Als eine bedauernswerte Frisörin der blonden Kundin mittels einer falschen Färbepackung die Haarpracht skalpiert, bleibt im Salon keine Trockenhaube neben der anderen...

Um Kosta für unseren Film oder andere Bergvagabundereien loszueisen, werde ich vorgeschickt, um den Segen der Hausherrin einzuholen. Doch ich habe Kosta zu festem Einkommen verholfen - ergo bin ich in Majas Augen ein wertvoller Mensch und entsprechend gut angeschrieben. Ich darf Kosta auch auf der Fahrt unter meine Obhut nehmen und muss seine Marschverpflegung mit der Proviantmeisterin durchsprechen.
Diese Gelegenheit weiß ich immer so zu nutzen, dass auf der Fahrt auch für die anderen Tramps ein Gutteil abfällt. Majas Butterbrote sind unübertroffen und ihre eigenhändig gewürfelten Speckhinkel begehrt...

Expansion für den Kampf am Kiosk!

Aus *Lupo-modern* wird *TIP-TOP* und aus diesem Magazin das Album-Heft *FF-Super Tip-Top*. So titelt es bis Nr. 22 und dann wird *FF-SUPER* daraus. So heißt es auch weiter, aber ich veredele das Produkt ab Band 26 „Die Goldmacher" (=P&P) durch einen Kartonumschlag und so haben wir schon 1969 so eine Art Album im Programm.

Die meisten Texte stammen von Manfred Klinke - der Schwarzbart für sich entdeckt hat - und von mir. (Lucky, Gin & Fizz, P&P)

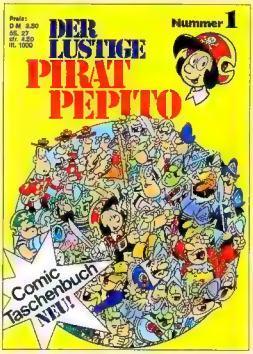
Das Experiment läuft bis zur Ausgabe Nr. 35 und dann schrumpfe ich die Reihe 1970 zum Taschenbuch... dem Erfolgsformat dieser Zeit. „Prärie-Piraten" (= Schwarzbart) eröffnet den Reigen dieser neuen Reihe... der trotz endloser Umtauferei (*Kauka Super-Serie - Die Bücher mit dem bunten Streifen - Das Beste aus FF - FF-Super* - und schließlich *SUPER-SPASS)* ein langes Markt-Leben beschieden ist.
Über die längste Strecke hinweg federführend von Christoph Turowski betreut und von Hans Pauker mit Titel- und Innengrafik ausgestattet.

Ein Jahr vor Start der *Kauka Super-Serie* stellen wir bereits das Pocket *KAUKA-COMIC* neben *FF-EXTRA*.
Warum dieser Taschenbuch-Boom? Die Meinungen darüber gehen auseinander. Fehlinformationen des Vetriebs sollen als eine Erklärung herhalten.
Leicht möglich, aber ich tippe mehr auf Rolf Kaukas Stricken an der Verlags-Zukunft... die für ihn im Verkauf liegt. Und für den Käufer nimmt sich neben einer tiefschwarzen Bilanz eine eindrucksvolle Titel-Palette besonders gut aus. Also heißt die Parole in den ausgehenden 60ern verstärkte „Programm-Expansion".
Aber natürlich fein abgesichert durch Produkt-Qualität und günstige Marktgegebenheiten... denn die Verkaufszahlen müssen dem potentiellen Übernehmer deutlich Erfolg signalisieren.

Es ist inzwischen gesichert, dass Rolf Kauka bereits sehr früh das Unternehmen „Verkauf" anlaufen lässt. Zum Glück weiß ich damals nichts von den allerersten Sondierungen. Das hätte meinem hochmotivierten Elan die Bremsen blockiert...

Aber eigentlich soll ja erst einmal von unserem neuen Lieblingsobjekt die Rede sein.

KAUKA-COMIC... das erste Pocket mit einem Titel-Logo im Blasen-Outfit. Wir versuchen alles, um das neue Taschenbuch mit einer ständigen Mannschaft auszustatten. Die „Lustige Lilly" gehört dazu, wie die „Blauen Boys" und „Dad und Daddy Digger". „Bobo" ist auch hier gern gesehener - aber nun farbig in Szene gesetzter - Gast. Absolutes Unikum ist Professor Knox' „Ulk-Uni" mit fortlaufenden (Witz)-Semestern. Klar, dass Kosta vom Titel über die Innengrafik bis zu den Titelschriften der einzelnen Episoden und beim Umschneiden Hochkonjunktur hat.



Und dann kommt 1970/71 *PRIMA*, aus dem gleich *PRIMO* wird. Erst einmal im kleinen Format und ganz auf der Kauka-Linie angelegt und dann das „große" *PRIMO*, das auf seine Weise Seriengeschichte macht.
Unsere Taschenbuch-Analogie katapultiert uns nun in das Jahr 1974: Auftritt des ersten *SUPER-ACTION*-Bandes *Wolfsmenschen* (=Andrax).
Zum zweiten Mal kann ich Schwarz als Kennzeichen-Farbe auf dem Cover durchsetzen. Das erste Mal gelingt das beim - vom Vertrieb in seiner Auflagen-Blüte beerdigten - Heft *TOM & BIBER*, dessen schwarzgerahmte Titelbilder von einer ungeheuren Leuchtkraft sind. Rolf Kauka ist gegen zwei Titel-Farben allergisch: Weiss, weil es zu leicht anschmutzt und Schwarz, weil es ihm Trauer assoziiert. Für mich ist es grafisches Element.

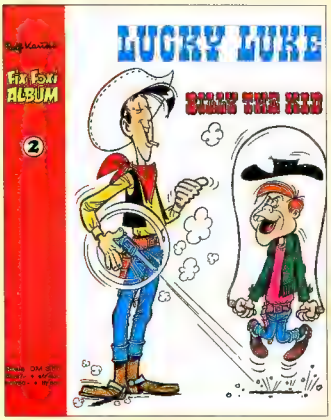
Der große Ausverkauf

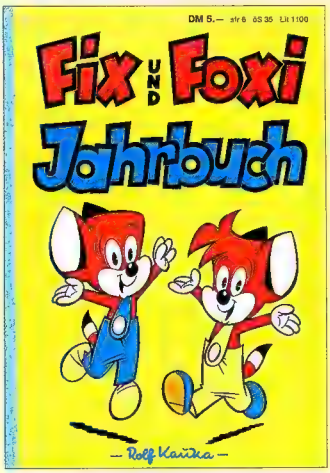
Für das *SUPER-ACTION* Pocket bekommen wir von den Bardon-Artists formatgerechte Seiten geliefert.
Doch der Start erfolgt zu spät. Da ist bereits das große Kampf-Sparen unter dem Verlagsbevollmächtigten Peter Maria Tuijnman angesagt, der den neuen Eignern und Geldgebern (VNU/Holland &IPC/England) nicht den erwarteten Erfolg in die Scheuern fahren kann.
Das Pocket-Programm wird zwar fortgesetzt - allerdings kommen jetzt die Billig-Brummer auf die Bühne.

KARL MAY-EXTRA verwertet mit vier Ausgaben das Juan Arranz-Material. Schwarzer Strich mit Orange-Colorit. Christoph Turowski kooperiert dabei kollegial mit dem Karl-May Verlag (Bamberg), um irgendwelchen Einspruchs-Querelen vorzubeugen. Als *WILD WEST-EXTRA* geht die Reihe dann ihrem Ende entgegen.
Und auch *PEPITO* wird ab 1975 im Pocket-Format ausgepowert.
Halb in Farbe, halb in Schwarzweiß. Die Geschichten kleben schlicht hintereinander und obwohl dem Leser titelprächtig nur *Der Lustige Pirat Pepito* verheißen wird, ist *Sonny Sam* kräftig mit von der Partie. Trotz des - volumenvortäuschenden - auftragenden Papiers bekommt die Druckerei Intergrafica (Mailand) immer noch ein ansehnliches Ergebnis zustande. Christoph Turowski und Edita Tschon kümmern sich vorbildlich um die Texte - doch alles täuscht nicht darüber hinweg, dass hier die große Material-Verramsche in Gang gekommen ist.
Weg mit den Beständen, ehe sie negativ auf die Bilanz drücken... denn wieder steht ja der Verkauf des Verlages an...

Als recht originell mutet die Idee an, den Fußballfans Futter zu geben. Dahinter steht aber der Zwang, englisches Material zu verwerten. Material, dessen insuläre Optik sehr gewöhnungsbedürftig für deutsche Leseraugen ist. Meine Kassandrarufe verhallen - wie auch bei *KOBRA* - ungehört.

Aber da habe ich auch längst mein Bündel geschnürt und springe kündigend ins kalte Wasser des ungewissen Weitermachens für einen neuen Brötchengeber... ohne einen zu kennen. Dass





dann der neue wieder der alte (Kauka) ist, das soll ein anderes Mal zur Sprache kommen.

Das Taschenbuch heisst also ***1. FC*** und bringt Sport & Spass & Abenteuer. Als halbherziger Versuch und letztes Macher-Zucken unter Peter Maria Tuijnmans Ägide ist das Taschenbuch *Kobra Top-Secret* anzusehen. Es hat die Startausgabe nur um einen weiteren Band überlebt...

Trotz GOLD im Titel kein Glanzlicht

ROLF KAUKAS GOLD COMIC ist dann wieder in der Fortsetzung der endlosen Geschichte Kauka : Wiechmann zu sehen. Wir schreiben mittlerweile das Jahr 1979 und mein Studio *COMICON* ist gegründet - mit Fred Kipka als Partner und Rolf Kauka als Kunden.

Das Buch ist ein - pfui - politisch' Buch. Nicht der Inhalt - o nein! Aber seine Existenz als solche soll Pabel irgendwie provozieren. Geht es um noch nicht übernommene Kauka-Serien, für die R.K. das Pabel-Verlagsdach und damit die Lizenzabschöpfung sucht? Oder soll *GOLD COMIC* das erste Signal setzen: Achtung: Rolf Kauka ist als Verleger und Konkurrent wieder da? Welcher Zweck auch immer angestrebt und erzielt ist: Pabel übernimmt erst den Vertrieb, dann die Produktionskosten und legt schließlich *GOLD-COMIC* nach neun Ausgaben sanft schlafen. *COMICON* verliert einen schönen Produktions- und Redaktionsauftrag.

Alle Alben und ein Almanach!

Genaugenommen ist das *FF-ALBUM* eine Fortführung der *FF-SUPER*-Alben mit dem Kartoneinband. Nur halt sehr viel konsequenter als Album aufgemacht in den Markt gebracht. Auch der - für damalige Zeiten ansehnliche - Stückpreis von 3.- DM trägt dem Album-Anspruch Rechnung.

COMIC ACTION-ALBUM ist die genaue Entsprechung zum *SUPER-ACTION*-Pocket. In diesen beiden Formaten soll neues wie bereits publiziertes *PRIMO*-Material neue Leser ansprechen und Stammleser zum sammeln motivieren. Doch auch diese Idee scheitert an den Spar-Plänen unseres „Fliegenden Holländers" (P. M. Tuijnman) und geht ausgebremst baden.
Das *FF-JAHRBUCH* verkörpert noch einmal gute, alte Kaukazeit. Mit ihm verwirkliche ich 1971 meinen langgehegten Hang zum bunten Mix in einer dicken Schwarte. Blättern, stöbern, immer wieder neu hineinlesen. Außerdem lassen sich in solch einem Almanach die vielen one-shots mancher Dupuis-Zeichner bestens vorstellen.

Ich liebe diese Jahrbuch-Idee heute noch. In moderner Aufmachung, Hardcover, griffigem Papier und einem wirklich sensationellen Material-Mix (aus aller Welt) hat ein solches Schwergewicht alle Chancen.

Bestsellerbühne für Comic All-Stars! (Das ganze Jahr über im Angebot!)

JEDE WOCHE FIX & FOXI

Für dieses Programm rotiert die Redaktion in der Hamsterrolle

Das FF-Jahr zählt 62 Wochen.... denn die Produktion hat einen Vorlauf von zehn Ausgaben. Wenn also am Jahresende die Nr. 52 auf den Markt kommt, befinden sich bereits zehn weitere Ausgaben in den verschiedenen Stadien der redaktionellen oder technischen Vorbereitung für den Druck.

Permanenter Druck...

... lastet auf der stets geplagten, meist unterbesetzten Redaktion.
Sind genügend gute Geschichten im „Giftschrank" (= Archiv)?
Wo bleiben die Druckvorlagen des neuen Schlumpf-Albums? Ist es überhaupt schon übersetzt? Wer textet es?
Warum ist Vlado mit seinem T&B-Titel wieder so spät dran. Wird der Mann sich denn nie an Termine gewöhnen?
Das Atelier kann die Blasentexte nicht kleben... der Satz von Franzis fehlt.... Was? Franzis hat gar kein Manuskript vorliegen?
So, Rolf Kauka will mehr Aktion sehen? Außerdem war der letzte Leitartikel zu flach, keine Emotion? „Leserbindung! Schon mal was davon gehört?"
Acht Seiten Anzeigen? Und das erfahre ich jetzt erst? Das ganze Heft umstellen? „Sie wollen in Urlaub? Jetzt? Aha, dann soll ich also den Laden wieder alleine schmeißen?"
Schon wieder ein Klebeheft? Sofort zu Kauka damit, der will's jetzt immer zuerst korrigieren.. Nicht da? Herrjeh, dann zum Wiechmann!... Wollte der nicht auch ein neues Preisausschreiben erfinden. Wo bleibt's denn?...

Die Frauen bei FIX & FOXI

Es sind seit grauer FF-Vorzeit vor allem Chef-Redakteurinnen, die sich diesem Druck mit Bravour aussetzen.
Premiere in dieser Ahnenreihe der Macherinnen ist **Pirjo Mietinen**, die Finnin auf dem FF-Sessel. Frau Schneider folgt und nach einem maskulinen Kurz-Intermezzo (Dachsl & Reindl) instituiert sich **Jolan Sohn** als Grande Dame der FF-Familie.
Extravagant im Auftritt und Outfit. Pußta-Timbre in der tiefen Stimme mit dem gepflegten Ungarnakzent. Die Kohleaugen einer Seherin, die stets Seelen-Warschau beim Gegenüber zu betreiben scheinen... Umwallt vom Nimbus des Geheimnisvollen. Auf Rolf Kauka hat's jedenfalls Wirkung und Frau Sohn verschafft die Glaskugelguckerei eine Zeit lang Immunität.

Ich bin gegen Geistergewese gefeit, aber neugierig. Als ich in einer Spott-Rubrik (Der kleine Magier) Aberglauben auf die Schippe nehme (Schäfchen von rechts bringt auch nichts Schlechts...) beschwört mich Frau Sohn in trauter Zweiersitzung doch um Himmels Willen

Big Brother is...

Rolf Kauka hat den absoluten Überblick und den ständigen Einblick in alles, was sich mit und um FIX & FOXI tut. Intern und extern. Immer!

Dem Flaggschiff der Verlagsflotte gehört seine professionelle Aufmerksamkeit, seine ganze verlegerische Liebe.
Einmal in jeder Woche ist Redaktionskonferenz in seinem Arbeitszimmer. Obligatorisch für die Redaktionsleitung und deren Assistenz. Je nach Schwerpunkt wird die Besetzung der Teilnehmerrunde erweitert. Vor allem, wenn Rolf Kauka durch andere Experten eigene Meinung nachhaltig verkünden möchte.
So erteilt er also zum Beispiel Boris Petroff (Vertrieb) nach ahnungsschwangerer Vorrede das Wort und der wird dann dem Ruf als Stimme des Herrn mit Basses Urgewalt gerecht.

Vom schneegleichen Auflagenschwund bei Sommersonne ist dann die Rede und von den unverkäuflichen Titelbildern („Alles eine Soße!") und von den Texten, über die niemand mehr lachen kann... und vom gnadenlosen Kampf am Kiosk, den auch der beste Vertrieb nicht gewinnen kann, wenn die Redaktion nicht mitzieht. Adrenalin-Animation an die falsche Adresse, denn die FF-Redaktion ist meist hochmotiviert!

Der Reigen der FIX & FOXI-Redakteurinnen und Redakteure von links nach rechts: Frau Jolán Sohn, die Altverdiente - Karin Arndt, die Dynamische - Friedel Wahren, die stille Bestimmte - Jolán Sohn im Kreise ihrer Leser - Thomas Jeier, der engagierte Newcomer - Manfred Klinke, der Erneuerer - Nicht im Bild, aber bestimmt stets so geachtet wie umworben: die Assistenten der 'Regierenden'.

mit Entsetzlichem keinen Scherz zu treiben. So nebenbei erfahre ich, dass sie gerade eine Séance hinter sich hat und vom Jenseitigen ausgelaugt sei. Da wäre ich zu gern das nächste Mal dabei ... aber da werde ich bestimmt - wie schon mal durch einen Profi-Hypnotiseur - hinausgeschmissen, weil ich „die Wellen störe!"

Transzendendale Hobbys beiseite: Frau Sohn ist die geborene Chefin. Sie regiert, indem sie deligiert und Politik betreibt.
Immer im Hintergrund. Hält Abstand und popularisiert bei Bedarf: 'Kinderchen, nun macht mir mal keine Schande!'
Last but not least ist Frau Sohn eine erfahrene Schreiberin. Ihre Texte sind glatt und ohne jede Ecke. Nur nicht anstoßen. Nur nichts riskieren. Korrekturen kosten *das*, mit dem man haushalten muss: Kraft!

Hier im Bilderreigen ist sie an erster und an vierter Stelle zu sehen. Sie geht oft und kommt immer wieder und 'überlebt' im Verlagstollhaus schließlich alle. Eine wirkliche Leistung!

Karin Arndt ist unternehmenslustig, wagemutig und experimentierfreudig. *FIX & FOXI* zu machen, ist für sie eine redaktionelle Aufgabe, die nicht die blinde Liebe für den Comic schlechthin voraussetzt. Vor FF betreut sie das Image der Bavaria-Filmstudios und deren Stars und neue Streifen.
Und späterhin bringt sie sich profesionell bei *JASMIN* ein oder als erfolgreiche Buchautorin. Immer mit hohem persönlichen Engagement und mit dem Mut, anzuecken. Zum Beispiel bei den pirschenden Grünröcken, als sie ihnen „Das Buch der Jagd" vorlegt und ketzerische Gedanken äußert. Der Verlag vergisst auf dem Umschlag jeden Autorenhinweis und druckt auf dem Innentitel diskret „K. Arndt", damit nicht gleich offenkundig wird, dass die Ketzerei gar von einer Frau ausgeht...

Unter Karin Arndt's Regie verlässt FF seine brave Gradlinigkeit und gibt sich bewegter und aktionsfreudiger.

Friedel Wahren stellt sich selbst völlig zurück. Sie wirkt in der Zurückgezogenheit und unter hohem Einsatz ihrer Arbeitskraft und ihres Wissens.

Bei einer Redaktionskonferenz schnaubt Rolf Kauka: „Die Auflage bewegt sich **rasant** nach unten!" Friedel Wahren leise: „Also halbwegs positiv?" Rolf Kauka: „Wieso?" - „Nun, *rasant* heißt doch flach!" „Und genau das meine ich **nicht**!" - „Sehen Sie!"
Friedel Wahren wird krank und verlässt den Verlag viel zu früh.

***

Nachfolger im Amt ist **Thomas Jeier,** der „Westerner". Und nach seinem relativ kurzen, aber sehr intensiven Gastspiel beginnt **Manfred Klinkes** Epoche. Sein redaktionelles Dasein umfasst die längste Amtszeit aller *FIX&FOXI*-Fürsten.

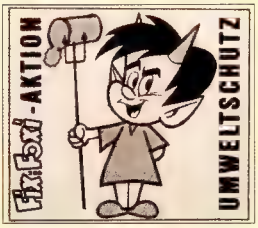
Über Thomas Jeier und Manfred Klinke ist an anderer Stelle in der Kauka-Chronik noch ausführlicher zu lesen.

... watching you!

Finanzhüter sprechen von den steigenden Kosten (Werner Pleißner) und bei anderer Gelegenheit gibt auch die Anzeigenabteilung vergleichsweise schüchtern ihren Senf dazu... denn sie hat im Chor die unbedeutenste Stimme. Anzeigen bringen zwar Geld, aber 'verschandeln' das Heft. In dieser Hinsicht ist Rolf Kauka ganz Redaktionsmann. Das ist er vor allem bei den normalen Redaktionssitzungen. Da kann er brilliant konstruktiv sein und seine Kritik setzt punktgenau am Übel an.
Kern jeder Besprechung ist das jeweils aktuelle Klebeheft - das aus Blaukopien von Franzis *geklebte Abbild der als nächstes zu druckenden Ausgabe. Das ackert Rolf Kauka im Alleingang und manchmal wirklich stundenlang durch. Feilt, korrigiert, gibt Anregungen. Oder er kliert an den Rand: **„Was soll denn das??"** Damit darf ich mich in zweiter Instanz der Lesung beschäftigen. Dann bekommt's die Redaktion und kann sich auf die danach anberaumte Redaktionskonferenz vorbereiten und dann meist schon Vollzug melden, wenn es um den umgeschriebenen Leitartikel, eine auszutauschende Seite etc geht. Was dann noch bleibt, das wird diskutiert. Durchaus kontrovers... aber das letzte Wort hat meist Rolf Kauka. Und das löst „Nachsitzen" aus, denn zwischen Klebeheft und Andruck liegen nur noch Stunden...*

Claudia Heldwein, Gabriele Hörger, Gunhild Kalus... um einige hervorzuheben. Aus diesen 'Vizinnen' werden oft genug Chefredakteurinnen.
An dieser Stelle sei gesagt, dass ich nie wieder so engagierte Redaktions-Mannschaften erlebt habe wie im Kauka-Verlag. Mit ihrem Blatt und den Lesern gleichermaßen verbunden. Verflossene Tugenden...

Der Dreck muss weg!



Die Eltern vom Fach (Journalisten), die Ausbildung im Zeitungsverlag zum Schriftsetzer und Drucker... diese Vorprägung lässt mich immer wieder nach Kontrasten zum reinen Comic-Programm in den Kauka-Publikationen suchen. Oft zum Leidwesen der amtierenden Verantwortlichen, denen ich die Themen auf's Auge drücke - aber da ich ihnen Idee, Text, Bild und Werbeumfeld zuliefere, sind sie pro Ausgabe einige Seiten Arbeit los und grummeln nur verhalten. Und wenn dann die Kampagnen Furore machen... war's ihr Erfolg. Richtig so!

„Hilfe, Deutschland geht es dreckig!"

1972 herrscht gedämpfte Aufbruchstimmung in Sachen Umweltschutz. Einige Rufer in der Wüste wollen aufrütteln. Zu ihnen gehört Hubert Weinzierl vom Deutschen Naturschutzring. Von ihm fällt mir eine Broschüre in die Hand. Ein Kapitel hat den Titel: „Als man das Wasser im Bach noch trinken konnte!" Wie bitte? Kann man das denn nicht mehr? Ich vertiefe mich in das Thema, stehe sofort im Zivilisationssumpf und wate wortwütend darin herum: „Hilfe, Deutschland geht es dreckig!", lasse ich Rolf Kauka im FF 16 /20. Jahrgang entsetzt ausrufen und dann tobt das Verbalgewitter namens *AKTION U* über die FF-Bühne.

Kostprobe: „ Zur Zeit des Zaren werden in Rußland Umweltsünder gehenkt und im Mittelalter drohen Waldfrevlern grausame Strafen. Galgen und Folter gehören zum Glück der Vergangenheit an, aber wir brauchen Gesetze, die Umweltverschmutzer mit aller Schärfe zur Rechenschaft ziehen... denn schon atmen wir verpestete Luft, ersticken im Müll, werden von mörderischem Lärm belästigt und leben mehr schlecht als recht in einer trostlos verschandelten Landschaft!"

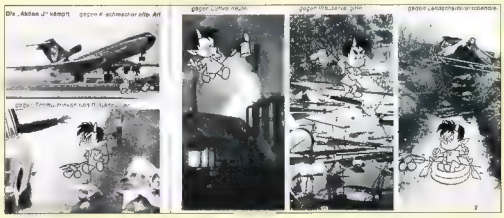
Wow... Apokalypse now! Aber je mehr ich mich mit den frühen Experten unterhalte und mich mit der Misere der Materie auseinandersetze, um so überzeugter führe ich die Kampagne, die zeitweilig den Charakter eines hausgemachten Kreuzzuges annimmt.

Wo wird Wasser vergiftet?

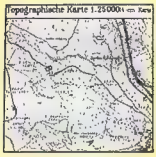
Das Leserecho ist überwältigend. *Aktion U* wird zur Aufgabe mit echter, praktischer Anforderung: „Der Dreck muss weg!" Es trifft sich, dass wir lange vorher schon den Wildranger-Club ins Leben gerufen haben. Überall in Deutschland hat die *Aktion U* sofort drei Stützpfeiler: Die *FF-Clubs*, die *Wildranger-Clubs* und die *Aktion saubere Landschaft* („Sei kein Dreckspatz!").
Wir trommeln und die Kinder legen sich tatkräftig ins Zeug. Propagieren Umweltschutz, setzen sich theoretisch und praktisch dafür ein.
„Wo wird Wasser vergiftet?" fragen wir die Akteure und zeigen ihnen, wie man auf einem Messtischblatt *...peinlich genau jede Stelle einzeichnet, wo Abwässer in den Bach, den Fluss fließen.... Beschreibt, wo das Gewässer am meisten mit Abfall verunreinigt ist... schickt Bericht und Karte an Herrn Artur Steinhauser, Umweltnotdienst, München..."*
Mit dieser Aktion bringen wir den Umweltnotdienst in Not: Die eingehende Flut der Abwässer- und Müll-Meldungen ist von Herrn Steinhausers Stab kaum zu bewältigen.
Das Echo bleibt nicht aus. Die Begeisterung der Leser, die unsere Kampagne zu ihrer Sache machen, belohnt. Der Beifall aus den Reihen der Erwachsenen ist wichtig... denn Comic-Magazine sind noch lange nicht hoffähig in deutschen Landen!

Rolf Kauka
FIX UND FOXI
zum LESEN und LACHEN
20. Jahrgang Band 16
Innenminister Genscher lobt „Aktion U"!
Nicht warten, sondern wehren!
Macht mit bei der „AKTION U!"

Innenminister Genschers Lob per Telegramm ist eine Titelzeile wert. Bedrückende Bilder und starke Worte heizen die Aktion U an.



Mit Kamera und Messtischblättern dokumentieren FIX & FOXI-Leser Schmuddel-Deutschland. Ganz rechts: Mein Sohn Robert auf den Fährten der Umweltfrevler. (Heute ist er Forstingenieur)

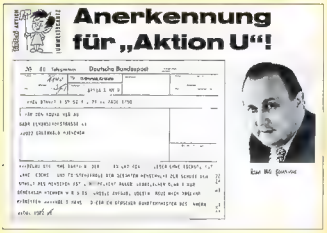


„Ich wünsche Euch - und damit uns allen - recht viel Erfolg bei Eurer Aktion!"

... schreibt Professor Dr. Dr. Bernhard Grzimek den Lesern in einem langen Brief. Hans Dietrich Genscher meldet sich vor dem Serengeti-Schützer zu Wort und viele andere klopfen den engagierten Kindern und auch uns auf die Schulter.

Die *Aktion U* läuft nach rund 16 wirbeligen Wochen langsam aus. Wir gönnen allen Beteiligten eine Verschnaufpause, aber schon bin ich auf der Suche nach **dem** neuen Thema.

„Ich wünsche Euch und damit uns allen recht viel Erfolg bei Eurer Aktion!"
Das schreibt Professor Dr. Dr. Bernhard Grzimek in seinem Brief an alle FF-Leser. Der prominente Beauftragte der Bundesregierung für Naturschutz steht voll und ganz hinter unserem Kampf gegen die Umweltgefahren.



Schlussbetrachtung zum Redaktionsalltag: Rolf Kauka steht Non-Comic-Beiträgen stets kritisch gegenüber, aber als Thomas Jeier bei ihm wegen des vermüllten Hefts protestiert, verweist er ihn schlicht an mich. „Wiechmanns Sache!"

WITZIGE WELTGESCHICHTE!

Wissensvermittlung per Comic... eine stets gehegte Obsession während meines Daseins in der Welt der bunten Bilder..

Gestützt von der schlüssigen Annahme, dass Information bereitwillig aufgenommen wird, wenn sie über ein - vom Leser - zutiefst akzeptiertes Medium (Comic) unterhaltsam daherkommt.
Aber weder für diese Träume und schon gar nicht für die von mir favorisierte Kinder-Wochenzeitung in Wort und Bild leiht mir Rolf Kauka ein geneigtes Ohr. Zu aufwendig, zu riskant...

Also setze ich kleine Akzente - und die aber immer öfter - mit den gewohnten Mitteln. Die knallige Poster-Serie *WITZIGE WELTGESCHICHTE* zählt dazu. Sie weist zum einen - anachronistisch und deshalb comiclike - nach, dass Fix und Foxi und Lupo bei allen großen Momenten der Geschichte mitmischten und komplettiert jede Momentaufnahme durch die geschichtliche Information. Witz und (nicht immer ganz lupenreine) Weltgeschichte in einem.
Riccardo Rinaldi, rothaariger Feuerkopf aus Oberitalien, ist genau der richtige Interpret dieser Idee. Und seine Freundin Christine Markiefka sorgt mit für die satte Farbgebung seiner eigenwilligen Zeichnungen.

Ich knobele die Plots aus und Riccardo klittert Weltgeschichte im Posterformat. Da sind FF und Lupo als blinde Passagiere an Bord der Montgolfiere... Kanonier Lupo schießt Baron v. Münchhausen die berühmte Reit-Kugel unter die Sitzfläche... Dr. Eisenbart beim Zähnereißen... Die Indianer entdecken Columbus ... Nero zündelt in Rom... Berthold Schwarz spielt mit dem explosiven Feuer... Kleopatra meets Cäsar etc...

Vor mir hängt im Hier und Heute das Eisenbart-Motiv an der Wand. Und immer wenn es mir in das Blickfeld kommt, weiss ich: der Erfolg der Serie ist Riccardo Rinaldi zu verdanken! (Für 400.- DM pro Motiv...).

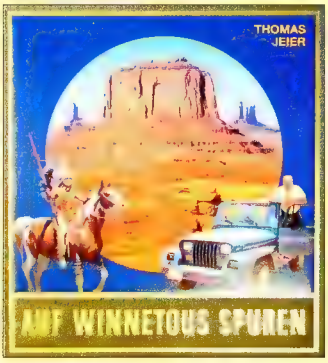
EIN LEBEN FUER DEN WILDEN WESTEN

Jesse James war an allem Schuld, Sie wissen schon, der Bandit aus dem Wilden Westen... der von den Reichen nahm und den Armen gab. Ich interessierte mich seit meiner Kindheit für den Wilden Westen und hatte mir als Autor einiger Westernhefte und Artikel bereits erste Sporen verdient, als der Anruf von Peter Wiechmann kam. Er fragte mich, ob ich als 'Freier' an einem Western-Magazin mitarbeiten wollte. Interessante Storys über Siedler, Indianer, Cowboys und Banditen attraktiv aufarbeiten... Ich wollte!

Die Null-Nummer des gelungenen Magazins bewahre ich heute noch auf - als unbezahlbares Kleinod sozusagen. Und ich frage mich immer noch, warum das Magazin beim Publikum angeblich nicht ankam. (Vielleicht kam es ja auch nie richtig dorthin...??)
Egal, ich landete dennoch bei Kauka. Peter Wiechmann qualifizierte mich mit dem Satz: „Wenn Sie für Western ein Faible haben, dann müssen ja Tom & Biber und Lucky Luke ganz auf Ihrer Linie liegen!"
Die Schlümpfe, Jo-Jo, Lucky, Der kleine Winni, Pit & Pikkolo... waren nie besser als in der Neu-Dichtung der Kauka-Redaktionen.
Mich überkommt jedes Mal ein leichtes Gruseln, wenn ich die aktuellen Texte lese. Was waren wir doch damals gut!
Ich fing also nach der Bundeswehr als Redakteur bei *FIX&FOXI an* und folgte Friedel Wahren später als Chefredakteur.
Über der gesamten Mannschaft stand Peter Wiechmann. Ein Typ, der mir immer angenehm in Erinnerung geblieben ist... obwohl wir damals auch - hart in der Sache - aneinander gerieten. Zum Beispiel bei einer Serie über den Umweltschutz - jawoll, wir waren der Zeit weit voraus! - in *Fix & Foxi*. Ich war dagegen, schmutzige Müllberge im Heft zu zeigen. Aber die Aktion war gut, keine Frage!

Comics machen? Das war harte Arbeit, Freunde! Ich erinnere mich an einen gestandenen Redakteur der *Quick*, der jämmerlich am Problem scheiterte, eine simple FF-Geschichte zu erfinden. Was später einfach und lustig aussieht, muß hart erarbeitet werden: vom Drehbuchschreiber, vom Zeichner und vom Texter.
Die Arbeit machte riesig Spass. Wenn ich heute daran denke, dass wir mit der FF-Auflage manchmal fast an die 400.000 herankamen, dann kommen mir die Tränen. (Der Begeisterung!)
Das Arbeitsklima war ideal. Sowas gibt's heute einfach nicht mehr. Peter Wiechmann, Manfred Klinke, Günter Ropertz, Claudia Bauersachs... allesamt unterschiedlicher als Rolf Kaukas Charaktere. Ein starkes Team!
Mit Friedel Wahren habe ich heute noch Kontakt. Sie arbeitet seit vielen Jahren im Heyne-Lektorat.
Was einem so in Erinnerung bleibt: die Ansprachen des Herrn Kauka, die mittäglichen Boccia- oder Dart-Meisterschaften, die Überreichung eines Blumenstraußes an Gina Lollobridgida, die im Schloss drehte. Der bestimmt Oscar-verdächtige Abenteuerfilm von Peter Wiechmann, den wir in der österreichischen Wildnis kurbelten.
Nach Kauka blieb ich dem Comic noch eine gute Weile treu und textete für Bastei: *Lasso* und *Silberpfeil*. Natürlich!
Dann kamen meine ersten Sachbücher und Romane. 1973 gewann ich mit „Der große Goldrausch" den Friedrich-Gerstäcker-Preis für das beste Abenteuer-Buch.
Seitdem habe ich über 100 Bücher geschrieben und publiziert. Darunter auch einen Roman mit Winnetou und Nscho-tschi. Das musste ja kommen, dass ich Karl May neu schreibe...
Filme gab es auch. Dokumentarfilme über die Arktis, Texas und Country Music. Beim Bayerischen Rundfunk gestalte und moderiere ich seit 20 Jahren den „Country Club".
Als Reiseschriftsteller bin ich vier- fünfmal im Jahr in den Staaten unterwegs: Always on the road!
Aber eines ist auch sicher: wenn mir heute einer anbieten würde, wieder *Fix & Foxi* zu texten, ich wäre dabei! Oder wie Lucky sagen würde: „Hell! Das wäre 'ne Riesensache!"

Thomas Jeier



Zu schön, um wahr zu sein!

Die kaukasische Zeit im Grünwalder Schlösschen liegt für mich ja nun auch schon wieder 30 Jahre zurück - aber vergessen will ich diesen Lebensabschnitt um keinen Preis.
Es war zu schön, um wirklich wahr zu sein. Die grafische Arbeit war ein Spass und unser Zusammenhalt im Atelier eine positive, menschliche Erfahrung. Alles ganz im Gegensatz zu der stressigen Jetztzeit!
Ich erinnere mich noch an meinen ersten Arbeitstag. Über eine steile Wendeltreppe wurde ich von Uli Pohl in einen kleinen Raum mit zwei grünen Schreibtischen geführt... mit dem Bemerken: „Siggi kommt gleich!". Sie kam und grüßte mit „Olé!... Ich bin gerade aus dem Spanien-Urlaub zurück und jetzt machen wir es uns erst mal gemütlich!" **Der** Auftakt gefiel mir und ich beschloss - trotz geringer 'Kohle' - zu bleiben.
Lustige Zeichner, Freude an der bunten Arbeit, Waldspaziergänge im Grünwalder Forst: Herrlich!
Hausmeister Köppel explodierte zwar manchmal wegen des gehäuften Abfalls mit geharnischten Worten, aber unser schlagfertiges „Blasen-Klebe-&Colorit-Team" blieb ihm keine Antwort schuldig.
Im Atelier unterm Dachjuchhée war's gut sein! Ich fühlte mich sehr, sehr wohl. Deshalb bin ich wohl auch bis zum Ende im Schlösschen geblieben!

Marita Taeger

Wenn der „Gestiefelte Katzenjammer" einen [illegible]ritt erhält, dann sieht das sehr nach [illegible]ältigung aus. Floran Julino mag's wissen – Marita Taeger weiss es bestimmt!

"Mir Sagsen sin helle!"

Es ist wahrlich nicht einfach, mit Rolf Kauka zurechtzukommen. Vor allem, wenn es darum geht, die französischen Serien einzudeutschen... vor allem in der Zeit nach *Asterix*... Er hatte seine - vertragsgesteuerte - Ansicht und Peter Wiechmann eine redaktionell andere. Und damit auch ich...
Eine „Eindeutschung" der Originaltexte ist oft genug sinnvoll und unerläßlich, denn sie beziehen sich im Witz und in der Situation auf (unverständliche) französische Verhältnisse.
Sylvia Tomicic (Übersetzerin) und ich stehen also eines Tages vor Rolf Kauka im Allerheiligsten. Er will wissen, ob die Vorlage wortgetreu übersetzt wurde. Sylvia beteuert, sie halte sich exakt an die Vorlage. Die Fangfrage geht an mich: „Was also haben Sie dann mit dem Text gemacht?" Zeitschindende Antwort: „Äh ...wieso?'" Kauka poltert los: „Ihr Text hat nichts mehr mit dem französischen Original zu tun. Dem fehlt der französische Esprit!" - „Unsere Leser sind aber keine Franzosen... und außerdem halte ich mich an das vorgegebene Konzept!"- „Aha? Wessen Konzept?", will Rolf Kauka wissen. Haue ich jetzt den Wiechmann in die Pfanne? Ich versuche es mit einem Mittelweg und erkläre Rolf Kauka die Notwendigkeit der sorgfältigen Sprach-Transformation vor dem Hintergrund der Wiechmannschen Leitidee. Rolf Kauka nickt. Nun will er den französischen Ursprung zumindest nur noch *etwas* gewahrt wissen. Aber

Walter Weil wanderte als Naturheilkundiger nach Kanada aus und träumt dort von Deutschland...

dann bekomme ich doch noch eins übergebraten. Er deutet auf eine Textpassage: „Was ist *das* für eine Sprache!" Gönnerhaft kläre ich ihn auf: „Das ist sächsischer Dialekt!" Er knirscht mit den Zähnen: „ Das mit dem Sächseln lassen Sie lieber mal bleiben. Davon verstehen Sie nun *wirklich* nichts!" Ich halte instinktiv jeden Widerspruch zurück. Zum Glück, denn als ich anschließend Wiechmann darauf anspreche („He, das war doch wohl Ihre Idee!") sagt er mit unverfrorenem Grinsen: „Rolf Kauka ist *gebürtiger* Sachse!"

Walter Weil

Die grosse Gaudi wars!

Eine der großen Stützen der Kauka-Produktion in der Druckerei FRANZIS war ohne Frage Herr Otto Zelger. Hier seine Erinnerungen:

Lieber Herr Wiechmann,
sehr interessiert - mit Schmunzeln - habe ich Ihren Brief gelesen. Ich finde die Idee sehr gut: warum nicht auch von denen berichten, die am Setzkasten, dem Schreibtisch, Retuschierpult oder an der Druckmaschine zum Gelingen beigetragen haben? Ich versuche es mal:

1953 bezog *FRANZIS* den Neubau in der Karlstraße 35. Rolf Kauka tauchte auf und mietete für seine Mannschaft einige Räume im Erdgeschoß.
Das erste - aus dieser Zeit stammende Druckerzeugnis war der *EULENSPIEGEL*. Der Inhalt war an Münchhausens traditionelle Geschichten angelehnt. Für einiges Aufsehen sorgte die Ausgabe mit der 3-D-Brille. Man konnte die Seiten räumlich betrachten.
Gedruckt wurden diese Hefte auf unserer alten Bogen-Offsetmaschine. Die Auflage lag ungefähr bei 30.000 Exemplaren.Das Heft *KUNTERBUNT* kam wenig später hinzu
Das Bildmaterial (Text, Originale, Colorits, Fotos) der Kauka-Redaktion wurde von uns verarbeitet und lithografisch aufgebaut. Schlüsselfigur war dabei anfangs wie auch später unser hochverdienter Chefmetteur Hans Steiner.
Aus dem *EULENSPIEGEL* ging *FIX & FOXI* hervor und die Auflage stieg ständig. Wir mussten vom Offset auf den Kupfertiefdruck übergehen.
BUSSI BÄR dagegen blieb dem Offset treu. Eine schöne Zusammenarbeit mit Walter Neugebauer, Gisela Künstner und Kurt Italiaander begann.
Das freundschaftliche Miteinander zwischen Kauka, Pabel und *FRANZIS* gab oft genug Anlass, viele Feste mit wechselnden Veranstaltern zu feiern.
Summa summarum liegt das Hauptgewicht meiner Erinnerungen auf diesen zwischenmenschlichen Ereignissen. Nikolausfeier in der Stuck-Villa. Die Ritter-Fete auf der Burg, das Faschingsfest bei Strasslach, das Westernfest auf Walter Lastins (Reproduktion) „Ranch" in Unterschleißheim, die Flossfahrt auf der Isar etc, usw...
Die große Gaudi war's! Mit schönen Grüßen, Ihr

Otto Zelger

Eine Reise in Rolf Kaukas Kindheit!

Klaus Spillmann berichtet aus seiner und Rolf Kaukas Heimatstadt Markranstädt

„Nach einigen Folgen seiner 'Kauka-Chronik' vermisst Peter Wiechmann ein wie auch immer geartetes Feedback auf diese Spurensuche. Ich höre davon und schicke spontan eine e-mail Richtung Spanien. Nebenbei erwähne ich dabei in meiner Aufmunterung, dass ich - wie auch Rolf Kauka - in Markranstädt aufgewachsen bin.
Damit kommt der Stein in's Rollen. Peter Wiechmann erkennt sofort die Chance, mit meiner Hilfe das bislang unbekannte Kapitel „Rolf Kaukas Kindheit" aufzuschlagen.
Also reise ich zurück in die Vergangenheit. Meine gute Verbindung zum Heimatmuseum zahlt sich aus. Frau Kämmer und Herr Kluge helfen mir nach Kräften, in den Archiven Hinweise auf die Kaukas zu finden.
Dank rühriger Bemühungen der beiden Museumsbetreuer kann ich mich mit Georg Mitreiter - dem wohl letzten Schul- und Jugendfreund von Rolf Kauka - lange unterhalten. Dafür bedanke ich mich bei allen Beteiligten herzlich!
Nach langer Vorrede nun zu den Ergebnissen meiner Nachforschungen:

Von der einst zahlreichen Kauka-Familie lebt heute nur noch ein naher Verwandter in Markranstädt. Rolf Kaukas Vetter Rudolf Kauka lässt mich Einblick in den Stammbaum der Familie nehmen. Erste Überraschung: Unser Rolf wird als Rudolf Paul Alexander Kauka am 9. April 1917 als Sohn von Margarete und Paul Kauka in Markranstädt geboren.
Die Vorfahren der Markranstädter Kaukas ziehen Mitte des 19. Jahrhunderts von Schlesien nach Sachsen.
Rolf Kaukas Großvater ist Brunnenbauer, wird aber nach einem schweren Arbeitsunfall Schuster. Er hat fünf Kinder: Paul (Rolfs Vater), Ignatz, Karl, Fritz und Tochter Anna.
Rolfs Vater Paul wird Hufschmied und Wagenbauer in einer Schmiede bei Zuckelhausen (Leipzig). Im ersten Weltkrieg verliert Paul Kauka ein Bein und lernt im Lazarett seine spätere Frau Margarete kennen. Die Frischvermählten beziehen das Haus Nr. 40 in der Albertstraße zu Markranstädt. Im gleichen Haus leben zur gleichen Zeit auch meine Urgroßeltern. Meine Urgroßmutter und Margarete Kauka verstehen sich sofort recht gut, weil sie beide aus der Gegend um Darmstadt und Ludwigshafen stammen.
Die Familie Kauka wächst. Die Mädchen Ingeborg und Brunhilde kommen nach Rolf zur Welt. Umzug in die größere Wohnung: Bismarckstraße 8... heute Heidestraße.
Hier beginnt zwischen Rolf Kauka und Georg Mitreiter eine Freundschaft, die bis in das hohe Alter hält.
Aber erst einmal gehen sie ab 1923 gemeinsam die Grundschule in der Parkstraße. Klassenlehrer Hermann Eisner bringt ihnen außer ABC und Einmaleins den Ernst des Lebens bei.
Jeden Morgen streben Scharen von Mädchen und Jungen dem alten Ziegelbau aus dem Jahre 1890 zu, aber sie betreten ihn natürlich getrennt voneinander. Gemeinschaftsunterricht in gemischten Klassen ist unbekannt.
Beim alljährlich stattfindenden Markranstädter Kinderfest sehen wir Rolf Kauka und Georg Mitreiter im farbenprächtigen, fröhlichen Umzug mitlaufen und den Eltern zuwinken, die mit den anderen Schaulustigen dicht an dicht die Straßen säumen.
1926 wird das Stadtbad an der Weststraße eröffnet. Die Schulklassen ziehen geschlossen zum Schwimmunterricht dort hin. Ganz sicher sind Rolf Kauka und seine Freunde auch nachmittags dort zu finden... und der damalige Bademeister könnte Geschichten von der wilden Bande berichten.

Ab 1927 geht Rolf Kauka zusammen mit seinem Freund Georg Mitreiter auf die Friedrich Liszt-Realschule in Leipzig. Klassenlehrer Dr.Zill unterrichtet die beiden Fahrschüler aus Markranstädt.

Georg Mitreiter berichtet davon, dass die Interessen wechseln. Erst möglichst viel Natur, aber dann steht die Technik obenan. Rolf Kauka hat sich eine Dampfmaschine gebastelt und die schnauft, während Georgs Aufzieh-Eisenbahn über die Schienen rattert. Am meisten aber hat es Rolf das fiepende, knarzende Radio von Georg angetan. Der Rundfunk steckt in dieser Zeit noch in den Kinderschuhen und ist „hochmodern".

Und noch einmal ziehen die Kaukas in den 30er Jahren um. Von der Bismarckstraße 8 in die Bismarckstraße 3. Diesmal ins eigene Heim, das mit der Invalidenrente von Paul Kauka finanziert wird.

Bilder: Das große Klassenfoto (Friedrich Liszt-Realschule) zeigt Rolf Kauka ganz links außen. Nie im Hintergrund oder mittendrin... sondern immer vorn dran! - Das Haus der Familie Mitreiter in der Bismarckstraße (Heidestraße) 8. Der Junge in der Mitte vorn müsste Rolf Kauka sein. - Jugendfreunde machen die Umgebung von Markranstädt unsicher. Rolf unverkennbar vorn links!

Bilder: Rolf Kauka (rechts) als Drogerie-Lehrling im letzten Lehrjahr und schick in Schale. Abschlussball der Tanzstunde? - Von diesem Bahnhof dampfen die Freunde Rolf Kauka und Georg Mitreiter regelmäßig nach Leipzig. - Im Hintergrund, rechts neben dem Lichtmast, ist die Sonnenmarkise der Drogerie Borst zu erkennen. Hier kehrt, bedient, packt und zeichnet Rolf Kauka drei Lehrjahre lang. - Wie ihm diese Nicht-Herrenjahre schmecken, darüber kann selbst sein Freund Georg Mireiter leider nichts mehr berichten..

Rolf Kaukas Vater ist inzwischen Schrankenwärter der Leipzig-Thüringischen Eisenbahn. Zufällig finde ich im Museums-Archiv noch ein Foto, das den Abriss des Schrankenwärterhäuschens - Paul Kaukas Arbeitsplatz an der Nordstraße - zeigt. Die Schulfreunde Rolf und Georg gehen nach Abschluss der Realschule getrennte Wege. Rolf Kauka beginnt eine Lehre als Drogist bei der Drogerie Borst (Kremsier) in der Leipziger Straße. Zu der Tätigkeit des Lehrlings gehört die wöchentliche Schaufensterdekoration.Irgendwann beginnt Rolf Kauka mit einer sehr eigenwilligen Gestaltung nach eigenem Gusto: Er stellt selbstgezeichnete und -getextete Bildergeschichten hinter die Schaufensterscheibe der Drogerie Borst und kreiert damit eine anziehende Attraktion. Jeden Donnerstag beeilen sich die Kinder nach Schulschluß von der Park- in die Leipzigerstraße zu kommen, um Rolf's neue Geschichten zu sehen und zu lesen.
Diese oder andere Bildergeschichten verkauft Rolf auch an die *Leipziger Neuste Nachrichten* und an das *Weißenfelder Tageblatt*. Leider existieren beide Zeitungen nicht mehr und nur der Zufall könnte Exemplare von einst mit Rolf Kaukas Grundsteinlegung zum späteren *FF*-Imperium an das Tageslicht bringen. Ich bleibe dran und gebe die Suche nicht auf!

Rolf Kaukas Einberufung - oder freiwillige Meldung - zum Militär beendet seine Jugendzeit in Markranstädt."

Klaus Spillmann

Zwei wirklich seltene Bilddokumente mache ich ausfindig: Das obere Foto zeigt die alte Maschinenfabrik Dr. Gaspary. Hier ist Rolf Kaukas Vater einige Zeit als Lagerarbeiter tätig. Auf dem unteren Foto wird gerade das Schrankenwärterhäuschen an der Nordstraße abgerissen. Paul Kaukas langjähriger Arbeitsplatz nach der Kriegsverletzung.

Besuch auf 'Chinquapin'!

Rolf Kauka lädt seinen Jugendfreund Georg Mitreiter auf seine Südstaaten-Plantage 'Chinquapin' in Georgia ein. Das ist 1988 noch eine mittlere Sensation und die DDR-Behörden verhalten sich entsprechend.

Georg Mitreiter und seine Frau gehen auf eine Zeitreise, die von der amerikanischen Gegenwart zurück in die deutsche Vergangenheit führt.
Die beiden Freunde haben sich nach 65 Jahren sehr viel zu erzählen. Man kann es sich vorstellen, wie sie auf der säulengetragenen Veranda des Herrenhauses á la „Vom Winde verweht" sitzen und das alte Markranstädt auferstehen lassen...
Das mittlere Foto zeigt Georg Mitreiter heute in seiner Wohnung von seinen Erinnerungen umgeben. Hier erzählt er Klaus Spillmann vom Jugendfreund Rolf Kauka.

Das letzte Bild zeigt Spurenleser Klaus Spillmann mit Rolf Kaukas Münchhausen-Buch. *Gewinn eines FF-Preisausschreibens im Jahr 1961.*

Kaukasisches Kaleidoskop!

Ende der 60er Jahre - Zeit der familiären Kulmination: Mascha Kauka, die älteste der drei Kauka-Töchter aus erster Ehe und Uli Pohl, der Sohn des Kauka-Vertrauten und Anteilseigner Dr. Norbert Pohl heiraten in *Kaukasien*.
Eine ausgelassene Landhochzeit - verschönt durch den vollen Segen des Verlegervater- & schwiegervaters.

Doch das Glück und die Aufbruchstimmung der Jungvermählten wird durch zwei einschneidene Ereignisse überschattet. Norbert Pohl stirbt. Er fehlt sehr. Auch im Verlag.

Mascha Pohl übt wenig später harte Kritik an einem speziellen Verhalten ihres Vaters. Rolf Kauka - majestätsbeleidigt - läßt es zum lebenslangen Bruch kommen. Die Tochter zeigt jedoch Flagge und nennt sich fortan Mascha Pohl-Kauka! Was auch die provokante Namensgebung (Pohl-)Kauka-Verlag zulässt...

****

Geburtstag von Telefonfee Lilo von Bruhns? Feier einer verlautbarten Auflagensteigerung? Auf jeden Fall eine Gelegenheit kräftig zuzulangen. „Icki" Luithlen, Lilo von der Bruhns und Charilaos Theodorou machen von der willkommenen Gelegenheit Gebrauch.

Leserstimmenauszählung in der FF-Redaktion. Von links nach rechts: Martin Jenssen, W.Jaster, Claudia Heldwein, Manfred Klinke und Gunhild Kalus.

Walter Neugebauer...

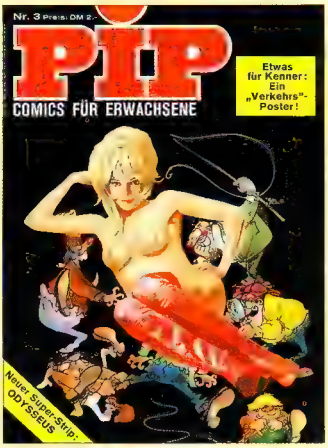
...ist durchaus noch da, wirkt aber mehr und mehr im Hintergrund. Sein Verhältnis zu Rolf Kauka verschlechtert sich in dem Maß, wie der Herr der Füchse auch deren unangefochtener Besitzer sein will. Nein: **sein muß**... um den von langer Hand geplanten Verkauf des Verlages unangefochten über die Bühne bringen zu können.

Oben im Bild sehen wir Walter Neugebauer zusammen mit Kurd Ard - jenem Künstler, der die *HörZu* in bester Norman-Rockwell-Manier mit Titelbildern versorgt, die deutsches Alltagsleben im gemalten Bild schöngefärbt spiegeln.
Kurd Ard soll als Gallionsfigur für einen Kauka-Künstler-Wettbewerb herhalten, mit dem wir zusammen mit der 'Famous Artists School', München Nachwuchs rekrutieren möchten. Die Rekruten bleiben jedoch aus.

Kurt Italiaander kommt zu uns und wird von Gisela Künstner und Walter Neugebauer sozusagen künstlerisch adoptiert. Mehr von ihm in der nächsten Folge. Und auch von Walter Neugebauer, dem Rolf Kauka endlich und doch zu spät die Model-Sheets für die hausgemachten Serien abringt, der ihm die BUSSI-BÄR-Rechte für ein Spottgeld abkauft und ihn dann Knall auf Fall auf die Straße setzt.

Schnappschüsse!

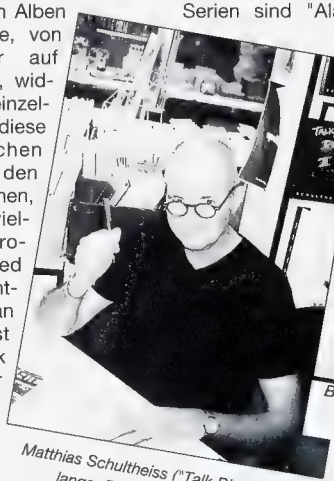
Heute schon gepipt?



Oja, auch *PIP* muss noch unter die Lupe genommen werden. Leider kann ich den ersten Chefredakteur des Blattes Sven W. Koebner nicht auftreiben. Er hätte mir wahrlich eine zentnerschwere Berichterstatterlast abnehmen können!

Fortsetzung von Seite 22

französischen Original: "Le Décalogue") Rechnung getragen. Jede Folge der auf zehn Alben projektierten Reihe, von der bisher vier auf Deutsch vorliegen, widmet sich einem einzelnen Gebot. Aber diese Gebote entsprechen nicht unbedingt den bekannten biblischen, sondern gehen vielmehr auf den Propheten Mohammed zurück. Das eigentlich revolutionäre an dieser Reihe ist aber, dass Frank Giroud jeden der zehn Bände von einem anderen Zeichner gestalten lässt! Und auch Giroud selbst ließ sich bei seinen Signierterminen nicht lange bitten und machte den Fans sogar kleine Zeichnungen in ihre Bücher! Am liebsten zeichnete er jedoch Porträts von den jeweiligen Leuten, die eine Signatur haben wollten.



Matthias Schultheiss ("Talk Dirty") nach langer Zeit mal wieder dabei

Baru ("Der Champion") schaute bei seiner Ausstellung vorbei

Philippe Petit-Roulet, bekannt durch seine Zeichnungen zur "Twingo"-Werbung

Sonderpreis für ein herausragendes Lebenswerk:

José Antonio Muñoz [dt. bei der Edition Moderne]. Der 1944 in Argentinien geborene José Muñoz lebt in Italien und lernte u.a. bei Hugo Pratt.

Seine in Deutschland bekanntesten Serien sind "Alack Sinner" (zusammen mit Carlos Sampayo), "Joe's Bar" und "Billie Holiday". Aber auch hier - wie oben schon mal angemerkt - wäre es sicherlich von Vorteil gewesen, wenn man den Preis bereits am Donnerstagabend verliehen hätte, um den Preisträger dann während der restlichen drei Tage dem Publikum angemessen präsentieren zu können.

Spezialpreis der Jury:

Karl Manfred Fischer. Der Spezialpreis ging an den Mann, ohne den es den Comic-Salon in dieser Form nicht gegeben hätte. Karl Manfred Fischer hatte die Veranstaltung 1984 ins Leben gerufen und leitete sie in diesem Jahr zum letzten Mal. Allerdings nahm er den Preis und die Max-und-Moritz-Brote nicht auf der Bühne in Empfang, sondern auf seinem Sitzplatz in der hinteren Loge. Zunächst noch so gedeutet, dass er das Rampenlicht scheue, konnte man aber bald darauf der Erlanger Presse entnehmen, dass er von seinem Amt zurückgetreten ist, weil der Oberbürgermeister sich über die Überstunden und Kosten des Salons beschwert haben soll...

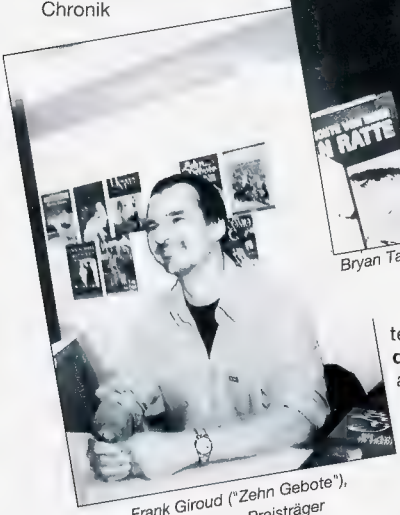
Was gab's sonst noch im übrigen Messe-Programm? Nachdem der Dino Verlag dieses Jahr gar nicht vertreten war, Panini vor allem einen grossen Spider-Man zum bereits erfolgten Filmstart präsentierte und sich in der eigens eingerichteten Manga Zone nun auch nicht gerade die Massen ballten, konnte man bei den traditionell eher frankobelgischen Herausgebern, aber ebenso bei den deutschen Kleinverlegern, den üblichen Andrang insbesondere

Paolo Eleuteri Serpieri ("Druuna") verursachte lange Warteschlangen

während der **Signiertermine** beobachten. Neben einer großen Anzahl deutscher Zeichner waren - außer den bereits oben erwähnten Preisträgern - u.a. auch folgende internationale Autoren anzutreffen: Thomas **Allart** und Eric **Stoffel** ("Pandora", Ehapa), **Baru** ("Der Champion",Carlsen), **Batem** ("Marsupilami", Ehapa), Paolo **Campinoti** und Claudio **Sciarrone**

("W.I.T.C.H." und Studio Disney, Ehapa), Chynna **Clugston-Major** ("Blue Monday", Ehapa), François Marcela **Froideval** ("Chroniken des Schwarzen Mondes", Carlsen), Wolfgang **Hohlbein** ("Die Chronik

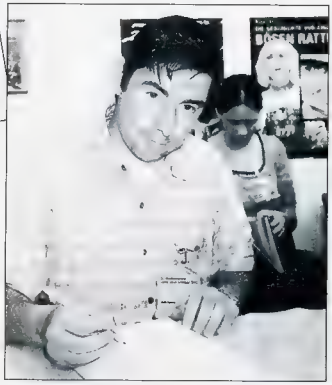
Bryan Talbot ("Die Geschichte von einer bösen Ratte") war unter den Nominierten



Frank Giroud ("Zehn Gebote"), diesjähriger Preisträger

der Unsterblichen", Ehapa), Zoran **Janjetov** ("John Difool", Ehapa), Eric **Liberge** ("Unter Knochen", speed), Félix **Meynet** ("M&M", Salleck), Philippe **Petit-Roulet** (hierzulande durch seine "Twingo"-Werbung für Renault im Stil der Nouvelle Ligne Claire bekannt geworden, er signierte beim Deutsch-Französischen Institut), Michel **Plessix** ("Wind in den Weiden", Carlsen), Darick **Robertson** ("Transmetropolitan", speed), Paolo Eleuteri **Serpieri** ("Druuna", Atomax und Schreiber & Leser), Patrice **Serres** ("Mick Tanguy", Salleck), Angelo **Stano** ("Dylan Dog", Carlsen), Bryan **Talbot** ("Die Geschichte von einer bösen Ratte", comicplus+), André **Taymans** ("Caroline Baldwin", comic-plus+) und Nao **Yazawa** ("Wedding Peach", Ehapa). Zudem konnte man sich zwanzig **Podiumsdiskussionen** anhören (darunter auch wieder die "Elefantenrunde" der Verlagsleiter und das "Comic-Quartett", bei dem vier Kritiker vier Comics besprachen). Darüber hinaus gab es 21 **Ausstellungen**, die vorwiegend "Stadt und Comic" zum Thema hatten und viele interessante Berührungspunkte aufzeigten. So auch "Das Prinzip Konstruktion" (von François **Schuiten**), "Die Grenzen der Stadt" (**Baru**), "Im Wahn der Megacitys" (Michael **Lark** und Darick **Robertson**), "Hermanns Welten" (**Hermann**), "Ungerufene Geister - Die Welt des Dylan Dog" (u.a. Angelo **Stano**), "Schmock City" (Philippe **Petit-Roulet**) oder "Ich kann von hier den Hafen sehen" (Martin **tom Dieck**). Wie man sieht, waren viele der Autoren selbst anwesend, was das Gesamterscheinungsbild des Salons wunderbar abrundete.

Abschließend noch die Ergebnisse einer weiteren Preisverleihung. Wie dereinst der "Prix Vienne" des Magazins Comic Forum wurde heuer auch wieder ein **Publikumspreis** (Comicfan-Award) vergeben: Der **Goldener Ventilatorknabe**, ausgeschrieben von Hit Comics, ZACK, Comicgate und Manga-Szene. Die Zahl der abgegebenen und gültigen Stimmen lag mit 850 in etwa auch auf dem Level des "Prix Vienne" und liefert in gewissem Rahmen einen Querschnitt durch die deutsche Comicszene, wobei aber nicht alle Gruppen gleich stark vertreten waren. Diejenigen, die den Abgabetermin verschlafen hatten oder bisher schlichtweg nichts davon wussten, konnten auch auf dem Salon noch abstimmen, so dass sich schließlich folgende Gewinner und Zweitplatzierte erga-



André Taymans bei comicplus+

ben (in Klammern die Anzahl der Stimmen):
Bester deutschsprachiger Zeichner 2001: **Peter Puck** (102) vor Ralf Paul (77).
Bester deutschsprachiger Texter 2001: **Rochus "Robi" Hahn** (88) vor Ralf Paul (84).
Bester internationaler Zeichner 2001: **William Vance** (103) vor Hermann (92).
Bester internationaler Texter 2001: **Jean van Hamme** (144) vor Hermann (78).
Beste Comic-Serie 2001: **Daredevil** (64) vor Simpsons Comics (57).
Bestes einzelnes Comic-Heft 2001: **Green Arrow #6** (44) vor ZACK #23 (32).
Bestes einzelnes Comic-Album 2001: **ZACK Box #45: Luc Orient** (37) vor Marvel Exklusiv #34: Marvels (34).
Beste Manga-Reihe 2001: **Kamikaze Kaito Jeanne** (37) vor Batman: Child of Dream (35).
Bester Verlag im deutschen Sprachraum: **Carlsen** (156) vor Panini (134).
ZACK-Held 2001: **Soda** (75) vor XIII (56).

LESERBRIEFE

Vielen Dank für den Abdruck der zahlreichen Leserbriefe in der Sprechblase Nr. 184. Es ist immer wieder eine Freude, die zahlreichen Meinungen, Stimmungen und Vorschläge der Leser bezüglich unseres Hobbies zu lesen.
Der Leserbrief von Robert Bott aus Böblingen veranlaßt mich zur folgenden Nachfrage: Sind die Neuauflagen der Sigurd Großbände Nr. 1-12 tatsächlich gekürzt? Wenn ja, schließe ich mich seiner Meinung der ungekürzten Nachholung dieser Bände an. Bei allen ..., ich gehe für einen „perfekten" SIGURD noch einen Schritt weiter und stelle folgenden Vorschlag zur Diskussion: Neuauflage – jedoch mit Wäscher-Zeichnungen – der Großbände Nr. 102-104! Warum? Nun, diese Bände beinhalten die von Walter Kellermann gezeichneten Piccolos Nr. 202-206 und „verhindern" somit, einen „reinen" Wäscher-Sigurd sein Eigen nennen zu können.
Wilhelm Brecht, Lauben

Es stimmt tatsächlich: bei den Sigurd Großbänden ist einiges gekürzt, verändert bzw. verlängert worden. Dabei handelt es sich meines Wissens fast genau um den Unterschied von der ersten Piccolo Serie zur zweiten. Eine Neuauflage ist deswegen aber nicht zu „verantworten".
Auch die Neuzeichnungen der Piccolos 202-206 werden höchstwahrscheinlich ausbleiben, da ja – wie allgemein bekannt – Herr Wäscher sich nur noch um die Stories kümmern will.

1979 wurde ich durch Ihre damalige Akim-Kiosk-Publikation auf Ihre Aktivitäten aufmerksam und bin seitdem (zufriedener) Kunde bei Ihnen. Nach 22 Jahren (man glaubt es kaum) also Zeit, mich einmal mit einem Leserbrief zu melden.
Zu Beginn meinen Glückwunsch und meinen Dank an Sie, Herr Hethke und Ihr Team, für all das, was Sie in Ihrer Zeit als Verleger und Comic-Integrationsperson geleistet haben. Für mich als Leser war es auch immer die Fortsetzung meiner Erfahrung aus der Lehning-Zeit. Ich selbst bin 1949 geboren und mit Sigurd, Nick und Akim aufgewachsen.
Generelle Anregungen für die Zukunft
Toll wäre ein Hardcoverband, der die Geschichte des Lehning Verlages zusammenfassend, mit Bildern und Illustrationen darstellt.
Fenrir von Hansrudi Wäscher im A3-Format!, Preis (fast) egal. Eine leichtsinnige Aussage.
Eine preisgünstigere Sammelboxlösung. Vielleicht ja über einen Kooperationspartner.
Die neuen Falk-Geschichten als Großband in Farbe (bald!)
Neue Hansrudi Wäscher-Titelbilder und Vorsatzseiten als Buch, Portfolio oder .. , wäre toll
Nachdruck von Tom und Jerry aus den 50ern, gegebenenfalls auch Felix
Weiterführung der Nachdrucke von Fix und Foxi (wenn rechtlich möglich)
Mal das eine oder andere Album mit gutem Inhalt aus dem franko-belgischen Bereich
Herbert Schäddel, Bad Homburg

Aus Platzgründen müssen wir die tabellarische Aufstellung mit Lob und Änderungswünschen sowie weitere Vorschläge leider weglassen. Zu den generellen Anregungen folgendes: Eine Buchausgabe über den Lehning Verlag ist schon oft angeregt und diskutiert worden. Das Problem ist, wir selbst haben dazu im Augenblick keine Zeit. Trotzdem haben wir die Sache nach wie vor im Auge und sie wird auch über kurz oder lang veröffentlicht werden
Der Fenrir läßt noch etwas auf sich warten, da wir für die Produktion doch einen gewissen Vorrat benötigen. Auf das Format kommen wir dann noch einmal zurück.
Preisgünstige Sammelboxen in der vorliegenden Qualität haben wir leider noch nicht gefunden.
Die neuen Falk-Geschichten werden wir vierfarbig in den Softcover-Alben fortführen. Nach unseren bisherigen Gesprächen mit den Fans dürfte das ok sein.
Hansrudi Wäscher-Titelbilder hatten wir schon sehr oft, auch hier müssen wir noch zurückstecken.
Tom und Jerry, Felix sowie Fix und Foxi und auch das franco-belgische Album wird noch auf sich warten lassen.

Als langjähriger Abonnent der Sprechblase habe ich nun einmal etwas, das ich Euch zuschicken möchte. Und im Zeitalter der e-mail ist das ja auch kein Problem mehr. Da Ihr die alten Romanhefte von Billy Jenkins neu aufgelegt habt, denke ich, daß Euch vielleicht interessiert, wo Billy Jenkins seine letzte Ruhe gefunden hat und ob das Grab eventuell noch erhalten ist. Antwort hierauf gibt die mitgesandte Anlage, die das Grab von Billy Jenkins in Köln zeigt, das auch heute noch in bestem Zustand ist.
Werner Farwick, Dorsten

Bei den älteren Billy-Jenkins-Fans ist das Grab des Helden sicherlich bekannt. Ob aber auch die neuen Leser seiner Aben-

LESERBRIEFE

teuer wissen, daß er in Köln-Melaten begraben liegt und sein Grab nach wie vor von einigen Fans gepflegt wird, ist fraglich. Er verstarb übrigens am 21.1.1954.

Ich habe mich heute einmal dazu entschlossen, ein paar Zeilen zu schreiben, nachdem ich die Nr. 184 durchgelesen habe. Hinzufügen möchte ich noch, daß ich seit fast 21 Jahren Sammler von alten Comics und Romanen, sowie deren Nachdrucke bin.
Ich besitze fast alle Nachdrucke des Hethke Verlages und kann nur sagen. macht weiter so, einfach Spitze.
Nun möchte ich zum Kernpunkt meines Schreibens kommen. Ich würde es sehr begrüßen, wenn noch in diesem Jahr die Piccolos von Pit und Alf ab Nr. 5 aufgelegt werden würden. Ein absolutes „muß" sind auch die Froggy Frogg Hefte.
Noch erwähnenswert wäre ein Nachdruck der Musketiergroßbände vom Titanus Verlag, sowie vom Semrau Verlag die Hefte Rocky Lane, Nyoka und vom Pabel Verlag die Bilderpost.
Werner Derztvensek, Kramp-Lintfort

Vielen Dank für die netten Zeilen.
Die Pit und Alf Piccolos ab Nr. 5 haben wir zwar seit Jahren in Planung und sogar bis Nr. 12 schon produziert, sind aber noch nicht dazu gekommen, diese auszuliefern. Das liegt einfach daran, daß wir am Lager umbauen sind und im Augenblick da nicht rankommen. Wir hoffen jedoch, Anfang des nächsten Jahres soweit zu sein.
Ob wir die Pit und Alf Piccolos dann weiter auflegen, werden wir am Erfolg der Froggy Frogg und Jan Maat messen.
Die anderen Reprintwünsche müssen leider noch hinten anstehen.

Mein Vorschlag zu den Tibor Alben: Nach Abschluß der Großbände in den Alben die Tibor Alben mit folgendem Inhalt fortzuführen. Da ich nicht weiß, welche Alben Nr. jetzt planmäßig erreicht wird, beginne ich einfach mal mit der Nr. 60: Inhalt. Bildabenteuer 13 + 17 einschließlich der Titelbilder der ehemaligen Großbände + Abbildungen der Tibor Bilder aus dem Kalender von 1960 + Titelbilder vom Comic Preiskatalog 1976, 1994, 1997. Nr. 61: Bildabenteuer 23 + 29 einschließlich der ehemaligen Großbände, Titelbild + Abbildung der Titelbilder der Buchausgabe 1-26. Nr 62: Bildabenteuer 35 + 41 einschließlich der Titelbilder der ehemaligen Großbände + Titelbilder der Buchausgabe 27-52. Nr. 63: Bildabenteuer 47 + Tibor Sonderband Nr. 1 mit Der weiße Gorilla als Comic + Die Mutprobe. Nr. 64: Wurgo der Schreckliche + Die verhexte Ruine sowie Abbildung aller TIBOR-Titelbilder der Sprechblasen. Nr. 65: als Abschluß Album-Ausgabe über Tibor von vorn bis hinten oder von Anfang bis Ende. Eben alles auf den neuesten Stand + Abbildung aller ALBUM-Titelbilder. Ich weiß nicht, wie weit Euere Planungen mit TIBOR sind, aber das wäre doch wohl zu überlegen, oder ?
Winfried Just, Braunschweig

Das sind sicherlich Vorschläge, die wir zu gegebener Zeit an dieser Stelle diskutieren sollten.
Unsere Planungen sind hier noch völlig offen. Wir stehen der Sache aber positiv gegenüber.

Ich lese sehr aufmerksam die Serie von Peter Wiechmann über Rolf Kauka. In den 60ern gehörten, neben den Comic aus dem Lehning Verlag, auch Fix und Foxi aus Grünwald bei München zu meiner Lektüre Besonders war ich (und bin es auch immer noch) ein Fan der Karl May-Reihe von Walter Neugebauer. Diese Serie steht gleich auf mit Helmut Nickel's Winnetou. Ich besitze noch viele Hefte aus dieser Zeit, aber eine komplette Neuerscheinung von Winnetou, Kara Ben Nemsi und Old Surehand wäre langsam fällig. Vielleicht in der Sprechblase als Serie oder in Heftform!?
Gibt es Überlegungen im Verlag?
Übrigens, dazu fällt mir noch folgende Frage ein: War Walter Neugebauer auch verantwortlich für den Start der Winnetou-Reihe in Fix und Foxi Band 377?, denn ab Band 378 wurde die Qualität der Zeichnungen erkennbar besser.
Wie wird der 50. Geburtstag von Sigurd im nächsten Jahr gefeiert? Gibt es schon Überlegungen im Verlag?
Uwe Jobst, Meckenheim

Die Winnetou-Hefte erscheinen bei uns schon seit einiger Zeit.
Welche Hefte Walter Neugebauer zeichnete, kann ich im Augenblick auch nicht sagen. Wer von den Lesern kann hier helfen?
Für das nächste große Jubiläumsjahr haben wir noch nichts festes geplant, sind aber in Zusammenarbeit mit dem Hansrudi Wäscher-Fanclub dabei. Fest steht, Hansrudi Wäscher wird aus diesem Grund nicht im Herbst 2002 nach Köln kommen, sondern erst im Herbst 2003.

In der letzten Sprechblase wurden die Akim Sohn des Dschungels Nr. 25-72 angekündigt. Recht und schön, uns Sammlern diese Freude zu machen. Aber was ist mit den Piccolos Nr. 1-24, die seinerseits im Bozzesi Verlag erschienen sind? Um diese Lücke zu schließen und alle Piccolos einheitlich zu haben, wäre es wünschenswert, die Nr. 1-24 in gleicher Aufmachung wie die laufende Serie als Sohn des Dschungels aufzulegen.
Auch die Serie El Bravo wurde angekündigt. Sie wurde in Deutschland mit 86 Piccolos aufgelegt. Gibt es im Italienischen eine weitere Serie mit 90 Piccolos? Wenn ja, legen Sie diese auch auf? Ich wäre begeistert!
Auf der letzten Börse in Köln gab es ein Eintrittspiccolo von Tibor – „Die Mutprobe", aus dem Sonderband Man könnten doch die Sigurd-Geschichte aus dem Sonderband „Der geheimnisvolle Bär" auch als Piccolo herausbringen.
Die Illustrierten Klassiker gehen dem Ende entgegen – Schade! Vielleicht gibt es noch eine Möglichkeit, die Sonderbände in einer ganz geringen Auflage – „limitiert" – aufzulegen!
Gerhard Reisinger, München

Eine Neuauflage der Piccolos Nr. 1-24, nur wegen des einheitlichen Titelbild-Logos, glauben wir, zumindest im Augenblick, nicht vertreten zu können.
Um die Weiterführung der El Bravo kümmern wir uns im Augenblick, sind aber nach wie vor skeptisch.
Die Sigurd-Geschichte „Der geheimnisvolle Bär" könnte man tatsächlich bei Gelegenheit als Piccolo herausbringen. Anders dagegen sieht die Sache leider bei den Illustrierten Klassikern aus.

Akim Neue Abenteuer: Ich gebe zu, daß ich mit der Farbgebung der ersten Großbände nicht zufrieden war und deshalb auch lange gewartet habe, bis ich die Serie dann doch begonnen habe zu sammeln. Im Nachhinein betrachtet, lag die Unzufriedenheit wohl nur am Vergleich mit der tollen Farbgebung der Sigurd- und Falk-Großbände. Denn wenn ich mir jetzt den Farbdruck (wohl auch im Zusammenhang mit dem neuen Papier) der aktuellen Akim Neue Abenteuer Großbände ansehe, dann hat mir der alte Druck doch besser gefallen. Ich weiß nicht, ob es nur am Papier liegt, daß der Druck jetzt in den buntesten „Zuckerlfarben" (auf norddeutsch wohl Bonbonfarben) strahlt, jedenfalls gefällt er mir nicht und wie ich finde, paßt er auch absolut nicht zu dem nostalgischen Flair, den diese Ausgaben vermitteln sollten. Sie haben zwar erwähnt, den neuen Druck (obwohl selbst nicht zufrieden) nicht wieder rückgängig machen zu wollen (was ich nicht ganz einsehe, denn was einmal gegangen ist, geht auch ein weiteres Mal), doch es müßte zumindest möglich sein, diese grellen Farben (Akim sieht meist aus wie ein rosa Zuckerl) etwas zu reduzieren.
Prinz Eisenherz: Die Sonntagsseiten in der Sprechblase sollen weiter erscheinen. Eine kleine Verbesserung wäre vielleicht ein Druck, der auf ungeraden Seiten beginnt und auf geraden Seiten endet. Dies wäre für jene Sammler ein Vorteil, die diese Seiten ausschneiden und extra aufbewahren (ich gehöre dazu).

LESERBRIEFE

Nachdruck von alten Lehning Serien: Lassen Sie sich nicht von jenen Sammlern beeinflussen, die unbedingt alle Lehning-Serien (ohne Rücksicht auf ihre Qualität) nachgedruckt haben möchten. Geschmäkker sind zwar verschieden, aber daß ein Comic gut und sammelwürdig ist, kann doch nicht allein am Verlag liegen, der einst produziert hat. Ich nehme an, daß die meisten Sammler die Nachdrucke, die sie kaufen, auch lesen. Und wenn jemandem eine Serie nicht gefällt (die ihm meist schon als Kind nicht gefallen hat) und er sie nicht liest, warum sollte er sie dann um teures Geld kaufen?

Ralf der Scout: Als reiner Piccolo-Nachdruck der Lehningausgabe ist diese Serie für mich uninteressant, da ich sie komplett im Original besitze. Wenn Sie allerdings einen Nachdruck erwägen, der über die Lehningserie hinausgeht, dann bin ich Ihr Mann. Denn meines Wissens gibt es im italienischen Original Piccolos, die vor der Lehningserie beginnen, und welche (und das ist noch interessanter, da die Serie ja abgebrochen wurde), die sie weiterführen. Hier eine Anregung: Falls Sie Ralf der Scout nachdrucken (entweder gesamt oder nur die letzten Piccolos), dann könnten Sie zwei verschiedene Ausgaben der (letzten Lehning-) Nr. 105 auflegen. Eine als Faksimileausgabe – evtl. als Beilage zur Sprechblase – und eine als deutschen Nachdruck des italienischen Originals, deren weitere Ausgaben Sie dann als deutsche Erstveröffentlichung auflegen könnten. Was halten Sie oder andere Sammler davon?

Falk: Ich hoffe, Ihr Veröffentlichungsprogramm für die Falk Großbände sieht so aus (denn das wäre mein Wunsch): 1. Nachdruck der Falk Piccolos 1-164, 2. Nachdruck der Falk Piccolos 2. Serie 1-17 + Abschluß aus der Sprechblase, 3. Nachdruck der vor kurzem erschienenen Piccolos ab 165.

Eine sofortige Weiterführung des Großbandnachdrucks nach dem Ende der Piccolos 1-164 mit der Nr. 165 wäre nicht chronologisch. Außerdem gibt es bis jetzt keinen befriedigenden Nachdruck der Falk Piccolos 2. Serie (die ummontierte Fassung der neuen Abschlußgeschichte aus der Sprechblase ist für mich nicht akzeptabel). Eine Einbindung der Falk-Bildabenteuer fände ich ebenfalls völlig falsch.

Tibor: Eine Erscheinungsweise der Tibor Großbände zweimal monatlich würde ich begrüßen.

Tarzan: Ich bin begeistert zu hören, daß Sie vorhaben, die Tarzan Tagesstreifen nachzudrucken. Ich hoffe, in der gleichen Aufmachung wie die Sonntagsseiten (nur im originalen s/w natürlich), komplett und ohne Auslassungen.

Josef Kleedorfer, A-Wien

Die Fondeinfärbung (Hintergrundeinfärbung) bei den Akim Neue Abenteuer Großbänden ist einfach aus dem Grund nicht mehr zu ändern, da die Lithos dann wesentlich teurer werden und die jetzige Auflage es nicht erlaubt, zum alten System zurückzukehren. Trotzdem bleibt das, wie schon mehrfach betont, Geschmacksache. Die weitaus meisten Leser sind offensichtlich mit dem weißen Hintergrund zufrieden. Einen Druck der Prinz Eisenherz auf vorgegebenen Seiten ist leider nicht möglich. Wir haben das schon des öfteren probiert, klappt aber meist nicht.

Zu den Lehning-Vorschlägen: Wie Sie richtig schreiben, Geschmäcker sind verschieden. Das gilt auch für die o.g. Akim Neue Abenteuer.

Bei den Ralf Piccolos wissen wir nicht so recht, was wir unternehmen sollen. Geplant war ja ein Nachdruck der oberen seltenen Hefte. Ob wir die Serie dann weiterführen, liegt allein an den Fans. Wir selbst glauben aber, daß das Interesse nicht so groß ist, lassen uns aber gern eines Besseren belehren.

Bis zum Abschluß der Falk Großbände ist noch eine Weile hin, so daß wir uns noch nicht damit beschäftigen.

Eine Veröffentlichung von 2 Tibor Großbänden pro Monat durchdenken wir gerade.

Die Tarzan-Tagestreifen werden noch etwas auf sich warten lassen.

Als Fan der Akim Serie von Hansrudi Wäscher war ich sehr darüber erfreut, daß nach einer Pause von ca. 40 Jahren mit der Herausgabe des Akim-Piccolo Neue Abenteuer Nr. 197 durch Ihren Verlag das laufende Abenteuer zum Abschluß gebracht wurde.

Leider fehlt noch die Erzählung über Ritas Rückkehr zu Akim.

Es ist mir bekannt und durchaus verständlich, daß Herr Wäscher nach so vielen produktiven Arbeitsjahren nicht mehr so stark schöpferisch belastet werden möchte. Vielleicht besteht jedoch die Möglichkeit, eine kleine Fortsetzung der Akim-Piccolos Neue Abenteuer mit ca. 20 Heften zu verwirklichen. Neben der laufenden 3. Sigurd-Piccolo Serie wäre das ein absolutes Mega-Highlight. Als Inhalt der Fortsetzung könnte ich mir folgende Themen vorstellen: Ritas Rückkehr, Akims Begegnung mit Tibor, Logars Rückkehr und Gemeinsamer Sieg von Akim und Tibor über Logar Endgültiger Abschluß der Serie mit der Niederlassung von Akim und Rita auf einer Dschungelfarm oder einer Übersiedlung nach England.

Der Titelkopf der Hefte sollte mit der gemeinsamen Darstellung von Akim und Rita erfolgen, ähnlich wie bei der laufenden Akim-Piccolo Serie Sohn des Dschungels

Abschließend habe ich noch eine Bitte zur Herausgabe der laufenden Akim-Piccolo Serie. Der Titelkopf mit Akim und Rita ist zwar super, doch die italienische Originalserie enthält mehrere schöne Titelköpfe, die Sie den Sammlern nicht vorenthalten sollten.

Otto Brandtner, Fränkisch-Crumbach

Die Entwicklung zeigt uns, dass es leider nicht möglich ist, Hansrudi Wäscher mit weiteren Comic-Serien zu belasten. Herr Wäscher ist mit dem Schreiben der Geschichten sowie den Titelbildern voll ausgelastet und wir sollten nicht immer wieder „bohren". Die angegebenen Möglichkeiten finden wir jedoch so interessant, dass wir sie trotzdem abdrucken.

Über den Abdruck von anderen Akim-Titelköpfen in der Piccoloserie haben wir uns schon mehr als einmal Gedanken gemacht. Wen immer wir auch fragen: Von dem augenblicklichen Titelkopf sind alle begeistert. Vielleicht werden wir die fehlenden Titelköpfe in der Sprechblase abdrukken. Sie sind aber allesamt nicht so schön wie der augenblicklich vorliegende.

Da kommt mir gerade die Idee, ein Akim-Sonderpiccoloheft aufzulegen, mit allen Titelkopf-Variationen. Das erste Heft der Reihe Akim Sohn des Dschungels wäre da eine Möglichkeit.

Als begeisterter Leser und Sammler von „Ivanhoe" (dank N. Hethke Verlag komme ich nun zum zweiten Mal in den Besitz der Hefte, die ich damals als Jugendlicher irgendwann einmal verschenkt hatte), würde ich mich sehr darüber freuen, wenn einmal zu meiner Lieblingsserie in der „Sprechblase" ein Hintergrundbericht erschiene. Oder wurde dazu schon einmal etwas veröffentlicht, das ich vielleicht versäumt habe? Z. B. würde mich interessieren, wer die Zeichner waren (es müssen mindestens zwei gewesen sein); wer sich die Geschichten ausgedacht, wer die Beilagen gezeichnet hat (geschichtliche Themen, König Heinrichs Bote, Robin Hood), warum überhaupt „Ivanhoe" von der ersten bis zur letzten Nummer immer eine Beilage hatte, die Hefte von Nr. 63 an auf 48 Seiten reduziert wurden (es waren vorher 64), und warum die Serie schließlich eingestellt wurde (mangelnder Absatz?), etc., etc. Ich hatte damals auch ein Heft eines „französischen" Ivanhoe, die Hefte müssen also auch in Frankreich erschienen sein. Teilen Sie mir bitte mit, ob irgendwann geplant ist, meinen „Lieblingshelden" Ivanhoe in der „Sprechblase" zu besprechen.

Reinhard Hofmann, München

Die Ivanhoe-Reihe kommt tatsächlich aus Frankreich. Leider haben wir selbst im Augenblick nicht die Zeit, einen Artikel zu verfassen. Dieser Leserbrief könnte jedoch Anlaß sein, diesen oder jenen Ivanhoe-Kenner zu animieren, sein Wissen in Form eines Artikels an die Fangemeinde weiterzugeben.

LESERBRIEFE

Wieder einmal wende ich mich mit ein paar neuen Zeilen an Euch bzw. an Sie. Daß unser Held Sigurd im nächsten Jahr sein 50-Jähriges begeht und immer noch kein graues Haar auf dem Kopf hat, ist ja nicht neu. Zu diesem Ereignis haben Sie sich aber bestimmt längst schon etwas besonderes ausgedacht, oder? ... und dann kommen da noch die Fans mit ihren Vorschlägen und Sonderwünschen.
Auch ich habe einen solchen Vorschlag.
Ich denke an eine so richtig **„superdickefette"** Sonderausgabe. Gleiches Format und Papierart wie unsere geliebte Sprechblase Nur, was den Umfang angeht, mindestens drei- bis viermal so dick. Ich denke, das würden sich auch die Fans einiges kosten lassen.
Inhalt könnte – wie sollte es auch anders sein – das „Leben" von Sigurd und das seiner Freunde sein, das man noch einmal mit Passagen aus den spannendsten und schönsten Abenteuern an uns revue passieren läßt. Um Abwechslung hineinzubringen, mal in Farbe, mal in schwarz/weiß (Kostenfrage).
Im Vergleich könnten ja auch mal die zeichnerisch stärkeren sowie auch schwächeren Phasen gegenübergestellt werden.
Vielleicht der Hammer: Könnte Herr Wäscher ... ja könnte denn Herr Wäscher nicht den ersten Sigurd-Großband bzw. die ersten beiden Sigurd-Piccolos noch einmal, mit seinen heutigen, zeichnerischen Fähigkeiten nach- bzw neuzeichnen?
Vielleicht schickt ja Herr Wäscher dann auch Akim, Tibor, Falk usw. „persönlich" bei Sigurd zum gratulieren vorbei.
Aber bitte, dies ist nur mein Vorschlag. Mit Sicherheit haben Sie ja viel bessere Vorschläge.
Manfred Sievers, Wolfenbüttel

Ob es eine Sonderausgabe der Sprechblase geben wird, steht noch nicht fest. Wir sind hier für Vorschläge offen. Unsere Gespräche mit dem Hansrudi Wäscher-Fanclub und anderen befinden sich, wie schon erwähnt, allesamt noch in der Startphase.
Wer also machbare Ideen hat, soll sie uns ruhig mitteilen.

Nach wie vor finde ich es nicht richtig, daß Sie dem Wunsch nach weiteren Buchproduktionen nicht nachkommen. Wir sind definitiv kein „Hethke-Spezialladen" und haben daher wohl einen recht objektiven Überblick.
Mein erster Vorschlag wäre, die 70 Nick Großbände, in denen Sie die Piccolos abgedruckt haben, vierfarbig als Bücher herauszugeben. Mit 14 Büchern wäre das ein überschaubarer Test. Vielleicht sollten Sie diese Idee einmal zur Diskussion stellen.
Auch die Doppelbände der Illustrierten Klassiker sollten unbedingt gebracht werden. Wer für 206 Bände 27 oder sogar 34 DM zahlt, kauft auch die letzten Bände, selbst wenn sie doppelt so teuer sind.
Ebi Wilke, Osnabrück

Auf die Ill. Klassiker werden wir des öfteren angesprochen und wir haben sie an dieser Stelle auch schon mehrmals behandelt. Trotzdem soll dieser Brief der letzte Anstoß sein, um nochmals nachzufragen, ob wir für knapp 30 Euro pro Ausgabe die Klassiker-Doppelbände drucken sollen. Alle, die sich schon einmal gemeldet haben oder aber die Illustrierten Klassiker beziehen, brauchen kein Signal geben, denn wir würden die jetzigen Bezieher der Klassiker damit weiter beliefern, auch wenn eine Pause von ein paar Monaten entsteht. Wir haben uns bisher, wie schon mehrfach betont, nur wegen dem hohen Preis zurückgehalten. Wer von unseren Abonnenten zum Beispiel der Meinung ist, dass er die Klassiker-Doppelbände zu diesem Preis nicht beziehen möchte, der sollte sich unbedingt melden, denn nur daran können wir entscheiden, ob wir das Risiko wagen.
Auch der Vorschlag zu den Nick-Büchern wäre zu diskutieren. Was halten die Buch-Fans davon?

Fred Deckers Artikel in der Sprechblase 184 über Heftvarianten aus dem Lehning Verlag macht Lust darauf, in der eigenen Sammlung diesbezügliche Nachforschungen anzustellen. Wie erfolgreich man dabei sein wird, läßt sich nach heutigem Wissensstand nur schwer beurteilen Jedenfalls muß ich wohl mit meinen Duplikaten Glück gehabt haben, da ich schon nach kurzem Suchen fündig geworden bin (siehe Belege):
Ralf der Scout
Piccoloheft Nr. 83
Schwarzer Punkt auf der 3 von Nr. 83, so daß die 83 nicht eindeutig zu lesen ist, und naturlich das Heft Nr 83 ohne Punkt
Sigurd Großband
Band 5
Akim-Werbung auf der Rückseite: Einmal ist dort das Wort „Akim" in roter Farbe auf gelbem Hintergrund zu sehen und einmal in gelber Farbe wie der Hintergrund auch.
Wieviele „Schätzchen" mögen noch in unseren Sammlungen schlummern? Das wäre spannend zu wissen! Ist eine Fortsetzung geplant?
Hans-Peter Spemes, Krefeld

Es gibt tatsächlich bei vielen Serien Varianten, das betrifft nicht nur den Lehning Verlag. Bei der Serie Roy der Musketier habe ich z. B. im unteren Bereich von manchen Heften 3 verschiedene Rückseiten entdeckt. Das sind sicherlich echte Varianten und es macht tatsächlich Spaß, danach zu suchen.
Die Angelegenheit mit dem Punkt auf der 83 dagegen, ist eher ein Fehler beim Drukken. Genauso die Sache mit dem roten und gelben Akim. Hier ist den Leuten einfach die rote Farbe ausgegangen, während der Druck weiter lief. Das halten wir für keine echte Variante. Trotzdem wird Fred Decker die Varianten im Auge behalten und zu gegebener Zeit wieder darüber berichten.

Liebe Abonnenten und freie Käufer der Sprechblase,
mit schöner Regelmäßigkeit nehmen die Freunde der „Dauerserie Prinz Eisenherz" betrübt zur Kenntnis, daß immer wieder auf diese wenigen Seiten von P. E. darauf herumgeschlagen wird. Die Sprechblase beinhaltet doch so viel „Nostalgisches" wie kein anderes Heft, da fallen die ärmlichen Seiten doch nicht ins Gewicht. Ich selber überschlage auch einiges, was mich nicht besonders interessiert, das mache ich bei anderen Lektüren auch und nehme das zur Kenntnis. Lassen Sie den Fans von P E. die Freude, wir sammeln keine Gemalde
Fritz Kocks, Mülheim-Ruhr

Dem können wir nur zustimmen, denn die Eisenherz-Fans sind für die Fanszene nicht ohne Bedeutung. Außerdem hat Carlsen die Prinz Eisenherz-Alben wohl eingestellt?

Der neuen Sprechblase war (leider) zu entnehmen, daß Sie sich wohl endgültig entschlossen haben, die Doppelbände der „Illustrierten Klassiker" nicht aufzulegen Dabei wäre es aus meiner Sicht möglich gewesen, entweder „zweiteilig" (also zwei Hefte für einen Doppelband) zu veröffentlichen oder eine Hardcover-Ausgabe herauszugeben. Sehr schade auch, daß von den geplanten Ausgaben der Hefte des Bildschriftenverlages „Unsere Weltillustrierte" nichts mehr von Ihnen zu hören ist. Diese beiden Serien waren für mich neben

„den Heften des guten Zeichners" immer Begleiter der Jugendzeit und sammelwürdig, was ich von den Perry Rhodan Comics mit Sicherheit nicht sagen kann. Ich habe sie mir als damaliger Perry Rhodan-Leser zwar gekauft, diese aber schon vor Jahren (Jahrzehnten?) wieder abgegeben, eingetauscht oder verschenkt. Den EC-Veröffentlichungen stehe ich zunächst eher neutral/abwartend gegenüber. Es geht halt nichts über Hansrudi Wäscher, wobei ich „gerade noch" die Falk- und auch (mit Abstrichen) die Nick-Piccolos akzeptieren (kaufen) kann
Gerhard Hutzler, Nürnberg

Im Laufe der Zeit, in der wir diese Leserbriefe schreiben, haben wir etliche Telefonate geführt und es sind auch einige Tage vergangen, so daß wir die Sonderbände der III. Klassiker höchstwahrscheinlich bringen werden. Bei der Reihe „Unsere Weltillustrierte" sind wir allerdings nicht sicher. Es wäre schön, wenn wir hier von unseren Lesern etwas hören würden.

Rolf Kauka, Walter Lehning, Alfons Semrau, Walt Disney usw. Welcher Verlag brachte einst die größten Comic-Helden heraus?
Diese Frage kann man sicher nicht so leicht beantworten, da jedes Kind seinen eigenen Helden hatte. Viele der Kinder hatten zu „Ihrem Verlag" eine so nahe Beziehung, daß sie Leserbriefe schrieben.
Rolf Kauka stellte in seiner Zeitschrift „Fix und Foxi" wöchentlich auf einer halben Seite Platz zur Verfügung, um diese Briefe zu veröffentlichen. Er selbst, oder einer seiner Redakteure, schrieb unter dem Titel „Liebe Freunde" unzählige Geschichten, die sowohl damals wie auch heute noch zum Nachdenken anregen, wenn man alte Fix und Foxi Hefte durchblättert. Wie wichtig diese Geschichten und Leserbriefe für die Mehrzahl der Leser waren, sei dahin gestellt; für das Kind, das einen Brief geschrieben hatte, war es wichtig, diesen in seiner Zeitschrift veröffentlicht zu sehen. Manche Kinder hatten Probleme mit den Eltern und der Schule; viele suchten einfach nur Brieffreundschaften und manche davon haben sicher die Zeit überdauert.
Ich hatte – nach Veröffentlichung der Fix und Foxi Beilagen in der Sprechblase und nach unserem Marktbericht „Lupo Modern" im Norbert Hethke Preiskatalog – allein 6 Anfragen von Leuten, die sich auf damalige Leserbriefe bezogen und in denen ich gebeten wurde, ihre Briefe, die sie einmal an den Kauka Verlag geschrieben hatten, zu kopieren, bzw. ihnen die Nummer des Heftes bekannt zu geben, in dem ihr Leserbrief damals abgedruckt wurde. Und nun bin ich eigentlich beim Hauptthema meines Leserbriefes.
Ich kenne fast keinen Comic-Sammler, der sich nur mehr ausschließlich mit dem Sammeln seiner damals beliebten Serie beschäftigt. Die meisten von uns möchten mittlerweile auch Hintergrundinfos von den Verlagshäusern, Verlegern und Zeichnern haben und auch ich, der zu Lehning Heften keinen Bezug hat, war von Fred Decker's Lehning-Story fasziniert, obwohl ich nie Sigurd, Falk, Tibor oder Akim gelesen hatte.
Deshalb war ich sehr erfreut, daß nun Herr Wiechmann in der Sprechblase einen groß angelegten Kauka-Bericht schreibt, der sich über mehrere Folgen erstreckt.
Nun erzählt Peter Wiechmann wie sie wirklich war, die „Kauka Zeit". Vielleicht erfahren wir jetzt auch, ob Rolf Kauka sein Vorwort „Liebe Freunde" selbst geschrieben hat; diese Kolumne, in der es immer wieder Geschichten zum Nachdenken gab, wo auch Menschen mit einer Behinderung uns Kindern als wertvolle Menschen nähergebracht wurden, die man nicht verlachen sollten, nur weil sie eben anders sind (FF 311); wo über das Technik-Zeitalter geschrieben wurde (FF 313) und wo auch heikle Themen wie der „Eiserne Vorhang" aufgegriffen wurden (FF 302).
Ich möchte Peter Wiechmann, der sich die gewaltige Arbeit macht, Einzelheiten aus dem Rolf Kauka Verlag uns Lesern näher zu bringen und all jenen, die ihm dabei behilflich sind, herzlich danken.
Viele Leser der Sprechblase denken sicher ebenso wie ich.
Norbert Hethke schrieb einmal, daß es schwierig ist, spezielle Artikel zu bringen, denn nicht alle Leser sind am Rolf Kauka Universum interessiert, aber gerade diese Vielfältigkeit, die heute in der Sprechblase zu finden ist, zeichnet ein gutes Comic-Magazin aus.
Walter Stricker, Wien

Auch wir sind der Meinung, daß Peter Wiechmann als Einzelperson ein mehr als wichtiges Werk zur deutschen Comic-Geschichte verfaßt. Man darf nicht vergessen, daß alle Informationen zu Lehning, die wir heute besitzen, über einen Zeitraum von über 30 Jahren zusammengetragen wurden

Vor kurzem habe ich in der Sprechblase gelesen, daß Sie die PERRY unser Mann im All als Faksimile-Nachdrucke herausgeben. Endlich erscheinen die Hefte in der einzig richtigen Form. Die Papierqualität ist auch sehr gut (Ich habe die 1. Ausgabe erhalten).
Hoffentlich erscheinen auch alle Hefte bis zum Schluß. Es wäre sehr ärgerlich, wenn nach 60, 70 Ausgaben die Serie abgebrochen würde.
Wie wäre es mit einem Bericht über diese Serie in der Sprechblase?
Bernd Günther, Gevelsberg

Selbstverständlich wären wir mit einem Bericht über die Perry Rhodan-Reihe sehr zufrieden, aber leider liegt uns keiner vor. Es ist uns auch niemand bekannt, der das

LESERBRIEFE

entsprechende Wissen über diese Serie hat. Nach unseren Erfahrungen empfiehlt es sich nicht, Fans von anderen Gebieten mit Artikeln über „Fremdserien" zu beauftragen. Wo steckt also der große Perry Rhodan-Fan, der zum Autor werden möchte?

Mit großem Interesse lese ich in der „Sprechblase" die Rubrik „Leserbriefe" bzw. „Damals war".
Auch ich verbinde mit der Herausgabe der Hefte vom „Lehning Verlag", „Kauka" und „BSV Verlag" die schönsten Erinnerungen.
Wie reich hat man sich gefühlt, wenn man für 0,50 DM oder 1,– DM ein „Fix und Foxi" oder einen „Klassiker" kaufen durfte
Ich kann mich noch erinnern, daß ich vielleicht seit 1 oder 2 Jahren in die Schule ging, schon lesen konnte und die „Einstiegsdroge" bei den Comics „Fix und Foxi" war.
Wie gerne würde ich manche Ausgabe heute noch besitzen und darin stöbern.
Da jene Hefte wöchentlich erschienen, war es natürlich sehr schwierig, immer die 0,50 DM zu bekommen, die „Fix und Foxi" ja nun einmal kosteten.
Ich kann mich noch sehr gut an eine Ausgabe mit dem Titel „Die Wunschorgel" erinnern. Auf der letzten „Comic-Messe" mußte ich feststellen, wie teuer die „Fix und Foxi" Hefte heute gehandelt werden. Wie schon erwähnt, wurde „Fix und Foxi" mein Favorit. Dicht gefolgt von „Felix" und „Micky-Maus".

LESERBRIEFE

Herzlichen Grückwunsch zu den Heften 101 und 102. Ich hatte einige Bedenken wegen des neuen Zeichners. Aber das gute, alte Wäscher-Gefühl bleibt „fast" immer erhalten. Ich freue mich schon auf die nächsten Hefte.
Hannes Schenke, Alfeld

Mit diesen netten Worten wollen wir die heutigen Leserbriefseiten abschließen.

Auch kann ich mich noch gut erinnern, daß ich früher nur zu begehrlich darauf wartete, daß meine Mutter zur Post in Düsseldorf zur „Kölner-Str." mußte, um etwas zu erledigen.
An einem Kiosk wartete dann das „Opfer meiner Begierde". An einem Bonbon-Glas lagen in einem hohen Stapel jede Menge Wundertüten, gefüllt mit „Sigurd, Tibor, Akim, Nick", usw. Gerne hätte der Verkäufer mir die ersten 5 Wundertüten auf mein Verlangen gegeben, aber da ich wußte, daß man dann sehr viele doppelte Hefte bekam, bestand ich darauf, daß ich mir die Wundertüten selbst aussuchen durfte. Gottseidank bekam ich meinen Willen. Überglücklich trug ich dann meine „Schätze" nach Hause.
Meine große „Sammlerphase" begann in Sprendlingen, einem kleinen „Nest" in Rheinland-Pfalz. Fast ausnahmslos wurden von den meisten meiner Mitschüler Comics aller Couleur gesammelt. Nun begann die große Zeit der „Illustrierten Klassiker", Magnus, Sheriff-Klassiker, Bildermärchen, Astronautenfamilie Robinson, Turok, Samson, Dr. Solar usw. Und aus Sprendlingen brachte ich jede Menge schöne Hefte nach Köln
Längere Zeit sammelte ich dann diese Serien nicht mehr. Erst 1975 wurde ich durch „Primo" aufmerksam, daß diverse Sammler noch die alten Piccolos usw. anbieten. Somit beschloß ich, die Lücken in meinen Sammlungen zu schließen. Hier in Köln besaß ich mehrere Jahre die umfangreichste Sammlung vom Lehning Verlag und auch vom BSV Verlag.
Heiner Diehl, Köln

So oder ähnlich ist es uns allen gegangen. Bei mir persönlich sieht die Sache sogar so aus, daß wir sehr große Schwierigkeiten hatten, die 20 Pf für den Akim wöchentlich aufzutreiben.

Ich wäre Ihnen von Herzen dankbar, wenn Sie diesen Brief mit Angabe meiner Adresse und Telefonnummer auf Ihrer Leserbriefseite in Ihrer „Sprechblase" abdrucken könnten
Ich bin ein großer „Popeye"-Fan und frage Sie hiermit freundlich, ob Sie gegebenenfalls etwas von POPEYE bringen könnten. Zudem suche ich über diesen Brief Popeye-Fans, die weitaus mehr von dieser Materie verstehen als ich.
Ich schätze die herrlich witzigen Geschichten des Spinatmatrosen – insbesonders gezeichnet von Bud Sagendorf – sehr. Von 1975-82 erschienen bei Ehapa 15 Alben mit Tagesstreifen-Geschichten (Reprints). Von 1963 bis in die frühen 80er Jahre ist diese Serie meines Wissens nach nur in der „Hamburger Morgenpost" erschienen.
Ehapa brachte etwa 2700 Strips, insgesamt erschienen von 1959- ca. 1980 weltweit über 8000 Dailies syndikalisiert. Ich suche – wie gesagt – noch mehr Material und nach Kopien der „Kuddl Datt"-Tagesstreifen aus der Hamburger Morgenpost (60er/70er Jahre). Ich wäre dankbar, wenn ein oder mehrere Popeye-Fans sich diesbezüglich bei mir melden könnten.
Wäre es nicht eine gute Idee, wenn der Norbert Hethke Verlag Tagesstrip-Abenteuer von Popeye bringen könnte? Eine ungefähre Auflistung mit Laufzeit und Daten der Ehapa-Stories liegt mir vor, die Daten sind ungefähre Richtlinien und nicht hundertprozentig korrekt. Ich kann sie Ihnen bei Bedarf zusenden.
Bitte melden bei:
Winfried Thoböll, Kopperpahler Allee 58, 24119 Kronshagen bei Kiel, Tel. 04 31/58 86 32 (ab 18 Uhr)

Die Popeye werden wir voraussichtlich nicht bringen. Wir veröffentlichen diesen Leserbrief aber trotzdem in der Hoffnung, daß Herr Thoböll auf viele Popeye-Fans trifft.

Fortsetzung von Seite 16

Hal Foster's
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY

AUF DER JENSEITIGEN SEITE DES PALASTES GÄHNT EINLADEND DIE IN DIE MAUER GERISSENE BRESCHE. DIE EVAKUIERUNG SCHREITET VORAN. NUR NOCH ZWEI SCHIFFE BLEIBEN, UM DIE FLÜCHTENDE MENGE AUFZUNEHMEN. SIE REICHEN KAUM NOCH AUS. DIE FRACHTRÄUME WERDEN GELEERT UND MENSCHEN ÜBERNEHMEN DIE ROLLE DES BALLASTS.

„WASSERFÄSSER – ÜBER BORD!“, BEFIEHLT SVEN GABELBART, UM WEITEREN RAUM ZU SCHAFFEN. BEI DIESEN WORTEN BEGEGNEN SICH DIE BLICKE VON PRINZ ARN UND SEINEM VATER. ZWEI SEELEN, EIN GEDANKE, RENNEN SIE ZUM WASSERSPEICHER DES PALASTES.

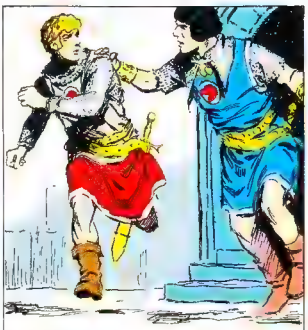
JEDE FESTUNG HAT FÜR DEN FALL EINER BELAGERUNG VOLLE ZISTERNEN. CAMELOTS ZISTERNEN WERDEN NUN NICHT MEHR GEBRAUCHT, ZUMINDEST NICHT ALS TRINKWASSERVORRAT. ABER DAS WASSER KANN EINEN ZEITGEWINN BEWIRKEN. MIT SCHWEREN VORSCHLAGHÄMMERN TRAKTIEREN EISENHERZ UND ARN DIE ANLAGE. MIT EINEM ROSTIGEN ÄCHZEN ÖFFNEN SICH DIE SCHLEUSEN UND GEBEN DAS FÜR EIN JAHRHUNDERT GESPEICHERTE WASSER FREI. DIE SINTFLUT NIMMT HINTER DICKEN MAUERN AN GEWALT ZU UND ERGIESST SICH DANN IM REISSENDEN STROM DURCH FENSTER UND TÜREN.

JOHN CULLEN MURPHY 1-2

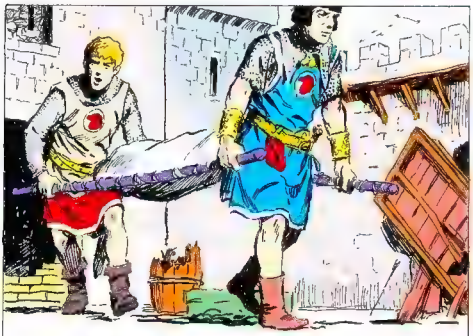
DER ENTHUSIASMUS VON ETHELBERTS VORDRINGEN WIRD BETRÄCHTLICH GEDÄMPFT – WIE DIE CHRONIKEN TROCKEN BEMERKEN. SELBST ALS DER ERSTE SCHWALL VERSIEGT, STEHT DAS WASSER NOCH HÜFTHOCH IM INNENHOF. DIE BARBAREN KOMMEN IM WASSER UND SCHLAMM NUR LANGSAM VORAN, WAS DEN AUS CAMELOT FLIEHENDEN WERTVOLLE MINUTEN BRINGT.

© 1998 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved www.kingfeatures.com 3208

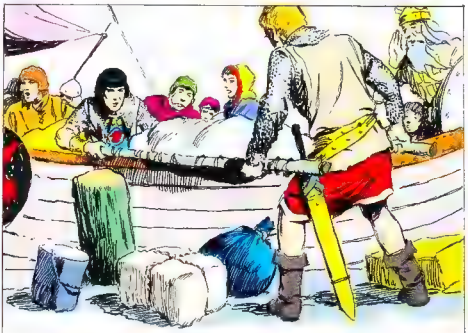
HAL FOSTER'S
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY
ALS DIE ZISTERNEN GELEERT SIND, SIEHT ES IN DEN HÖFEN CAMELOTS AUS WIE NACH EINEM SCHIFFBRUCH. ETHELBERTS BARBAREN WATEN DURCH DAS WASSER, WOBEI SCHUTT UND HOLZ SIE BEHINDERN UND IHR VORDRINGEN VERLANGSAMEN, ABER NICHT AUFHALTEN.



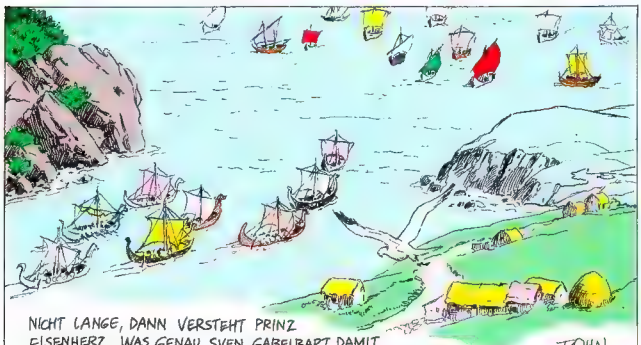
BEIM RÜCKZUG DURCH DIE GROSSE HALLE BLEIBT FÜR PRINZ EISENHERZ UND ARN NUR NOCH EINE LETZTE AUFGABE, DENN DORT LIEGT NOCH IMMER DER IN SEIN LEICHENTUCH GEHÜLTE SIR CECIL.



HAT NICHT ER UNTER ALLEN RITTERN DES KÖNIGS EINEN EHRENPLATZ VERDIENT? MAN KANN DAS NAHENDE KLIRREN VON WAFFEN UND RÜSTUNGEN HÖREN, ALS EISENHERZ UND ARN MIT CECILS LEICHNAM FLIEHEN UND BETEN, DASS IHR VORSPRUNG AUSREICHEN MÖGE.



SVEN GABELBART HAT BEREITS DIE FESTMACHETROSSEN LÖSEN LASSEN. NUR DANK EINES ERHÖHTEN SPURTS UND VIELER HELFENDER HÄNDE GELINGT ES, DIE LETZTEN PASSAGIERE AN BORD ZU NEHMEN. SVEN IST UNSENTIMENTAL: „SPÄT DRAN, GEFÄHRLICHE VERZÖGERUNG. KANN FLUCHTCHANCE KOSTEN."



NICHT LANGE, DANN VERSTEHT PRINZ EISENHERZ, WAS GENAU SVEN GABELBART DAMIT GEMEINT HAT. DENN ALS SVEN GABELBARTS KLEINE FLOTTE AUS DEM FLUSS TEST AUF DIE OFFENE SEE HINAUSFÄHRT, NAHT EINE BARBARENFLOTTE, UM IHNEN DEN WEG ABZUSCHNEIDEN. DA SVENS SCHIFFE MIT DEN VIELEN MENSCHEN AN BORD SEHR TIEF IM WASSER LIEGEN, IST AUF DER FLUCHT NICHT AN SCHNELLE FAHRT ZU DENKEN.

JOHN CULLEN MURPHY 8-9

©1998 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved

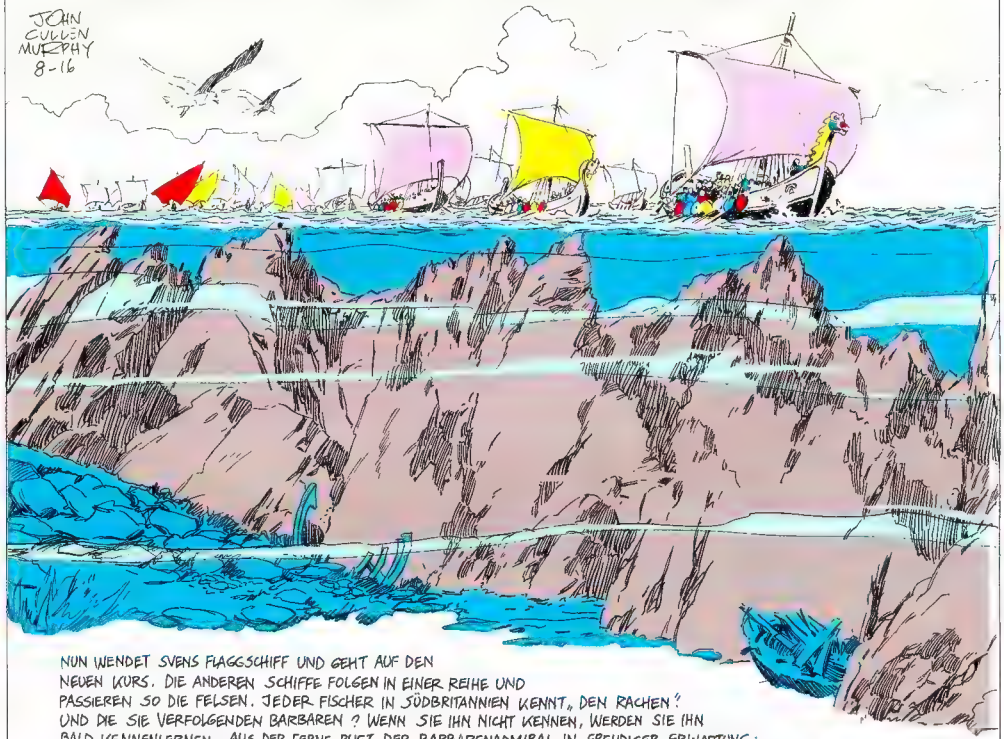
3209

SVEN ENTROLLT EINE KARTE UND SAGT ZU SEINEM STEUERMANN: „FAHR ZUM, RACHEN'!" DER STEUERMANN SALUTIERT, SEIN HERZ GEWÄRMT VON TOLLKÜHNER BEWUNDERUNG.

Hal Foster's
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY
„WIR KÖNNEN IHNEN NICHT ENTKOMMEN!", RUFT EIN VERZWEIFELTER SEEMANN. DIE SCHIFFE VON SVEN GABELBARTS FLOTTE SIND MIT MENSCHEN ÜBERLADEN – UND HABEN GEGEN DIE BARBARISCHEN VERFOLGER KEINE CHANCE.

ABER SVEN GABELBART KENNT DIESE GEWÄSSER GANZ GENAU. KÜHL BEWERTET ER SEINE SITUATION. SEIN GESICHT ZEIGT KEINE REGUNG. SEINE BEFEHLE SIND KLAR: „WENN KIRCHTURM UND TURM SICH DECKEN, DARAUF ZUFAHREN. IN EINER REIHE."

DIE ERFAHRENSTEN SEINER LEUTE SCHMUNZELN. „DER RACHEN!", RUFT EINER... DANN NOCH EINER UND NOCH EINER. AUCH PRINZ EISENHERZ STIMMT MIT EIN, DENN SVENS STRATEGIE IST KLAR. „DER RACHEN" IST EINE SPITZE FELSFORMATION. OBWOHL SIE UNTER DER WASSEROBERFLÄCHE UNSICHTBAR IST, REISST SIE DEN KIEL EINES JEDEN VORBEIFAHRENDEN SCHIFFES AUF. NUR EIN DURCHLASS IN DER FELSFORMATION IST BREIT GENUG FÜR EIN SCHIFF, WENN DESSEN KAPITÄN WEISS, WIE ER DEN DURCHLASS FINDET – INDEM ER NÄMLICH DARAUF ACHTET, DASS VON SEE AUS KIRCHTURM UND TURM DECKUNGSGLEICH HINTEREINANDER STEHEN.



NUN WENDET SVENS FLAGGSCHIFF UND GEHT AUF DEN NEUEN KURS. DIE ANDEREN SCHIFFE FOLGEN IN EINER REIHE UND PASSIEREN SO DIE FELSEN. JEDER FISCHER IN SÜDBRITANNIEN KENNT „DEN RACHEN"? UND DIE SIE VERFOLGENDEN BARBAREN? WENN SIE IHN NICHT KENNEN, WERDEN SIE IHN BALD KENNENLERNEN. AUS DER FERNE RUFT DER BARBARENADMIRAL IN FREUDIGER ERWARTUNG: „AUFGEREIHT IN EINER LINIE, IST DER FEIND REIF FÜR DIE ERNTE. LASST UNS ANGREIFEN UND DIE FRUCHT VERSCHLINGEN."

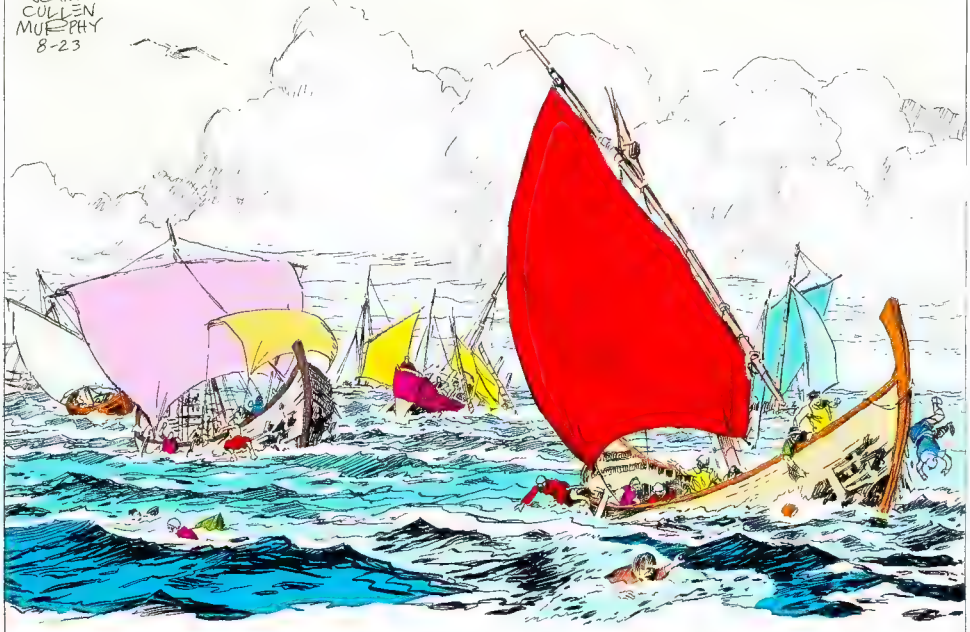
©1998 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved 3210

FÜR DEN BARBARENADMIRAL SEHEN SVEN GABELBARTS FLIEHENDE SCHIFFE WIE FETTE UND LEICHTE BEUTE AUS. DENN SIE SIND MIT MENSCHEN ÜBERLADEN UND IHRE SCHNELLSTE GESCHWINDIGKEIT IST „LANGSAM".

UND AUS IRGENDEINEM GRUND MACHEN DIE FLIEHENDEN SCHIFFE IHRE ARMSELIGE FLUCHT IN EINER REIHE: WAS FÜR EINFACHE ZIELE!„WIR WOLLEN SIE VON BEIDEN SEITEN NEHMEN!", BEFIEHLT DER ADMIRAL. SEINE SCHIFFE NÄHERN SICH WIE DIE GEIER IN EINER ZANGENBEWEGUNG.

DIE BARBAREN KENNEN DIESE GEWÄSSER NICHT, DAHER HABEN SIE KEINE AHNUNG, DASS SVEN GABELBART SEINE SCHIFFE ABSICHTLICH IN EINER REIHE FAHREN LÄSST, UM SIE SICHER DURCH „DEN RACHEN" ZU STEUERN, EINE UNTERSEEISCHE GESTEINSFORMATION. DER ADMIRAL RUFT SEINEN LEUTEN ZU: „ANGRIFFSGESCHWINDIGKEIT!" DIE BARBARENFLOTTE FÄHRT IHREM SCHICKSAL ENTGEGEN.

JOHN CULLEN MURPHY 8-23



UND DANN ERTÖNT PLÖTZLICH DAS ENTSETZLICHE GERÄUSCH VON HOLZ AUF NACKTEM FELS. ERST ZERSCHELLT EIN SCHIFF, DANN NOCH EINES, DANN DIE GANZE FLOTTE. DIE SCHIFFE HATTEN IHRE HÖCHSTGESCHWINDIGKEIT NUR ERREICHT, UM VOM „RACHEN" AUFGEHALTEN ZU WERDEN. VON WIND UND WELLEN UNTERSTÜTZT, REISSEN DIE FELSEN EIN DUTZEND SCHIFFSRÜMPFE AUF. DIE BARBAREN VERSTEHEN VOLL UND GANZ DAS SCHICKSAL, DAS IHNEN DIE NATUR AUFERLEGT HAT. VERZWEIFELT ENTLEDIGEN SIE SICH IHRER RÜSTUNGEN, BEVOR DIE SCHIFFE UNTERGEHEN. DIE CHRONIKEN BERICHTEN, DASS NUR EINE HANDVOLL MÄNNER SCHWIMMEND DEN STRAND ERREICHT, UND DASS DIE FLUT VIELE HUNDERT JAHRE LANG IMMER WIEDER HELME, SCHWERTER UND SCHILDE AN LAND SPÜLT.

©1998 by King Features Syndicate Inc. World rights reserved.

3211

HAL FOSTER'S

Prince Valiant

IN THE DAYS OF KING ARTHUR

BY JOHN CULLEN MURPHY

DIE HUNDERTE VON MENSCHEN, DIE AUS CAMELOT GEFLOHEN SIND, BLICKEN VON SVEN GABELBARTS SICHEREN SCHIFFEN ÜBERS MEHR ZU DEN BARBARENSCHIFFEN, DIE AUF DEM „RACHEN" ZERSCHELLT SIND UND DEREN RESTE AUF DEN WOGEN TREIBEN., UND JETZT- AUF NACH TINTAGEL!", SAGT PRINZ EISENHERZ.

TINTAGEL: HIER KÖNNEN DIE BEWOHNER CAMELOTS ZUFLUCHT VOR DEN BARBAREN FINDEN – UND DIE IDEALE CAMELOTS NEUE KRAFT UND STÄRKE ERLANGEN.

CAMELOT SELBST STEHT EINE DÜSTERE ZUKUNFT BEVOR. NACHDEM PRINZ EISENHERZ UND DIE ANDEREN VERTEIDIGER GEFLOHEN SIND, BETRITT DER BARBAR ETHELBERT DEN VERLASSENEN PALAST. SELBST VERWÜSTET, KÜNDET DIE FESTUNG NOCH VON IHRER EINSTIGEN GRÖSSE.

IM GROSSEN THRONSAAL UNTER DER KUPPEL SETZT SICH ETHELBERT AN KÖNIG ARTHURS PLATZ. EIN ZUFRIEDENES LÄCHELN HUSCHT ÜBER SEINE LIPPEN., ICH GEBE NUN MEINEN ERSTEN BEFEHL VON DIESEM THRONE AUS", VERKÜNDET ER. „HÖRT ZU UND TUT, WAS ICH EUCH SAGE!"

ETHELBERT BEFIEHLT, GOLDENE GEFÄSSE ZU SCHMELZEN, AUS DENEN DIE GOLDSCHMIEDE VIER DINGE ANFERTIGEN SOLLEN: ZWEI RINGE UND ZWEI KRONEN.

AM NÄCHSTEN TAG NIMMT ETHELBERT VOR SEINEN BARBARISCHEN ANHÄNGERN SEINE VERBÜNDETE, LADY CORDELIA, ZUR FRAU. UND ER SETZT AUF IHREN UND AUF SEINEN KOPF EINE GOLDENE KRONE. DIE MENGE VERNEIGT SICH IN FEIERLICHER EHRFURCHT, ALS ETHELBERT RUFT: „BRITANNIEN - JUBLE DEINEM NEUEN KÖNIG UND DEINER KÖNIGIN ZU!"

JOHN CULLEN MURPHY 8-30

3212

©1998 by King Features Syndicate, Inc World rights reserved

HAL FOSTER'S
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY

ETHELBERT HAT SICH SELBST ZUM KÖNIG ERNANNT! DIE NACHRICHT ERREICHT TINTAGEL ERST VIELE TAGE SPÄTER - ABER WENIGE ACHTEN AUF SIE. DIE AUS CAMELOT GEFLOHENEN DENKEN NUR AN IHRE SICHERHEIT UND ANS ÜBERLEBEN.

HUNDERTE VON FAMILIEN SIND VON HEIM UND HERD, FELD UND HOF FORTGERISSEN UND KAUERN SICH NUN IN ELENDEN NOTQUARTIEREN ZUSAMMEN. HIER, AN DER STURMGEPEITSCHTEN KÜSTE BRITANNIENS BEISST SCHON DER ERSTE HERBSTFROST. UND DER NAHRUNGSVORRAT IST GERING.

WELCHES SCHICKSAL ERWARTET DIESE VERSPRENGTEN MENSCHEN - UND WER FÜHRT SIE DIESEM ENTGEGEN? IST ARTHUR WIRKLICH TOT? KÖNNEN CAMELOTS IDEALE ÜBERLEBEN? UND KÖNNEN SIE DEN BARBAREN BEIGEBRACHT WERDEN? PLÖTZLICH ERSCHALLT IN DER MENGE AM RAND DER KLIPPE JUBELGESCHREI. UND JUST IN DIESEM AUGENBLICK REISST DER GRAU VERHANGENE HIMMEL AUF, UND ÜBERALL REGT SICH NEUE HOFFNUNG.

JOHN CULLEN MURPHY 9-6

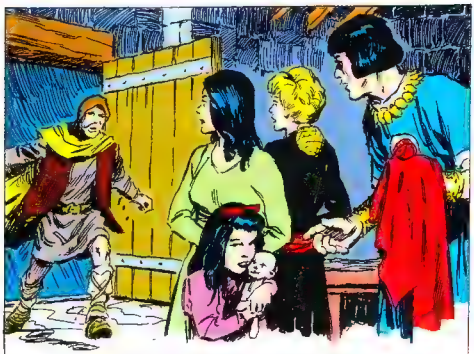
DENN WÄHREND DER LETZTEN VERZWEIFELTEN TAGE DER BELAGERUNG HATTE EISENHERZ ANGEORDNET, DEN RUNDEN TISCH DER TAFELRUNDE ZU ZERLEGEN. NUN WIRD ER VON DEN SCHIFFEN GEHOLT UND IN SEINE NEUE BLEIBE GEBRACHT. PRINZ EISENHERZ VERKÜNDET DEM VOLK: „WO DIE TAFELRUNDE IST - DA IST AUCH CAMELOT!"

PRINZESSIN MAEVE HÄLT INGRID IN DER HAND, HÖRT DEN JUBEL UND DENKT:
„GANZ SO EINFACH WIRD ES WOHL NICHT WERDEN."

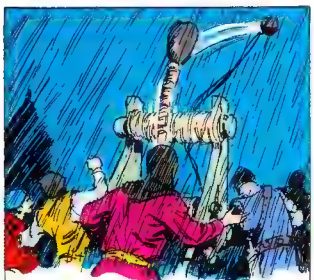
©1998 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved
www.kingfeatures.com
3213

HAL FOSTER'S
Prince Valiant
IN THE DAYS OF KING ARTHUR
BY JOHN CULLEN MURPHY
DIE MODRIGE ALTE BURG TINTAGEL FÜLLT SICH MIT NEUEM LEBEN. SIR GAWAIN LOBT DIE HANDWERKER, DIE DEN TISCH DER TAFELRUNDE WIEDER ZUSAMMENFÜGEN. „WIR RITTER CAMELOTS WERDEN BALD WIEDER INS GETÜMMEL ZURÜCKKEHREN", VERKÜNDET ER. „UND WIR WERDEN TINTAGEL WEISE REGIEREN."

REGIEREN? IN DIESEM PUNKT VERTRITT MAEVE EINE ENTGEGENGESETZTE MEINUNG: IST NICHT IHRE TOCHTER INGRID DIE RECHTMÄSSIGE ERBIN? MAEVE RUNZELT ÄRGERLICH DIE STIRN...


...UND AUCH ALETA RUNZELT DIE STIRN. HABEN DIE MÄNNER NICHT SCHON GENUG ANGERICHTET? WOLLEN SIE WIEDER ALLE MACHT AN SICH REISSEN? DER STURM IM HAUS SPIEGELT JENEN WIDER, DER DRAUSSEN TOBT. PLÖTZLICH WIRD ALARM GEGEBEN.

EIN EINSAMES SCHIFF KÄMPFT VERGEBENS MIT WIND UND WELLEN. DIE DECKS SIND VON DER GNADENLOSEN SEE LEERGEFEGT. DOCH NEIN! – EINE GESTALT TROTZT ALLEN UNBILLEN DES STURMS. „EIN KATABULT!", RUFT PRINZ EISENHERZ. „WIR MÜSSEN EIN RETTUNGSSEIL WERFEN."


TINTAGELS ALTE KRIEGSMASCHINEN ERWEISEN SICH ALS UNZUVERLÄSSIG. EIN SEIL FLIEGT IN DEN STÜRMISCHEN HIMMEL – UND VERFEHLT SEIN ZIEL. EIN ZWEITES KOMMT DEM ZIEL NÄHER. DAS DRITTE TRIFFT DEN MAST. DIE GESTALT AN BORD VERTÄUT DAS SEIL.

3214

EISENHERZ BESTEIGT DEN RETTUNGSKORB. ER BEFIEHLT: „SEIL NACHGEBEN – ABER LASST MICH VORSICHTIG HINUNTER!" IN WIRKLICHKEIT BEMERKT ER DIE GESCHWINDIGKEIT GAR NICHT, DA DER STURM DEN KORB UND SEINEN PASSAGIER WIE EIN BLATT IM HERBSTSTURM HERUMWIRBELT. UNTER HEFTIGEM KRACHEN LANDET EISENHERZ AUF DEM SINKENDEN SCHIFF.

©1998 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved

DIE RETTUNGSLEINE HAT DAS SINKENDE SCHIFF ERREICHT, UND PRINZ EISENHERZ BEGIBT SICH IN EINEM PROVISORISCHEN RETTUNGSKORB VON DER KLIPPE HINUNTER AUF DAS SCHIFF. DIE WUCHT DES HEFTIGEN AUFPRALLS BETÄUBT IHN FÜR EINEN AUGENBLICK.

ABER EIN FEURIGER HAARSCHOPF LÄSST IHN WIEDER KLAR SEHEN UND DENKEN. DIE LETZTE ÜBERLEBENDE AN BORD IST – EINE FRAU. EINE FRAU MIT EIGENER MEINUNG UND AUTORITÄT IN DER STIMME. „WOLLT IHR **MICH** RETTEN", FRAGT SIE, „ODER MUSS ICH **EUCH** RETTEN?"

SARKASMUS WÄHREND EINES SCHIFFBRUCHS! PRINZ EISENHERZ BEZÄHMT SEINEN ZORN UND STECKT DIE FRAU IN DEN KORB. HOCH DROBEN, ZIEHEN DIE MÄNNER TINTAGELS MIT VOLLER KRAFT GEGEN DEN STURM, UM DIE PASSAGIERE IN SICHERHEIT ZU BRINGEN. „HABT IHR EINEN NAMEN?", RUFT EISENHERZ, DEN STURM ÜBERTÖNEND. DIE FRAU MIT DEM FEURIGEN HAAR ANTWORTET „GUDRID OLAFSDOTTIR", GANZ SO, ALS MÜSSTE SCHON ALLEIN DER NAME ALLES ERKLÄREN.

MIT EINEM RESIGNIERENDEN ÄCHZEN ERSCHAUERT DAS DEM UNTERGANG GEWEIHTE SCHIFF. ALS ES SINKT, HÄNGT DIE LEINE IMMER STÄRKER DURCH. PRINZ EISENHERZ HÄLT GUDRID FEST UND BETET, DASS DIE MÄNNER OBEN DIE LEINE SCHNELLER EINHOLEN. GUDRID SCHEINT FÜR ANGST UNEMPFÄNGLICH ZU SEIN. SIE SAGT NUR: „WIR KAMEN, UM IN CAMELOT HILFE ZU ERBITTEN – NUR UM ZU ERFAHREN, DASS IHR IN BRITANNIEN ALLES IN UNORDNUNG GEBRACHT HABT. IHR KÖNNT EUCH NICHT EINMAL SELBST HELFEN!" DIE CHRONIKEN VERMELDEN, DASS PRINZ EISENHERZ GUDRID EINERSEITS SELTSAM ERFRISCHEND FINDET. ANDERERSEITS MÖCHTE ER SIE AM LIEBSTEN IN DIE SCHÄUMENDE BRANDUNG WERFEN.

©1998 by King Features Syndicate, Inc. World rights reserved.

3215

Übersetzung: Wolfgang J. Fuchs

Hal Fosters PRINZ Eisenherz erscheint als Werksausgabe im Carlsen-Verlag

- wird fortgesetzt -

DAS HAUS DER IDEEN

Peter Osteried **Teil 4**

Als Marvels große Zeit mit der ersten Ausgabe von "The Fantastic Four" begann, erlebte das Silberne Zeitalter der Comics seine ganz große Blüte. Es war eine Zeit der Unschuld, in der die Helden gut und die Schurken böse waren und das Gute am Ende stets siegte. Zugegeben, bei Marvel wurde dieses einfache Spiel mitunter aufgebrochen, doch im Grunde konnte man sich an diesen Regeln orientieren. Doch das Silberne Zeitalter ging zu Ende und die Comics verloren unwiederbringlich ihre Unschuld.

An dem Tag, an dem Gwen Stacy starb, ging eine Ära zu Ende. "The Amazing Spider-Man" war nach wie vor der erfolgreichste Titel von Marvel und im Jahr 1973 sollte sich zeigen, dass er auch einer der mutigsten war.

Gerry Conway und John Romita betreuten zu jener Zeit den Netzschwinger und erzählten einige der aufregendsten "Spider-Man"-Geschichten aller Zeiten. Nicht minder interessant als die Kämpfe gegen den Green Goblin waren die privaten Probleme, denen sich Peter Parker stellen musste. Immerhin wurde er von zwei schönen Frauen umgarnt: Gwen Stacy und Mary Jane Watson.

YOU'RE NO LONGER GOING TO PAY!
I'M GOING TO SAVE GOBLIN TO BE MINE! I'M GOING TO DESTROY YOU, SPIDER-MAN! AND THIS TIME, YOU'LL REALLY BE GOING TO SLEEP FOR GOOD!
I'M GOING TO BE MINE! I'M GOING TO SAVE YOU!
YOU KILLED THE WOMAN I LOVE!
AND FOR THAT, YOU'RE GOING TO DIE!

Gerade mit Gwen wurden Conway und Romita jedoch nie so richtig warm. Aus irgendeinem Grund, den sie selbst nicht so genau benennen können, hatte dieser Charakter stets weniger Persönlichkeit als Mary Jane – und obwohl jeder dachte, dass Peter und Gwen irgendwann vor den Traualtar treten würden, fassten die beiden einen Plan, der all diese Träume zunichte machen sollte. Gwen Stacy sollte durch die Hand des Green Goblin sterben. Stan Lee, von dem Conway behauptete, er hätte diese Handlung von Anfang an gutgeheißen, meinte später des öfteren, das er seine Hände bei der Ermordung des sympathischen Charakters in Unschuld waschen könne. Wie auch immer es letztlich gewe-

sen sein mag, der Tod einer unschuldigen Frau, noch dazu der Frau, die Peter Parker mehr als sein eigenes Leben bedeutete, war einer der eindringlichsten Momente der Comics.

Niemals zuvor war ein Hauptcharakter auf solche Art aus dem Heft befördert worden, niemals zuvor konnte der Bösewicht einen Triumph über den Helden feiern und niemals zuvor trauerten die Leser genauso sehr wie Peter Parker. Der Tod von Gwen Stacy hatte Signalwirkung. Nicht länger konnte man sich darauf verlassen, dass alles, was in der Welt der Comics geschah, auch gut ausgehen würde.

Der Beginn der 70er stellte jedoch noch auf eine andere Art einen Neubeginn dar. Nachdem die Verkäufe der altgedienten Helden zum Ende des letzten Jahrzehnts hin zurückgingen, hieß es, nach neuen Erfolgsformeln zu suchen und Charaktere anzutesten, die zehn Jahre zuvor noch nicht vorstellbar gewesen wären.

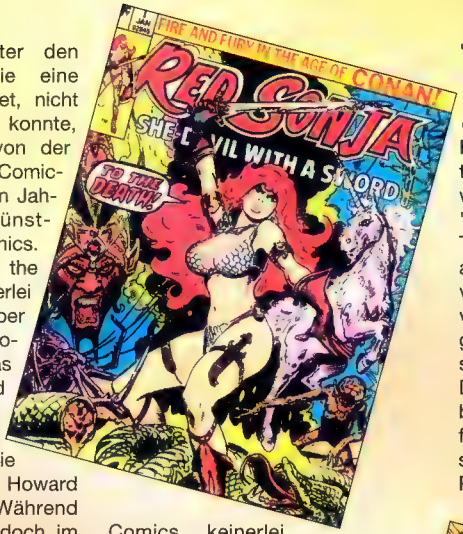
Die 70er Jahre stellten ein neues Marvel Zeitalter dar, das Stan Lee mit dem Begriff "Phase Zwei" umschrieb. In diesem aufregenden Jahrzehnt, das für Experimente und Versuche – manche erfolgreich, andere nicht – offen stand, fanden sich neue Autoren und Zeichner bei Marvel ein, die mit den Helden des Verlags groß geworden waren und sich nun selbst an ihnen versuchen wollten.

Im Oktober 1970 feierte "Conan the Barbarian" seine Premiere. Die Serie war etwas außergewöhnliches, da es sich bei ihr um keine reine Marvel-Schöpfung handelt. Vielmehr war Roy Thomas auf die Abenteuer von Conan aufmerksam geworden, als einige Leser Marvel die Idee vortrugen, aus den erfolgreichen Geschichten Comics zu machen. "Conan" war von dem Schriftsteller Robert E. Howard erfunden worden und erlebte zahlreiche Abenteuer in den Pulps der 30er Jahre. Reprints der alten Geschichten und neue Romane liefen in den 60er Jahren sehr erfolgreich, weswegen Thomas einiges an Potenzial in dem Charakter für eine Comic-Auswertung sah. Zuvor musste er jedoch noch Martin Goodman überzeugen, dass es sich lohnen würde, eine Lizenzgebühr zu bezahlen, um Conan unter die Marvel-Fittiche nehmen zu können.

Als Autor kam natürlich nur Thomas in Frage, während man als Zeichner den erst 21-jährigen Barry Windsor-Smith verpflichtete. Der Engländer machte "Conan" zu einem herausragenden Comic und schuf Zeichnungen, die fürwahr als echte Kunst bestehen. Mit jedem Heft entwickelte sich der Künstler weiter und schuf filigrane Zeichnungen, die ihresgleichen suchen. Nach nur 24 Ausgaben verabschiedete sich

Windsor-Smith, der unter den strengen Deadlines, die eine monatliche Serie aufbürdet, nicht länger das verwirklichen konnte, was ihm vorschwebte, von der Serie und auch aus dem Comic-Business. In den folgenden Jahren schuf der Ausnahmekünstler nur noch wenige Comics.

Dem Erfolg von "Conan the Barbarian" tat dies keinerlei Abbruch. Die Serie lief über zwei Jahrzehnte, einen großen Teil davon mit Thomas als Autor, erfolgreich und brachte es auch auf verschiedene Spin-offs. Einer war die "Red Sonja", die ebenfalls von Robert E. Howard kreiert worden war. Während Howard den Charakter jedoch im Mittelalter ansiedelte, brachte Thomas die Schwertkämpferin in Conans Zeit, um sie zu einer Freundin des Barbaren zu machen. Neben "Red Sonja" wurde auch "King Kull", ein atlantischer Barbar, der lange vor Conan lebte und ebenfalls von Robert E. Howard erfunden worden war, zu einem Comic verarbeitet, aber der Erfolg des Barbaren aus Cimmeria ließ sich nicht so einfach wiederholen.



Das Jahr 1971 sah die Entstehung drei der wichtigsten "Spider-Man"-Geschichten aller Zeiten. Stan Lee hatte vom Department of Health, Education and Wellfare ein Schreiben erhalten, in dem man anerkannte, dass die Marvel Comics einen sehr positiven Einfluss auf jugendliche Leser hatten, weswegen man darum bat, eine Geschichte zu erzählen, in der Gefahren von Drogen aufgezeigt werden.

Lee war für diese Idee Feuer und Flamme und integrierte sie in einen Dreiteiler, bei dem es vornehmlich um Spider-Mans Kampf gegen den Green Goblin ging, in dem aber auch eine Nebenhandlung stattfand, bei der Peter erkennen muss, dass sein Freund Harry Aufputschmittel nimmt und Hilfe braucht. Als diese Comics der Comics Code Authority vorgelegt wurden, lehnte diese die Hefte ab. Nach den etablierten Regeln durften Drogen in Comics keinerlei Erwähnung finden – egal zu welchem Zweck! Darum entschied man sich bei Marvel, die drei Hefte ohne das Siegel des Comics Code zu veröffentlichen, was zu einer erhöhten Aufmerksamkeit bei der Presse führte.

Am Ende sorgten diese Hefte auch dafür, dass das Regelwerk der Comics Code Authority aktualisiert wurde, was ohnehin längst überfällig gewesen war. Lee indessen war stolz auf seine Arbeit, für die er von Presse und Elternverbänden mehr als genug Lob einheimste.

Die Auflockerung des Comics Code stellte sich für Marvel als Segen dar. Nun hatte man die Möglichkeit, verstärkt im Horror-Bereich tätig zu werden, wobei die wagemutige Idee vorsah, das erfolgreiche Helden-Sujet mit dem des Horrors zu verbinden. Anfang der 70er Jahre wurden nach einem Versuch mit "Savage Tales", einem großformatigen Magazin, das sich an Erwachsene richtete und ohne Siegel des Comics Code auskam, mehrere Serien gestartet. "Man-Thing" erzählte die Geschichte eines Sumpfmonsters (und kam praktisch zur selben Zeit wie DCs "Swamp Thing" auf den Markt), "Ghost Rider" war im Grunde ein Heldentitel, "Werewolf by Night" erklärte sich von selbst und "Tomb of Dracula" und "The Monster of Frankenstein" wiesen Titelcharaktere auf, die jedermann geläufig waren. Während "Dracula" und "Ghost Rider" zu erfolgreichen Titeln wurden, fanden die anderen alle relativ schnell ihr Ende, gaben vielen aufstrebenden jungen Marvel-Autoren jedoch die erste Gelegenheit, professionell ihre Geschichten zu veröffentlichen.

Der September des Jahres 1972 brachte gewaltige Veränderungen für Marvel mit sich. Stan Lee gab seinen Posten als Editor-in-Chief an Roy Thomas weiter und wurde dafür zum Herausgeber. Mit Thomas fand sich der ideale

Mann, um Marvel weiter am Laufen zu halten. Lees neue Position brachte es aber mit sich, dass er nicht länger so extensiv als Autor arbeiten konnte. Noch schlimmer wurde es, als er für kurze Zeit zum Präsidenten des Verlages wurde, aber diesen Posten gab er schnell wieder auf, da er nach wie vor ein wenig am kreativen Prozess bei der Entstehung von Comics beteiligt sein wollte.

In seiner neuen Position kam es auch zu Spannungen mit Martin Goodman, der zwar Marvel an die Firma Cadence Industries verkauft hatte, aber immer noch eine hohe Position innerhalb der Firma bekleidete. Als es zum Konflikt zwischen Lee und Goodman kam, entschieden sich die Verantwortlichen von Cadence, Lee den Rücken zu stärken, woraufhin sich Goodman aus dem Geschäft zurückzog.

Die 70er Jahre waren eine Zeit der Experimente und Marvel begann, sein Programm weiter auszubauen. Stan Lee wollte, dass einige Titel an Minderheiten gingen. Neben dem Black Panther, den Lee und Jack Kirby für "The Fantastic Four" erfunden hatten, bekamen nun der straßenerfahrene "Luke Cage – Hero for Hire", der indianische Held "Red Wolf" und Shang-Chi, der "Master of Kung Fu" und Sohn des Fu Manchu, eigene Serien, aber keine davon war langfristig erfolgreich.

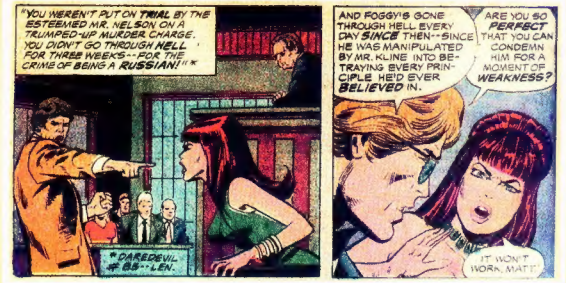
1973 wurde Lees Wunsch, eine eigene Magazinreihe, die ohne das Siegel des Comics Code auskommen konnte, zu etablieren, endlich erfüllt. Nach "Savage Tales" versuchte man es nun, mit einer Reihe von verschiedenen Titeln, wobei Marv Wolfman, der mit "Tomb of Dracula" bewiesen hatte, dass er für die Aufgabe ideal war, den Posten des Chefredakteurs über diese Magazin-Programmlinie erhielt. Verschiedene Serien wie "The Deadly Hands of Kung Fu", "Savage Sword of Conan" und Comic-Versionen von "Planet der Affen" wurden gestartet, doch auf lange Sicht konnte sich nur eine dieser Serien behaupten. Das großformatige Magazin, das mit seinen schwarzweißen Zeichnungen ein erwachseneres

Publikum ansprechen sollte, konnte dieses nicht in ausreichender Menge erreichen. Lediglich "Savage Sword of Conan", bei dem Roy Thomas als Autor aktiv wurde, konnte sich auf dem Markt behaupten und wurde über viele Jahre hinweg veröffentlicht.

Im Juli 1973 wurde John Romita, der noch immer Spider-Man zeichnete, zum neuen Art Director von Marvel. Bis dahin hatte Stan Lee diesen Job gehabt, doch die Anforderungen, die ein ausuferndes Programm mit sich bringen, konnte ein Mann alleine nicht mehr bewältigen. Als Art Director lag es auch an Romita, neuen Helden und Schurken, die die Autoren erträumten, eine Gestalt zu verleihen. So war es auch Romita, der das Design für den Punisher entwarf. Der Punisher tauchte zuerst in "The Amazing Spider-Man" auf und machte Jagd auf den Netzschwinger, weil er ihn für einen Kriminellen hielt. Der Charakter fand sofort seine Fans und Gastauftritte in großer Zahl folgten, wobei auch erklärt wurde, dass Frank Castle zum Punisher wurde, nachdem seine Familie ermordet wurde, weswegen er nun die Schuldigen bestraft.

Wenig später entwickelte Romita auch das Design für Wolverine, nachdem Roy Thomas und Len Wein darüber gesprochen hatten, einen kanadischen Helden einzuführen. Thomas kam mit dem Namen auf, woraufhin sich Wein Gedanken machte und den Charakter schließlich in "The Incredible Hulk" einführte. Wie schon der Punisher stieß Wolverine auf reges Interesse, was auch daran lag, dass er in gewisser Weise ein Anti-Held ist. Mit seinen Klauen, bei denen hier übrigens noch nicht die Rede davon ist, dass sie Teil seines Körpers sind, ist Wolverine auch bereit zu töten, was ihn zu einem mitunter fragwürdigen Helden macht. Im letzten Moment fügte Wein auch hinzu, dass Wolverine ein Mutant sein sollte, da Pläne bestanden, die "X-Men", die seit einiger Zeit nur noch aus Reprints bestanden, in neuer Formation zurückkehren zu lassen.

Bevor die "X-Men" jedoch zurückkehren konnten, trat Thomas von seinem Posten als Editor-in-Chief zurück, da er immer unzufriedener wurde. Er sieht sich auch heute noch als jemand, der den Großteil seiner Zeit mit dem kreativen Prozess verbringen will, wozu er aber immer weniger Zeit hatte. Nach seinem Ausstieg blieb er Marvel jedoch als Autor erhalten, der noch dazu die Redaktion über seine eigenen Serien betreute.


"YOU WEREN'T PUT ON TRIAL BY THE ESTEEMED MR. NELSON ON A TRUMPED-UP MURDER CHARGE, YOU DIDN'T GO THROUGH HELL FOR THREE WEEKS--FOR THE CRIME OF BEING A RUSSIAN!"*
*DAREDEVIL #88--LEN.
AND FOGGY'S GONE THROUGH HELL EVERY DAY SINCE THEN--SINCE HE WAS MANIPULATED BY MR. KLINE INTO BETRAYING EVERY PRINCIPLE HE'D EVER BELIEVED IN.
ARE YOU SO PERFECT THAT YOU CAN CONDEMN HIM FOR A MOMENT OF WEAKNESS?
IT WON'T WORK, MATT!

Ihm folgte Len Wein als Editor-in-Chief nach, wobei er auch begann, die neuen "X-Men" zu schreiben. Eigentlich sah der Marketing-Plan vor, Charaktere aus der ganzen Welt zu nehmen, da sich die Comics mit entsprechenden Identifikationsfiguren dort vielleicht besser verkaufen ließen.

Da Wein und sein Zeichner Dave Cockrum jedoch Nationen wie Russland oder Kenia wählten, ging dieser Plan natürlich nicht auf. Nichtsdestotrotz entwickelten sich die "All New X-Men" zum gigantischen Erfolg, den keiner je hätte voraussehen können.

Da Wein jedoch die Zeit fehlte, zwei Serien als Autor zu betreuen, musste er sich von einer verabschieden und da er von jeher ein Fan des Hulk war, entschied er sich für "The Incredible Hulk" als seine Spielwiese. Die "X-Men" wurden hingegen von Chris Claremont, der als Weins Assistent gearbeitet hatte, übernommen.

Im Mai 1975 begann eine der

größten Erfolgsstorys in der Comic-Branche, die auch heute noch ungebrochen ist. Claremont machte die X-Men, die mit Ausnahme von Professor X und Cyclops aus vollkommen neuen Charakteren bestanden, zum Nummer-Eins-Comic des amerikanischen Marktes. Für 15 Jahre lang blieb er den Mutanten treu, schrieb verschiedene Serien aus dem X-Umfeld und schuf eines der beeindruckendsten Werke, deren ein Autor fähig ist. Dabei hatte Claremont nie vor, Comics zu schreiben. Vielmehr war er durch ein Praktikum zu Marvel gekommen und hatte eine Chance nach der anderen ergriffen, sodass er seinen Traum von der Schauspielerei mit der aufregenden Arbeit eines Autors austauschte.

Im darauffolgenden Jahr überraschten Marvel und DC mit "Superman vs. The Amazing Spider-Man", einem Ereignis, mit dem man nie zu rechnen gewagt hätte.

Dieses Abenteuer, das die Marvel- und die DC-Ikone zusammen gegen das Böse antreten ließ, erwies sich natürlich als großer Erfolg und ebnete den Weg für einige weitere Cross-over. Dass sich bei der Zusammenarbeit zweier Verlage auch einige Probleme ergeben konnten, zeigte sich schließlich einige Jahre später, als eine längere Durststrecke dieser Crossover begann.

Einer der ungewöhnlichsten Charaktere, die in den 70er Jahren erschaffen wurden, ist aber ohne Frage "Howard the Duck". Hierbei handelt es sich um eine Art Donald Duck eines anderen Universums, der auf die Marvel-Erde verschlagen wurde und dessen Abenteuer mit den Elementen der Parodie und der Satire funktionieren. Steve Gerbers Schöpfung war sogar erfolgreich genug, um neben einer eigenen Comic-Serie einen täglichen Comic-Strip in verschiedenen Tageszeitungen zu bekommen.

Bis Ende 1977 ging der Job des Editor-in-Chief, der die Oberherrschaft über mehr als 50 monatliche Comics hatte – eine Zahl, die kein Mensch alleine wirklich überschauen kann – an Marv Wolfman, Gerry Conway und Archie Goodwin. Jeder von ihnen versuchte sein bestes, doch war ihnen allen bewusst, dass dies eine Syssiphus-Aufgabe war, die nicht zu bewältigen war.

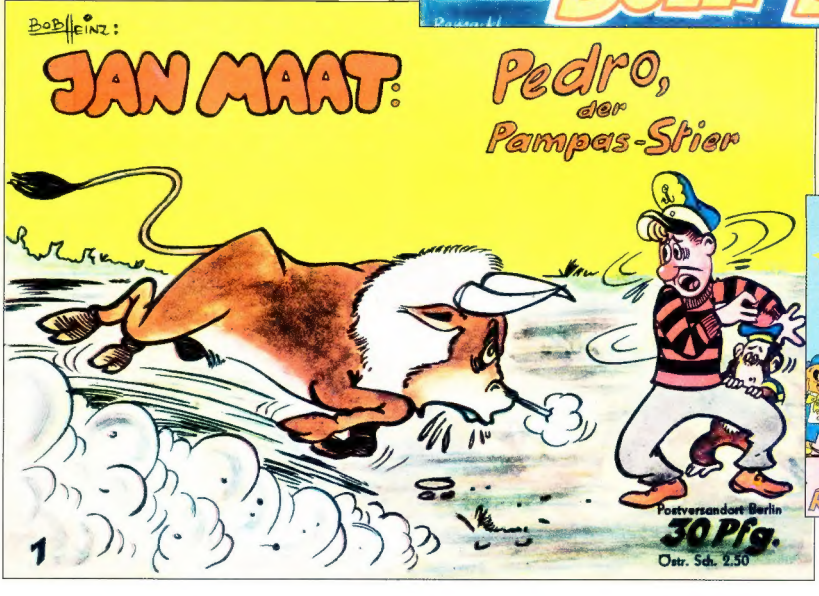
Im Jahr 1975 erhielt Marvel mit Jim Galton einen neuen Präsidenten, der das aus dem Ruder gelaufene Schiff wieder auf Kurs brachte. Als er an Bord kam, hatte Marvel trotz guter Verkäufe, aber auf Grund herber Verspätungen bei der Erscheinungsweise und einem schrumpfenden Verteilermarkt, mehr als zwei Millionen Dollar Verlust gemacht. An ihm lag es nun, dafür zu sorgen, dass der Comic-Moloch wieder in die schwarzen Zahlen kam – und das tat er.

Mit dem Ende des Jahres 1977 sahen die Dinge schon wieder weit rosiger aus. Marvel stand finanziell wieder besser da, die Comics zu "Star Wars" brachten Marvel großartige Gewinne ein und ein neuer Editor-in-Chief, der alles anders machen sollte, tauchte am Horizont auf.

DIE FUNNIES DES LEHNING-VERLAGES

Angesichts der heroischen Helden Sigurd, Akim und Co. sind die Funnies des Lehning Verlages etwas in den Hintergrund getreten, obwohl sie teilweise mit zu den größten Serien der 50er Jahre gehörten.

Wir starten unsere Faksimilieausgaben mit dem legendären Jan Maat von Bob Heinz sowie der kultigen Serie Froggy Frogg.



Demnächst
neu im
Norbert Hethke
Verlag

Der Beginn einer neuen Ära ...

Perry Rhodan

die neue Comic-Serie

Es sollte ein Routineflug sein. Doch dann strandet Perry Rhodan auf dem Mond eines unbekannten Sonnensystems – und erlebt seine ganz eigene Begegnung der dritten Art ...

Die größte Science Fiction-Serie der Welt jetzt auch als Comic!

Zeichnungen: Karl Altstaetter
Autor: Uwe Anton

Redaktion: Frank Borsch
Lettering: Dirk Schulz

Ab 5. September
alle zwei Monate, 36 Seiten

nur € 3,–

www.Perry-Rhodan.net